Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 4. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 3. Januar 1886.

Das Jubiläum des Kaisers.

Es war der Wunsch des Kaisers, daß die Gedenkfeier seines Regierungsantritts in engen Grenzen gehalten werde; dieser Wunsch wird nicht in Erfüllung gehen. Seltene Ereignisse müssen in seltener Weise gefeiert werden. Andere ergraute Jubilare pflegen sich wenigstens persönlich die Zurückgezogenheit zu sichern, die ihren Jahren erwünscht ist; unser Kaiser wird sich diese Schonung nicht gönnen und wieder das Wort anwenden, das ihm so geläufig ist: der Dienst gebietet es. Dieselbe Nothwendigkeit, welche das preußische und das deutsche Volk dazu treibt, diese Feier zu begehen, veranlaßt den Kaiser, sich diesen Beweisen von Ehrfurcht und von Anhänglichkeit nicht zu entziehen.

Eine seltene Feier, so sagten wir, und wir haben damit ein sehr zurückhaltendes Wort gewählt. Man muß sehr genau in der Geschichte Bescheid wissen, um ein Beispiel dafür zu finden, daß ein Monarch, der erst nach Vollendung des sechzigsten Lebensjahres zur Regierung gelangte, noch Thaten vollbracht hat, welche die Aufmerksamkeit der Welt auf sich ziehen. Man bedarf einer ebenso umfassenden Kenntniß, um Beispiele dafür zu finden, daß ein Feldherr von 73 Jahren mit hinausgezogen ist und die Beschwerden und Anstrengungen des Lagerlebens getheilt hat. Und es gehört ein gewisser Grad von Gelehrsamkeit dazu, um das Beispiel eines Regenten zu finden, der bis an die Grenze des neunten Lebensjahrzehnts alle Pflichten seiner Stellung erfüllt hat. Und gesetzt, es gelänge Jemandem, alle diese Aufgaben zu lösen, es würde sich keines dieser Beispiele in demselben Athem mit demjenigen nennen lassen, das uns heute bewegt.

Gesetzt, es schreibe Jemand einen Preis darauf aus, in möglichst kurzer und schlichter Weise die unvergänglichen Verdienste des Kaisers zusammenzufassen, so ließe sich doch wohl nicht weniger sagen, als etwa das Folgende: „Er sicherte die Nordmarken des Deutschen Reiches, die zehn Jahre vor seinem Regierungsantritt durch einen unrühmlichen Vertrag dem Auslande halb und halb preisgegeben waren. Er gewann die Westmarken wieder, die vor zweihundert Jahren dem Reiche im Zustande seiner höchsten Schwäche entrissen worden waren und in Gefahr standen, ihm an Sitte und Sprache völlig entfremdet zu werden. Er vergrößerte den preußischen Staat um den vierten Theil seines Inhalts, indem er gerechte Vergeltung an denjenigen Fürsten übte, die sich hartnäckig dem Aufschwunge Deutschlands entgegenstellten, aber unverbrüchliche Treue denen bewahrte, die sich entschlossen hatten, ihn zu unterstützen. Er hat drei große Kriege geführt, in denen mehr Menschen in Waffen standen, als je zuvor in einem anderen Kriege; er hat mehr Festungen eingenommen, mehr Siegeszeichen erobert und mehr Gefangene gemacht, als je ein Feldherr vor ihm. Und nachdem diese Kriege, die ihm aufgedrängt waren, beendigt waren, hat er seine ganze Kraft mit dem gleichen Erfolge auf die Wahrung des Friedens verwendet. Er hat dem deutschen Volke gleiche Münze, gleiches Maß und Gewicht, gleiches Recht und eine gemeinsame Zollgrenze gegeben. Er hat eine Vertretung des deutschen Volkes geschaffen. Er hat Deutschland als eine ebenbürtige Macht in die Reihe der seegewaltigen Nationen eingeführt.“ Wir haben gewiß kein Wort zu viel gesagt; von manchen Seiten wird man uns den Vorwurf machen, daß wir manches verschwiegen haben, was an dieser Stelle hätte gesagt werden können.

Wir halten insbesondere an dem Ausdrucke fest, daß Er es gewesen ist, der als der Urheber dieser Thaten zu nennen ist. Gerade an dem heutigen Tage sollte es am wenigsten gestattet sein, in dieser Beziehung eine Verdunkelung eintreten zu lassen. Es haben ihm hervorragende Männer als Feldherren, als Diplomaten und Organisatoren zur Seite gestanden, aber ein guter Monarch findet stets die Gehilfen deren er würdig ist, während sich viele Beispiele dafür anführen lassen, daß ein tüchtiger Politiker den Monarchen nicht immer findet, der allein im Stande wäre, seinen Ideen zur Vollendung zu helfen. Seit fünfundzwanzig Jahren ist in Preußen kein wichtiger Entschluß gefaßt worden, den Kaiser Wilhelm nicht geprüft und mit dem vollen Schwergewichte seiner historischen Verantwortlichkeit ausgestattet hätte, bevor er verwirklicht wurde. Und wir meinen, daß die Mitlebenden zum Theil den Umfang der Initiative, welche der Kaiser ausgeübt hat, nicht in vollem Umfange würdigen. Wohl aus dem zuletzt abgelaufenen Jahre lassen sich noch Beispiele dafür anführen, daß der Wille des Kaisers zum Guten zu einem Ausgange geleitet hat, der den allgemeinen Wünschen entsprach.

Es gehört zu den eigenthümlichen Einrichtungen des preußischen Staates, daß ein Offizier, der es einmal zu der Stellung eines Feldmarschalls gebracht hat, niemals in den Ruhestand versetzt wird. Er gehört der Armee, dem öffentlichen Leben an bis zu seinem letzten Athemzuge. So lange er lebt, wird er als activ geführt und steht in der Rangliste Allen voran, die es zu einer gleichen Auszeichnung nicht gebracht haben. Diese Regel findet ihre selbstverständliche Anwendung auch auf den König, den obersten aller Feldherren, den Vorgesetzten der Feldmarschälle. Die preußische Geschichte ist reich an Beispielen von Monarchen, die während eines langen Lebens sich nicht ein einziges Mal haben bewegen lassen, die Ausübung ihrer Regierungsthätigkeit wegen Krankheit zu unterbrechen, aber sie kennt kein einziges Beispiel, daß ein Monarch die Ausübung seines Amtes ganz oder theilweise in andere Hände gelegt hätte, es sei denn wegen zwingender Hindernisse, und nur auf die Dauer dieser Hindernisse. Einem Feldmarschall kann man nichts von seinem Rang und seinen Ehren, wohl aber einen Theil seiner Last und Verantwortlichkeit abnehmen. Bei dem Monarchen ist auch das unmöglich. Der Begriff des Urlaubes, der Substitution findet auf die Krone keine Anwendung. Und kein preußischer Monarch hat diese Last bis in so hohes Alter getragen, als Kaiser Wilhelm. Und er trägt sie freudigen Herzens. Die Bewunderung vor dieser freudigen Pflichterfüllung bewegt auch die Herzen Derer, die dem preußischen Staate fremd oder feindselig gegenüberstehen.

Es giebt für eine solche Pflichterfüllung nur Einen Lohn, und dieser ist dem Kaiser reichlich zu Theil geworden. Er besteht in der Sicherheit, sein Werk dereinst treuen Händen übergeben zu können, die in demselben Sinne weiter arbeiten. Im Schoße seiner Familie ist dem Kaiser reiches Glück zn Theil geworden. Sohn, Enkel und Urenkel bürgen dafür, daß die Saaten, welche der Kaiser noch jetzt mit seinen gealterten Händen ausstreut, dereinst Früchte tragen, die in die Scheuern geborgen werden. Der heutige Tag gehört ganz und gar dem Kaiser und dem kaiserlichen Hause; kein störender Klang mag ihn entweihen!

Zum Regierungsjubiläum des Königs Wilhelm I.

III.

Als die Nothwendigkeit gegeben war, die Regierungsgewalt in die Hände des Thronfolgers zu legen, konnte die reactionäre Partei den Gedanken nicht fassen, daß es mit ihrer Herrschaft ein Ende habe. Sie drang mit allen ihren Mitteln in den kranken König, sich seiner Machtfülle nicht zu begeben; sie suchte die Leibärzte, Schönlein und Grimm, zu der Verheißung der Wiedergenesung zu bewegen; sie wußte es vorläufig durchzusetzen, daß der Prinz nur zum zeitweisen Stellvertreter ernannt würde, der im Namen und im Geiste des Königs regiere. Und als der Prinz nach Ablauf der Jahresfrist die Verlängerung der Stellvertretung verweigerte, da dachte die Junkerpartei wieder einen Augenblick, wie sie schon im Jahre 1848 gethan, an seine Stelle den Prinzen Karl zu setzen. Allein der Traum zerrann; er scheiterte an der selbstbewußten Kraft des charakterfesten Thronfolgers. So blieb der Reaction nur die letzte Hoffnung, daß der Prinz die Verfassung beseitigen werde. Er sollte die Regentschaft übernehmen kraft eigenen Rechtes, kraft königlichen Auftrags — ganz gleich, nur nicht kraft der Verfassung des Staates.

Der Prinz von Preußen aber, ein gerader, offener Charakter, feind allen Winkelzügen und Hinterthüren, unbekümmert, daß der Minister des Innern alle Zeitungen beschlagnahmte, welche für die Regentschaft gegen die Stellvertretung Partei ergriffen, unbekümmert um die Drohungen der Kreuzzeitung mit einem neuen „Völkerfrühling“ — trat vor sein Volk — und leistete, der erste preußische Herrscher ohne jeden Beisatz, ohne jede Bedingung, ohne jeden Vorbehalt, den feierlichen Eid,

„die Verfassung fest und unverbrüchlich zu halten und in Uebereinstimmung mit derselben und den Gesetzen zu regieren.“

Er übernahm die Regentschaft auf Grund der Verfassung, er sicherte der Verfassung seinen Schutz — das war der Todesstoß für die Reaction. Noch einmal versuchte sie an den vollendeten Thatsachen zu rütteln. Sie wußte sich ein Handschreiben des Königs an den Präsidenten des Herrenhauses, aus Meran, 15. November 1858 datirt, zu verschaffen, in welchem Friedrich Wilhelm IV. empfiehlt, den Prinzen in Allem zu fördern, „was Er zu Gottes Ehre und zu des Landes Bestem in der Ihm von Mir mit vollem Vertrauen übertragenen Stellvertetung unternehmen wird“ — es war sein letzter Brief, und seine letzte Regierungshandlung war die Entlassung des Ministers des Innern, Westfalen, des gehässigsten Gegners des Prinzen von Preußen. Am 2. Januar 1861 erlöste der Tod den König von langen Leiden, von einem thänenreichen und thränenwerthen Leben. . . .

Das preußische Volk und die deutsche Nation aber jubelten dem neuen Füheer zu. Denn ein wahrer Führer zeigte er sich sofort bei Uebernahme der Regierung. Mit fester Hand pflanzte er das Ziel, welchem das Staatswesen zustreben mußte. Zehn Tage überließ der Regent es dem Tactgefühl der Minister, den Abschied zu erbitten; dann schickte er sie selbst von dannen. Männer wie Oberpräsident von Kleist-Retzow, Polizei-Präsident Peters und andere Werkzeuge der Reaction wurden ihrer Aemter enthoben, die alten Vorkämpfer des Liberalismus wurden in die Nähe des Thrones gezogen, und wie ein frischer Luftzug reinigte die dumpfe Atmosphäre jene herrliche Ansprache an das Ministerium, in welcher der Leiter des Staats von Herzen zum Herzen des Volkes sprach:

„Es soll die sorgliche und bessernde Hand da angelegt werden, wo sich Willkürliches oder gegen die Bedürfnisse der Zeit Laufendes zeigt . . . Die Bedürfnisse richtig zu erkennen, zu erwägen und ins Leben zu rufen, das ist das Geheimniß der Staatsweisheit . . . Versprochenes muß man treu halten. . . . Wenn in allen Regierungshandlungen sich Wahrheit, Gesetzlichkeit und Consequenz ausspricht, so ist ein Gouvernement stark, weil es ein reines Gewissen hat. . . In beiden Kirchen, in der katholischen wie in der evangelischen — muß mit allem Enst den Bestrebungen entgegengetreten werden die dahin abzielen, die Religion zum Deckmantel politischer Bestrebungen zu machen! In der evangelischen Kirche, wir können es nicht leugnen, ist eine Orthodoxie eingekehrt, die mit ihrer Grundanschauung nicht verträglich ist und die sofort in ihrem Gefolge Heuchelei hat. Diese Orthodoxie ist dem segensreichen Wirken der evangelischen Union hinderlich in den Weg getreten, und wir sind nahe daran gewesen sie zerfallen zu sehen. Die Aufrechterhaltung derselben und ihre Weiterförderung ist mein fester Wille und Enschluß. . . Um diese Aufgabe zu lösen, müssen die Organe zu deren Durchführung forgfältig gewählt und theilweise gewechselt werden. Alle Heuchelei, Scheinheiligkeit, kurzum alles Kirchenwesen als Mittel zu egoistischen Zwecken ist zu entlarven, wo es nur möglich ist. Die wahre Religiosität zeigt sich im ganzen Verhalten des Menschen, und dies ist immer in's Auge zu fassen und von äußerem Gebahren und Schaustellungen zu unterscheiden . . . . . Preußen muß mit allen Großmächten im freundlichsten Vernehmen stehen, ohne sich fremdem Einflusse hinzugeben. . . . . Mit allen übrigen Mächten ist das freundliche Verhältniß gleichfalls geboten. In Deutschland muß Preußen moralische Eroberungen machen, durch eine weise Gesetzgebung bei sich durch Hebung aller sittlichen Elemente und durch Ergreifung von Einigungs-Elementen wie der Zollverbandes ist. . . Die Welt muß wissen, daß Preußen überall das Recht zu schützen bereit ist. . . .“

Das Wort war das Programm einer neuen Zeit; während die Reaction den Staatsgerichtshof geschaffen, forderte der Regent die Rechtsprechung durch Geschworene; während Stahl gepredigt hatte „Die Wissenschaft muß umkehren“, verlangte der Regent, daß das Unterrichtswesen Preußen an die „Spitze geistiger Intelligenz“ stelle. Die ganze Nation horchte auf bei den königlichen Worten; die Nachteulen flohen vor dem Sonnenlichte, die Schatten entflogen, selbst Staatsanwälte begeisterten sich plötzlich für die Preßfreiheit und stellten Werkzeuge der Willkür vor Gericht; es war wie in dem Frühlingsliede: „Nun armes Herz, vergiß die Qual, nun muß sich Alles, Alles wenden!“

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Und nun, Wanderer, halte still! Hier steht ein Merkzeichen. Ein Vierteljahrhundert ist vergangen, seit der ruhmreiche Wiederhersteller der Gesetzlichkeit in Preußen die königliche Krone auf das Haupt gesetzt. Nahezu ein Greis zum Throne gelangt, ist König Wilhelm auserwählt und berufen gewesen, noch ein Menschenalter seinem Volke den Weg zu weisen, es zu führen von Sieg zu Sieg, von Triumph zu Triumph, Preußen zu festigen, Deutschland zu einen — die sehnsüchtigen Träume unserer Altvordern, für welche sie gekämpft, gerungen und gelitten, in die Wirklichkeit hinüberzuführen. König Wilhelm hat erreicht, was sein Bruder nicht zu tragen vermocht hätte, die deutsche Kaiserkrone. Ein echter Mann, athmet der greise Herrscher auf Deutschlands Thron in seinem ganzen Wesen Stetigkeit, Festigkeit, Charakter, Ehrlichkeit. Die Geschichte der letzten Jahrzehnte ist noch zu neu, noch zu lebhaft in Aller Erinnerung, als daß sie eines Dolmetschers bedürfe. Emporgestiegen zum Gipfel höchster Macht und irdischen Glückes, daneben verehrt von seinem treuen Volke, begnadet vom Schicksale, seine kühnsten Wünsche und Träume erfüllt zu sehen, kann Kaiser Wilhelm, der König von Preußen, des Lorbeers sicher sein. Denn

Völker verrauschen,
Namen verklingen,
Finst're Vergessenheit
Breitet die dunkelnachtenden Schwingen
Ueber ganzen Geschlechtern aus.
Aber der Fürsten
Eiserne Häupter
Glänzen erhellt,
Und Aurora berührt sie
Mit den ewigen Strahlen
Als die ragenden Gipfel der Welt.

Walter von Lund.

Zur Erinnerung an Moses Mendelssohn.

Bald sind fünf Jahre verflossen, seit die hundertste Wiederkehr von Lessing's Todestage das deutsche Volk zu dankbarer Erinnerung an die Verdienste des großen Mannes aufrief. Morgen (4. Januar) mahnt uns die gleiche Veranlassung, eines Mannes zu gedenken, der unter allen Altersgenossen mit Lessing durch innige Freundschaft am festesten und dauerndsten verbunden war. Von anderen Erfahrungen und Anschauungen ausgehend als Lessing, war er mit ihm vereinigt in reinem Streben nach Erkenntniß, im Ankämpfen gegen beengende Vorurtheile, in echt menschenfreundlicher Gesinnung. Die milde und besonnene Wirksamkeit, durch welche er die Ergebnisse seines Forschens und Denkens für engere und weitere Kreise fruchtbar machte, soll ihm für immer unvergessen bleiben, und so manches seiner Worte verdient in den Kämpfen der Gegenwart erneuerte Beachtung.

Ein jedes Emporringen aus engen und beschränkten Verhältnissen bietet ein anziehendes Bild. Bei Mendelssohn ist dieses B doppelt anziehend, weil bei ihm dieses Emporringen seine

Deutschland.

Berlin, 2. Januar. [Die Familie Mendelssohn]. Am 4. d. M. wird der hundertjährige Todestag von Moses Mendelssohn begangen. Obwohl seine populärphilosophischen Werke heute nur noch wenig gelesen werden, bleibt er ein merkwürdiger Mann. Zu der Zeit, als er in das Leben eintrat, waren die Juden innerhalb des deutschen Volkes in der That ein völlig fremdes Element. Erhielt ein Jude eine literarische Bildung, so war dieselbe eine ausschließlich talmudische. Es konnte Jemand ein hochberühmter Rabbi und unter seinen Glaubensgenossen weithin angesehen sein, und dabei die deutsche Sprache nur kümmerlich verstehen, vielleicht nicht einmal der deutschen Schriftzeichen mächtig sein. Mendelssohns That war es, daß er zuerst unter den deutschen Juden sich mit voller Kraft bestrebte, an der deutschen Bildung theilzunehmen, und seine Glaubensgenossen veranlaßte, dasselbe zu thun. Wären seine Bestrebungen nicht von Erfolg gekrönt gewesen, dann wäre der Antisemitismus eine verständliche, ja vielleicht eine berechtigte Erscheinung. Seine intime Verbindung mit Lessing hat eine doppelte Bedeutung. Einmal gehörte er zu den stets verständnißvollen Lesern und Freunden Lessings; wie Herrmann Grimm gesagt hat, es habe eine Zeit gegeben, wo nur Goethe Schillers Publikum und nur Schiller Goethes Publikum gewesen sei, so könnte man in demselben Sinne sagen, Mendelssohn sei Lessings Publikum gewesen. Dann aber hat Moses Mendelssohn wesentliche Züge zu dem Nathan geliehen. Die eigenthümliche Lebendigkeit des Dialogs, den Reichthum an Gleichnissen, das Malende in der ganzen Ausdrucksweise hat Lessing an diesem Modell studirt. Das Glück, Stammvater eines zahlreichen und angesehenen Geschlechts zu werden, dieses wahre Patriarchenglück ist Moses Mendelssohn in seltenem Maße zu Theil geworden. Seine Familie hat sich ausgezeichnet im wirthschaftlichen Leben, in Wissenschaft und Kunst, in Technik und im Staatsleben. Es ist doch nichts Kleines, der Großvater der Maler Johann Veit und Philipp Veit und zugleich der Tondichter Felix Mendelssohn und Fanny Hensel zu sein. Das Bankhaus Mendelssohn ist noch jetzt in den Händen der Familie, während von den beiden früher rivalisirenden Anhalt und Wagner und Gebrüder Schickler das erstere längst völlig aufgelöst, das zweite in fremde Hände gekommen ist. Das Buch von Sebastian Hensel „die Familie Mendelssohn" giebt ein anschauliches und lebhaftes Bild von dem geistvollen und liebenswürdigen Treiben in dem einen Zweige der Familie, dem Hause Abraham Mendelssohns, des zweiten Sohnes von Moses. Es erwähnt nicht die tiefsinnige Schrift von Benjamin Mendelssohn „das subgermanische Europa", durch welches zuerst die Rittersche Methode, Geographie zu behandeln, auf Europa angewandt wurde; es erwähnt ebenso wenig die Verdienste, welche Nathan Mendelssohn, der dritte und jüngste Sohn von Moses, sich um die Mechanik erworben hat. Die Angehörigkeit an das Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft ist in der Familie Mendelssohn beinahe erblich; der gegenwärtige Vorsitzende dieses Collegiums ist Franz Mendelssohn, dessen Bruder Herrmann sich als Verlagsbuchhändler bekannt gemacht hat. Der Stadtgemeinde Berlin hat die Familie zwei unbesoldete Stadträthe geschenkt. An der politischen Discussion haben Theil genommen der älteste Sohn von Moses, Joseph Mendelssohn, dieser nur mit einer Flugschrift über Zettelbanken, in welcher das Problem der Notenbanken in sehr beachtenswerther Weise discutirt wird, dessen schon erwähnter Sohn Benjamin mit einer Abhandlung über die ständische Gliederung im monarchischen Staate, der Historiker Karl Mendelssohn-Bartholdy, Felix' Sohn, der 1866 in einer anonym erschienenen, lebhaft geschriebenen, aber verfehlten Broschüre die deutsche Politik Bismarcks angriff, endlich last not least der freisinnige Abgeordnete für Breslau, Walter Dirichlet, der durch seine Mutter, eine geb. Mendelssohn-Bartholdy ein Urenkel von Moses ist. Damit es auch an Früchten nicht fehle, die etwas weit vom Stamme gefallen sind, ist der Dr. Mendelssohn, der in Lassalles Kassettenproceß verwickelt war, ein Sohn von Nathan Mendelssohn. Meine Aufzählung ist nicht erschöpfend. Aber sie wird genügen, um den Satz zu belegen, daß Moses Mendelssohn ein Mann war, dessen man sich auch hundert Jahre nach seinem Tode noch erinnern darf.

≏ Berlin, 1. Januar. [Zum Monopolprojecte. — Ein russischer Interviewer bei Mr. Gladstone.] Anstatt weitere Mittheilungen über den Monopolplan, welchen das Finanzministerium aufgestellt hat, zu erhalten, werden wir von den officiösen „Berl. Pol. Nachr." belehrt, daß die von der „Zeitschrift für Spiritus-Industrie" veröffentlichten Mittheilungen mit dem Plane der Regierung nichts gemein hätten und weder in der Grundidee noch in den Einzelheiten mit den Absichten der Regierung übereinstimmen. Man wird sich nur sehr schwer dazu entschließen können, dieses Dementi wörtlich zu nehmen. Die Mittheilungen der „Zeitschrift für Spiritus-Industrie" waren derartig, daß sie nicht einfach aus der Luft gegriffen sein konnten. Es ist möglich, daß sie sich auf das Project in einem früheren Stadium bezogen und daß sich das Finanzministerium später zu Aenderungen entschlossen hat, welche aber nur die Einzelheiten treffen können, denn die Grundidee ist in dem von der genannten Fachschrift mitgetheilten Plane und in dem von den „Berl. Pol. Nachr." angedeuteten Project dieselbe. Wir begreifen vollkommen, daß die vorzeitige Enthüllung des sorgsam gehüteten Geheimnisses durch liberale Blätter unangenehm berührt hat, meinen aber, daß, nachdem das Geheimniß nicht mehr bewahrt werden konnte, allein eine vollständige Klarlegung der Sachlage angezeigt gewesen wäre. Mindestens hätte den Mittheilungen der „Zeitschrift für Spiritus-Industrie" viel früher ein formelles Dementi entgegengesetzt werden sollen, und zwar an anderer Stelle als in den „Berl. Pol. Nachr.", welche, nachdem sie auch die ersten Andeutungen über das Bestehen des Monopolplans abgeleugnet hatten, auf besondere Glaubwürdigkeit keinen Anspruch mehr machen können. — Die „Köln. Ztg." entnimmt der bekannten russischen Zeitung „Nowoje Wremja" einen langen Bericht über eine Unterredung, welche ein Mitarbeiter derselben mit „einem der bekanntesten Staatsmänner Englands" gehabt haben will. Der Bericht dient lediglich dem Zwecke, ein Bündniß zwischen Rußland und England zu empfehlen. Wenn man ja auch weiß, daß Gladstone diesem Bündniß immer geneigt gewesen ist, so ist es doch trotz aller Fehler, welche derselbe auf dem Gebiete der auswärtigen Politik begangen hat, kaum glaublich, daß der frühere und wahrscheinlich auch zukünftige englische Premier die Worte gesprochen haben soll, welche ihm der russische Interviewer — die „Köln. Z." nimmt wenigstens als zweifellos an, daß der englische Staatsmann Gladstone gewesen ist — in den Mund legt. Man wird dies um so weniger glauben, wenn man hört, daß der Interviewer derselben Herr Moltschanow ist, welcher vor einigen Monaten seine angeblichen Unterhaltungen mit hiesigen Diplomaten, Ministerialräthen und Börsenmännern über die Ausweisungen aus den preußischen Ostprovinzen veröffentlichte. Man konnte damals nur darüber in Zweifel sein, ob er eine nicht weitgehende Phantasie besitzt oder das von ihm Gehörte absichtlich entstellt wiedergiebt. Recht erheiternd ist eine Aeußerung, welche Gladstone über die gegenwärtigen Verhältnisse Deutschlands gethan haben soll. „Ich bin überzeugt", läßt Herr Moltschanow ihn sagen, „daß alles durch Despotismus Gegründete Flitterkram ist, mit dem es einmal ein schlechtes Ende nehmen wird." Selbst wenn diese Worte wirklich die Ansicht Gladstones über das Deutsche Reich wiedergeben sollten, so kann doch kaum sein ärgster Feind annehmen, daß der alte Politiker dieses Urtheil aussprechen sollte, um ein Bündniß mit — Rußland für wünschens- und erstrebenswerth zu erklären.

[Ueberwachung der Zahlmeister.] Aus Anlaß der Vorkommnisse, welche jüngst die Verhaftung vieler Zahlmeister zur Folge hatten, ist der „Frankf. Ztg." zufolge von dem Kriegsminister an sämmtliche Regiments-Commandeure ein Schreiben gerichtet worden, durch welches die strengste Ueberwachung und Controle der Zahlmeister wie auch der Verwaltungsbeamten der Armee angeordnet wird. Insbesondere wird in dem Schreiben, das auch dem gesammten Offiziercorps durch Verlesung zur Kenntniß gebracht wurde, die regelmäßige Prüfung der Bücher der Zahlmeister und die sorgfältigste Ueberwachung der den Zahlmeistern und Rechnungsbeamten unterstehenden Kassen und Fonds anbefohlen.

[Auf dem Schießplatz der Artillerie-Prüfungs-Commission bei Kunersdorf] ereignete sich am 22. December ein Unglücksfall, über welchen die „Nat.-Ztg." folgendermaßen berichtet: „Der Unglücksfall wurde dadurch herbeigeführt, daß die Geschützzündung, eine Frictionszündschraube, nach rückwärts aus dem Verschluß geschleudert ist und im Bodenstück des Rohrs einen so unglücklichen Anschlag gemacht hat, daß der seitlich des Geschützes stehende und abfeuernde Kanonier Zink am Kopf verwundet wurde. Der Verunglückte konnte nach kurzer Betäubung mit Unterstützung noch mehrere 100 Schritt bis zur Verbandstelle gehen und war nach Stärkung durch ein Glas Wein bei seinem sofortigen Transport nach dem Garnison-Lazareth in Tempelhof bei vollkommener Besinnung. Auch am 24. d. Mts. Vormittags fand ihn ein Offizier der Artillerie-Prüfungs-Commission noch bei vollem Bewußtsein, aber am Nachmittage desselben Tages schwand dasselbe und Abends 6 Uhr trat leider der Tod ein."

[Bezüglich der Adressirung von Berichtigungen,] deren Aufnahme von einem periodisch erscheinenden Blatte verlangt wird, hat die sechste Strafkammer hiesigen Landgerichts I. eine bemerkenswerthe Entscheidung getroffen. In der Nr. 82 der „Germania" vom 12. April 1885 war ein Correspondenzartikel aus Mainz vom 10. desselben Monats enthalten, in welchem der Ostergottesdienst der dortigen Altkatholiken in wenig schmeichelhafter Weise besprochen worden war. Der Vorstand des Vereins zur Unterstützung der katholischen Reformbewegung sandte in einem an die Redaction der „Germania" gerichteten eingeschriebenen Briefe diesem Blatte eine Berichtigung mit dem Antrage um Aufnahme zu. Dieselbe erfolgte aber nicht, und deshalb wurde auf den von dem genannten Vorstand gestellten Strafantrag der Redacteur Koering durch Strafbefehl wegen Nichtaufnahme der fraglichen Berichtigung zu 20 M. event. 2 Tagen Haft bestraft. Hiergegen beantragte Koering richterliche Entscheidung und bewies u. A., daß ihm der eingeschriebene Brief des die Aufnahme der Berichtigung verlangenden Vorstandes gar nicht zugegangen ist, sondern von dem Chefredacteur einfach in den Papierkorb geworfen wurde, weil derselbe die Berichtigung nicht für aufnahmefähig erachtete. Außerdem wendete er ein, daß der Antragsteller gar nicht legitimirt sei und daß die Berichtigung selbst sich nicht auf thatsächliche Angaben beschränke. Das Schöffengericht wies sämmtliche Einwände als unerheblich ab und verurtheilte den Angeklagten. Dagegen hat dieser Berufung eingelegt, und sein Vertheidiger, Rechtsanwalt Madler, führte im Termine aus, daß § 20 des Preßgesetzes sich nur auf die Verantwortlichkeit des Redacteurs für den strafbaren Inhalt, nicht aber auf die Bestimmungen erstrecke, welche sich lediglich mit der Ordnung der Presse beschäftigen. Unter diesen befindet sich der § 11, welcher ausdrücklich dem verantwortlichen Redacteur die Verpflichtung zur Aufnahme einer Berichtigung auferlegt. Die Berichtigung hätte hiernach auch an den Angeklagten adressirt sein müssen, wenn derselbe die Aufnahme bewirken sollte. Im Weiteren bemängelte der Vertheidiger den Inhalt der Berichtigung selbst als nicht auf thatsächliche Angaben beschränkt und die Activlegitimation der Antragsteller. Staatsanwalt Oppermann beantragte Verwerfung der Berufung, da der verantwortliche Redacteur Vorsorge treffen müsse, daß alle an die Redaction eingehenden Briefe ihm zugestellt würden. Der Gerichtshof trat in den beiden ersten Angriffspunkten den Ausführungen des Vertheidigers durchweg bei und erkannte deshalb unter Aufhebung des ersten Urtheils auf Freisprechung des Angeklagten. Es ist danach entschieden, daß für die Nichtaufnahme einer auf Grund des § 11 des Reichspreßgesetzes geforderten Berichtigung der verantwortliche „Redacteur" nicht haftbar ist, wenn sie „an die Redaction" und nicht an ihn persönlich adressirt war.

[Weinfälschungen.] Bereits seit Erlaß des Reichsgesetzes vom 14ten Mai 1879 steht im Reichsgesundheitsamte die Frage zur Erwägung, welche Maßregeln gegen die Weinfälschungen zu ergreifen seien. Um die Wünsche der Weininteressenten in einer allen billigen Anforderungen gerecht werdenden Weise zur Erfüllung zu bringen, hielt die Reichsregierung zunächst die Beseitigung des Uebelstandes für nothwendig, daß die einzelnen Chemiker sich verschiedener, zu abweichenden Ergebnissen führender Untersuchungs-Methoden für den Wein bedienten. Im April 1884 im Reichsgesundheitsamte stattgehabte Berathungen, an welchen die hervorragendsten Chemiker Theil nahmen, führten zu einer Vereinbarung über die bei der Untersuchung von Wein anzuwendenden Methoden. Die diesbezüglichen Beschlüsse wurden im Juni 1884 sämmtlichen Bundesregierungen mit dem Ersuchen um entsprechende weitere Veranlassung mitgetheilt. Ferner hat der Reichskanzler unterm 21. April 1884 durch Rundschreiben an die Regierungen auf eine zweckentsprechende Auswahl von Sachverständigen, auf die Prüfung der Qualification der Chemiker 2c. hingewiesen. Auch haben im Reichsamte des Innern unter Betheiligung des Reichsgesundheitsamtes Berathungen von Sachverständigen über die Zulässigkeit verschiedener Methoden der Weinbehandlung stattgefunden. Man kam u. a. dahin überein, daß das Verschneiden von Wein zu Wein allgemein freizugeben sei, daß nur reiner vergohrener Traubensaft beim Verkauf im Handel und Verkehr den Namen „Naturwein" führen dürfe, dagegen alle chaptalisirten, gallisirten 2c. Weine nur unter dem Namen „Wein" in den Verkehr gelangen sollen und weinähnliche, unschädliche Getränke nur als Kunstwein oder Nachahmung von Wein verkauft werden dürfen. Außerdem ist ein reichhaltiges Material von Urtheilen des Reichsgerichts und der unteren Gerichte, sowie die Gesetzgebung der auswärtigen Staaten gesammelt worden. Das wichtigste Erkenntniß des Reichsgerichts, vom 17. Januar 1881, geht dahin, „daß die Fabrikation den Zweck der Täuschung nicht blos dann verfolgt, wenn der unmittelbare Abnehmer des nachgemachten oder verfälschten Nahrungs- und Genußmittels über die wahre Beschaffenheit desselben in Unkenntniß gelassen wird, sondern auch dann, wenn sie bewußtermaßen dazu dient, trotz einer Aufklärung des unmittelbaren Abnehmers über die Beschaffenheit der Waare, das aus der Hand dieses Abnehmers — sei es unmittelbar oder mittelbar — das Nahrungs- oder Genußmittel erwerbende Publikum zu täuschen". Endlich hat der Reichskanzler sich neuerdings mit der luxemburgischen Regierung in Verbindung gesetzt, um den Klagen über die Kunstweinfabrikation in Luxemburg, welche ihre Erzeugnisse zum Schaden unserer heimischen Production ungehindert nach Deutschland versenden, abzuhelfen. Wie verlautet, ist die Frage wegen Ergreifung wirksamer Maßregeln gegen die Weinfälschungen jetzt so weit ihrer Lösung näher geführt worden, daß dem Reichstage wahrscheinlich noch in der laufenden Session eine diesbezügliche Vorlage zugehen wird.

Berlin, 1. Jan. [Berliner Neuigkeiten.] Gegen einen hiesigen,

---

erhielt allein durch die sein ganzes Leben durchleuchtende und mit stillem Frieden erfüllende Liebe zur Bildung des Geistes und zur besonnenen Aufklärung. Geboren in Dessau am 6. September 1729 als Sohn eines armen jüdischen Lehrers und Gesetzesschreibers, erwarb er sich sehr früh genaue Kenntniß der hebräischen Bibel; der gelehrte Rabbiner Fränkel führte den geweckten Knaben weiter zum Studium des Talmud und der religionsphilosophischen Schriften seines Namensgenossen Moses Maimonides, des größten jüdisch-spanischen Denkers im 12. Jahrhundert. Allzueifriges Studium dieses Philosophen schon in frühester Jugendzeit scheint Mendelssohns Gesundheit geschwächt zu haben; aber er verdankte ihm die beständige Liebe zur geistigen Arbeit, sowie die Grundansicht seines spätern Lebens, daß Streben nach Erkenntniß der Wahrheit ebensosehr religiöse Pflicht des denkenden Menschen sei, wie gesetzestreues Handeln.

Reiner Wissenstrieb bewog den vierzehnjährigen Knaben, dem verehrten Lehrer nach Berlin zu folgen. Während er sich seinen Lebensunterhalt kümmerlich durch Abschreiben erwarb, trieb ihn ein innerer Drang, die Schranken zu durchbrechen, welche die deutschen Juden bis dahin in fast vollständiger Abgeschlossenheit von der abendländischen Cultur erhalten hatten. Eifrig las er sich in deutsche Bücher hinein, ein für einen Judenknaben damals schwieriges und fast unerhörtes Beginnen; treulich benutzte er jede Gelegenheit, von einzelnen kenntnißreichen Gönnern Unterweisung in Mathematik, in fremden Sprachen zu erhalten; Anregungen, die er durch mühevollstes eigenes Studium erst fruchtbar machen mußte. Nicht Ehrgeiz, nicht Aussicht auf äußere Vortheile reizte den schüchternen Jüngling; philosophische Neigung bestimmte die Richtung seiner Studien. Reinbeck's Betrachtungen über die Augsburgische Confession, bei einem Pfandleiher gefunden, lockten ihn, weiter über Religionsphilosophie nachzudenken; mühsam lernte er Lateinisch, um Cicero's philosophische Schriften und des Engländers Locke Versuch über den menschlichen Verstand zu lesen. Sechs Jahre hatte er so fortgearbeitet, als der Seidenfabrikant Bernhard ihn zum Hauslehrer wählte; seine freie Zeit verwandte er jetzt auf Erlernung der griechischen Sprache, sowie auf Erweiterung und Vertiefung seiner philosophischen Lectüre. Verschiedene Geister wußte er zu würdigen, die englischen Freidenker Locke und Shaftesbury, wie den glühend empfindenden Rousseau; doch übten die ernsten und tiefen deutschen Philosophen Leibnitz und Wolff den größten Einfluß auf seine Denkweise aus. Seine äußere Stellung wurde gesichert dadurch, daß er (durch seine Kenntniß des Französischen und Englischen besonders empfohlen) 1754 Buchhalter der Bernhard'schen Fabrik wurde, in die er später (1768) sogar als Theilhaber eintrat; Erholung und Erhebung suchte er auch fernerhin, soweit es Geschäfte und Gesundheit erlaubten, in der Fortsetzung seiner philosophischen Studien. Sie vermittelten und belebten seinen Verkehr mit literarisch bedeutenden Männern, und bestimmten seine eigene schriftstellerische Thätigkeit.

Die erste Bekanntschaft mit Lessing fällt in diese Zeit, in der sein äußeres Leben sorgenloser geworden war; sein Gönner, der Arzt Aaron Gomperz, soll ihn an Lessing zunächst als guten Schachspieler empfohlen haben. Lessing, ein halbes Jahr älter als der vierundzwanzigjährige Mendelssohn, aber schon ein bekannter Schriftsteller, rühmte bald die Redlichkeit und den philosophischen Geist des neuen Freundes; die gegenseitige Zuneigung beider ist nie erkaltet. Gern brachte Mendelssohn die frühesten Morgenstunden, ehe er in sein Geschäft ging, bei Lessing zu; wenn Lessing fern von Berlin war, ersetzten echt freundschaftliche Briefe die mündliche Unterredung. Dieser Briefwechsel (am vollständigsten im 20. Bande der Hempel'schen Lessingausgabe, aber auch in Mendelssohn's Werken abgedruckt) läßt sich in Bezug auf das offene und herzliche, nur für die Sache selbst interessirte Plaudern über persönliche wie wissenschaftliche Fragen am meisten mit dem schönen Briefwechsel zwischen Schiller und Körner vergleichen. Wichtige Grundgedanken seines Laokoon und seiner Dramaturgie hat Lessing im Meinungsaustausch mit Mendelssohn gewonnen und ausgestaltet. Lessings letzter Brief an Mendelssohn ist zwei Monate vor seinem Tode geschrieben. Mendelssohn's erste Schrift hat Lessing zum Druck befördert; der Vertheidigung des gestorbenen Freundes gegen Jacobi's Angriffe war die letzte gewidmet.

Bald nach der ersten Bekanntschaft führte Lessing den Freund bei Friedrich Nicolai ein, dem damals erst zwanzigjährigen, unternehmenden Buchhändler, der ebenfalls durch energisches eigenes Studium seine Bildung begründet hatte. Auch Nicolai hat stets treu zu „Herrn Moses" gehalten; an seinen ersten bedeutenden Unternehmungen der „Bibliothek der schönen Wissenschaften" und den „Litteraturbriefen" war Mendelssohn als Mitarbeiter betheiligt, und es war zunächst diese Thätigkeit, die ihn mit anderen Schriftstellern in Verbindung brachte, vor allem mit dem trefflichen Abbt, der ihn zur Ausarbeitung seines „Phädon" anregte.

Als philosophischer Schriftsteller strebte Mendelssohn nicht danach, durch ein eigenes System berühmt zu werden; ebenso war er weit entfernt von hochmüthiger Abschließung seines Wissens. „Warum sucht' ich den Weg so sehnsuchtsvoll, wenn ich ihn nicht den Brüdern zeigen soll" — diese Goethe'schen Worte hätte Mendelssohn voll mitfühlen können. Das milde und bescheidene Auftreten, bei aller Bestimmtheit und Sicherheit des wohlerwogenen Urtheils, ist besonders charakteristisch für Mendelssohns gesammte Wirksamkeit; ein ebenso klarer als anmuthiger Stil verlieh seinen Schriften eine Verbreitung, wie sie philosophische Schriften in Deutschland früher nie gefunden hatten und auch später nur selten wieder gefunden haben. Er ist ein populärer Philosoph im edelsten Sinne des Wortes geworden.

Bedeutend wirkte er auf die Entwickelung der deutschen Literatur als Aesthetiker. Ueberall strebte er nach scharfer Sonderung der Begriffe; überall verband er Aesthetik und Psychologie, indem er den Gründen der Empfindungen im Gemüthe nachspürte. Das Lächerliche leitete er ab aus der Wirkung des unschädlichen Contrastes; das Schöne faßte er als das, was ohne selbstsüchtige Begierde gefällt, das Naive als edle Schönheit in anmuthiger Form; die Wirkung der Tragödie suchte er allein in der Erregung des menschlichen Mitgefühles, das der Zuschauer mit dem leidenden Helden empfindet; das ästhetische Wohlgefallen galt ihm nicht mehr identisch mit der moralischen Billigung. Alle diese Sätze wirkten auf Lessings und später noch auf Schillers Kunstansichten ein und sind heute noch fruchtbar. Seine Kritik neuer Erscheinungen in der schönen Literatur war stets scharfsinnig und einsichtig, aber allen radicalen und leidenschaftlichen Neuerungen war er abgeneigt. Deshalb stand er später dem Naturalismus der Sturm- und Drangperiode abwehrend gegenüber; selbst Herders Zurückgreifen auf ursprüngliche Volkspoesie billigte er nicht unbedingt.

Noch tiefere und nachhaltigere Wirkung aber übten Mendelssohns religionsphilosophische Schriften, vor Allem sein „Phädon" (1767). Dieser ist zum Theil freie Uebersetzung, zum Theil eigene Fortführung des gleichnamigen Platonischen Gespräches. Wieland versetzte in jener Zeit seine Leser in die griechische Welt, um romanhafte Erzählungen und heitere Anschauung des sinnlichen Lebens vorzutragen; Mendelssohn that es mit gleicher Anmuth, aber in ernsterer Gesinnung, um zu zeigen, was ein Mann wie Sokrates in unseren Tagen für Gründe finden würde, seine Seele für unsterblich zu halten. Mit hinreißender Beredsamkeit ist namentlich im letzten Abschnitte die Bestimmung des Menschen zur unendlichen Vervollkommnung als der wichtigste und entscheidendste Grund dieses Glaubens dargelegt. Der Phädon veranlaßte Herder, von Riga aus brieflich mit Mendelssohn in Verbindung zu treten; auch der junge Göthe hat die Schrift eifrig studirt, wovon seine „Ephemeriden" (Deutsche Literaturdenkmale 14) Zeugniß ablegen. In einem seiner letzten Werke, den „Morgenstunden" (1783), hervorgegangen aus Vorträgen, die Mendelssohn seinem Sohne und zwei jungen Freunden desselben hielt, begründet er die Ueberzeugung vom Dasein und der Persönlichkeit Gottes. „Was Wahrheit und höchste Güte hat, muß auch wirklich sein." „Es ist keine unbescheidene An-

gut situirten Kaufmann schwebt seit einiger Zeit eine Untersuchung wegen wiederholten Betruges. Derselbe war anfangs verhaftet, später jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Dieser Tage ist nun von Neuem seine Festnahme erfolgt, und zwar aus Anlaß einer zweiten Untersuchung, der ein schweres Sittlichkeitsverbrechen zu Grunde liegt. — Ein junges, blühendes Menschenleben hat der **Rummelsburger** See wieder zum Opfer gefordert. Am Dinstag, 29. v. Mts., hatten sich die beiden 11 und 10 Jahre alten Söhne des Gefangenen-Aufsehers **Hackbarth** der Filial-Strafanstalt dicht hinter der Anstalt heimlich auf das dünne Eis des Sees begeben, um Schlittschuh zu laufen. Etwa 100 Schritt hinter der Anstalt brach plötzlich der ältere der Brüder durch das Eis. Der jüngere erfaßte den Verunglückten bei dem einen Fuß, war jedoch zu schwach, um ihn aus dem Wasser zu ziehen. Vom Anstaltshofe aus wurde der Knabe nun auf dem Eise bemerkt, ohne daß aber zu erkennen war, was er dort beginne. Es ertönten von dort Scheltworte, und als der Knabe diese hörte, ließ er den Bruder los, der nun sofort in den Wellen verschwand. Die Leiche ist noch nicht gefunden, obwohl der Vater bereits die ganze Fläche aufgeeist hat und unermüdlich nach der Leiche seines Kindes sucht. Für die bevorstehenden Festtage wird der See wieder polizeilich abgesperrt werden.

[General von Krenski †.) Am 29. December v. Js. starb zu Rudolstadt der Generalmajor a. D. Paul Carl Anton v. **Krenski**, der im Kriege 1870/71 als Generalstabs-Chef bei der Armeeabtheilung des Großherzogs von Mecklenburg fungirte und sich hier durch besondere Umsicht und militärische Talente hervorthat. Am 8. August 1827 zu Frankenstein in Schlesien geboren, wurde er in den Cadettenhäusern zu Wahlstatt und Berlin erzogen und trat am 4. Juli 1844 als Secondelieutenant der Garde-Artillerie in das Heer. Am 20. März 1849 wurde er als Batterie-Chef zur Schleswig-Holsteinschen Armee commandirt und machte die Kämpfe bei Fridericia, Kolding und Gudsoe mit; im Jahre 1850 und 1851 wurde er auf seinen Wunsch in der Marine beschäftigt und als Lehrer der See-Cadetten an Bord des „Merkur" während einer Seereise nach Afrika und Amerika commandirt. Zurückgekehrt, wurde er Ende 1853 Premier-Lieutenant, besuchte dann bis 1855 die Allgemeine Kriegsschule und wurde 1857 unter Beförderung zum Hauptmann Adjutant beim General-Inspecteur der Artillerie und gleichzeitig Lehrer an der Kriegsakademie. 1863 wurde er in den Generalstab versetzt, in demselben Jahre zum Major befördert und dem IV. Armeecorps zugetheilt. Bei Beginn des Krieges 1866 wurde Major v. Krenski zur 7. Division als Generalstabsoffizier commandirt und verdiente sich bei Königgrätz den Orden pour le mérite. Nachher trat er zum IV. Armee-Corps zurück und wurde im December 1866 Oberstlieutenant. Im Anfang des Jahres 1867 wurde er zu einer Specialmission nach Serbien und Rumänien verwendet, alsdann zum V. Corps behufs Vertretung des Generalstabschefs commandirt und im Mai 1868 zum Chef ernannt. Im September 1868 ward von Krenski auf 7 Monate nach Bukarest beurlaubt und nach seiner Rückkehr am 13. Mai 1869 zum Commandeur des 3ten Feld-Artillerie-Regiments ernannt. Am 16. Juli 1870 wurde er dem Generalstabe der Armee aggregirt und als Stabschef zur Armeeabtheilung des Großherzogs von Mecklenburg commandirt. Als solcher nahm er an allen Gefechten dieser Armee Theil und erhielt für seine Verdienste neben vielen ausländischen Orden das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Nach Beendigung des Krieges übernahm er wieder das Commando des 3. Feld-Artillerie-Regiments; wurde Ende 1872 Commandeur der 7. Artillerie-Brigade, war dann vom 1. Mai 1874 bis 15. September 1876 als Generalmajor nach Würtemberg commandirt behufs Verwendung als Commandeur der 13. Artillerie-Brigade; darauf wurde er Commandeur der 6. Artillerie-Brigade in Breslau, aber schon am 2. Februar 1878 wurde die ziemlich bewegte militärische Laufbahn des Verstorbenen überraschend schnell beendet, indem er, damals erst wenig über 50 Jahre alt, mit Pension zur Disposition gestellt wurde.

Italien.

Rom, 29. Dec. [Die Wahl Sbarbaro's.] Das Stadtgespräch der letzten Tage des vorigen Jahres war die Verhaftung des Ex-Professors und Libellisten Pietro Sbarbaro, der, als Herausgeber der „Forche Coudine", als gemeinschädlicher Polemist verfolgt, erst spät in seinem Versteck in Trastevere aufgefunden wurde und nach einem langen Scandalproceß wegen Verleumdungen, Beleidigungen und Erpressungsversuchen am 10. Juli d. J. zu mehrjähriger Haft verurtheilt worden ist. Heute durchläuft der Name wiederum die Stadt Rom und ganz Italien. Fast genau ein Jahr nach seiner Verhaftung ist der in den hiesigen „Carceri nuovi" detenirte Ex-Professor von Pavia durch die Wähler der letzteren Stadt in einer Ersatzwahl mit dem Abgeordneten-Mandate bedacht und dadurch frei geworden. Der Vorgang ist eine zweite Auflage der vor zwei Jahren stattgehabten Wahl des Libellisten Coccapieller, den die römischen Wähler aus dem Gefängnisse ins Abgeordnetenhaus schickten, weil sie seine Verurtheilung für einen Racheact der Regierung hielten und gegen einen solchen protestiren wollten. Die erste telegraphische Nachricht von der erfolgten Wahl gelangte an die Frau Sbarbaro's, welche gestern noch in tiefer Nacht die Mittheilung an einige Morgenzeitungen und an den Vertheidiger Sbarbaro's, Advocaten Spagnolino, gelangen ließ. Derselbe eilte vor Tagesanbruch unter die Mauern des Gefängnisses und rief aus vollem Halse wiederholt: „Professor Sbarbaro, Sie sind zum Deputirten gewählt" — weshalb er von der Wachtmannschaft festgenommen und mehrere Stunden in Verhaft behalten wurde. Der Gefangene hatte den Ruf vernommen und antwortete: „Verstanden, Verstanden!" Von früher Stunde an sammelten sich Neugierige vor den Carceri Nuovi, wohin eine Verstärkung von Polizei-Agenten beordert wurde. Frau Sbarbaro eilte inzwischen von der Polizeidirection zum Staatsanwalt, von diesem zu den Ministern und begab sich um 10 Uhr mit nagelneuen Kleidungsstücken zu ihrem Gatten. Der Oberstaatsanwalt hatte Vormittags eine Berathung mit dem Appellhof-Abtheilungspräsidenten, Nachmittags eine solche mit dem Justizminister. Doch wurde erst in einem Ministerrathe gestern Abend beschlossen, den Professor, gegen dessen Wählbarkeit Bedenken geltend gemacht waren, in Freiheit zu setzen, was heute früh stattgefunden hat. Mit begreiflicher Spannung sieht man dem demnächstigen Verhalten des neuen Volksvertreters entgegen. (M. A. Z.)

Frankreich.

P. **Paris**, 31. Decbr. [Zur Lage.] Frankreich befindet sich beim Jahresschluß thatsächlich in einer sehr precären Lage; der französische Parlamentarismus erlebt harte Zeiten. Das Ministerium hat demissionirt; die Bildung eines neuen Cabinets begegnet erheblichen Schwierigkeiten; eine geschlossene Mehrheit in der Deputirtenkammer fehlt, und damit fehlt die Basis für die parlamentarische Regierung. Die Gemäßigten beanspruchen die Führung der Regierungsgeschäfte auf Grund ihrer Zahl; die Radicalen verlangen die Adoptirung ihrer Ideen auf Grund des Ausfalles der letzten Wahlen; die Conservativen aber haben die Entscheidung in den Händen, sobald sich zwischen Opportunisten und Radicalen keine Einigung herstellen läßt. Das Votum über die Tonkincredite kann darüber nicht täuschen; das Cabinet Brisson würde heute keine Mehrheit mehr finden. Rechts und links beurtheilt man die Situation als außerordentlich schwer und gefährlich. Das „Journal des Debats", welches den rechten Flügel der Gemäßigten repräsentirt, läßt sich über die Situation folgendermaßen aus:

Die Ministerkrisis ist eröffnet. Man darf sich nicht darüber wundern, wenn dieselbe ziemlich lange dauern wird; denn selten war die Bildung eines neuen Cabinets, einer neuen Regierung so schwer, wie sie heute ist. So wie die Wahlen des October ausgefallen sind, haben dieselben der Kammer weder die Elemente, noch den Schein einer möglichen Majorität geliefert. Die Majorität vom letzten Donnerstag war schon sehr gebrechlich; die Wahlen vom Sonntag und die Ankunft der neuen Deputirten von Tarn-et-Garonne haben dieselbe vernichtet. Man kann nicht daran denken, aus der Rechten Minister zu nehmen; man kann ebenso wenig daran denken, sie aus den Deputirten der Linken zu nehmen, welche gegen die Credite gestimmt haben. Aber diese Deputirten bilden in Verbindung mit der Rechten mehr als die Hälfte der Kammer. Andererseits aber würde eine Auflösung der Kammer in diesem Augenblicke unthunlich oder vielmehr sehr gefährlich sein; dieselbe wird sich vielleicht eines Tages als nothwendig erweisen, aber dieser Tag ist noch nicht gekommen. Wenn man sich jedoch jetzt damit abgeben würde, im Palais Bourbon eine ministerielle Majorität zu suchen, so wird man sich einem unlösbaren Problem gegenüber finden. Gewiß, man wird schließlich 10 Namen finden, um ein Ministerium zu bilden; das wird, wenn man es so nennen will, auch ein Cabinet sein, aber ein Cabinet, welches von einem parlamentarischen Cabinet nur den Namen hat.

Großbritannien.

A. C. **London**, 31. Dec. [Ueber das Treffen zwischen den britischen Truppen] unter dem Befehle des Generallieutenants Stephenson und den Mahdisten bei Kosheh meldet eine Reuter'sche Depesche aus Kairo folgende Einzelnheiten:

„Die britische Streitmacht verließ Kosheh um 5 Uhr Morgens. Die erste Brigade unter dem Brigadegeneral Butler stieß drei Meilen in der Wüste in südöstlicher Richtung vor, während die britische Cavallerie und das Kameelreitercorps links und die dritte Brigade unter Oberst Huyshe staffelförmig eine Meile vom Nil aufgestellt waren. Um 6 Uhr begannen die Schraubenkanonen das Dorf Kosheh zu beschießen. Das 1. Bataillon der Cameron-Hochländer und ein Bataillon egyptischer Truppen rückten sodann längs des Flusses vor und nahmen das Dorf mit dem Bajonett. Der Feind leistete verzweifelten Widerstand in seinen Lehmhütten und vertheidigte dieselben bis zum Aeußersten. Nach der Einnahme des Dorfes stieß die Brigade des Obersten Huyshe zu den Cameron-Hochländern, worauf beide Brigaden dazu schritten, das Dorf Ginnis anzugreifen. Dort ergriffen die Rebellen die Offensive, aber sie waren außer Stande, dem stetigen Vordringen der Brigaden und dem heftigen Artilleriefeuer aus den Schraubenkanonen und der Kameel-Batterie zu widerstehen. Der Feind griff indeß wacker die erste Brigade an, wurde aber zum Rückzuge genöthigt, worauf er unverzüglich in Unordnung die Flucht ergriff. Fünf arabische Emirs sind in dem Treffen gefallen. In einer Hütte wurden 50 feindliche Leichen vorgefunden. General Butler ist jetzt in Attab und die Cavallerie jenseits Amara, während Oberst Huyshe's Brigade und General Stephenson's Hauptquartier in Ginnis sind. Der gepanzerte Dampfer „Letus" fährt den Nil hinauf und wenn es ihm gelingt Amara zu passiren, dürfte er eine Menge Nuggars kapern. Der „Letus" erwies sich als sehr nützlich, indem er die britischen Truppen während des Angriffes unterstützte. Die egyptischen Truppen führten sich gut auf und erbeuteten drei Kanonen."

Der Umstand, daß die aufständischen Araber im Sudan neuerdings so zahlreich mit Schußwaffen versehen sind, beschäftigt die Aufmerksamkeit der englischen Regierung. Da die Madhisten ihre Zufuhr an Gewehren augenscheinlich aus dem Rothen Meere beziehen, haben die in den dortigen Gewässern stationirten britischen Schiffe die Weisung erhalten, die Küste des Rothen Meeres sofort in Blockadezustand zu versetzen.

Spanien.

Madrid, 30. Decbr. [Die Eidesleistung der Regentin.] Der feierliche Zug, der die Königin-Regentin zur Eidesleistung in den Congreß brachte, bestand aus acht Galawagen, in deren letztem sich Marie Christine mit den beiden Prinzessinnen befand. In den Straßen, durch welche sich der Zug bewegte, bildeten die Truppen Spalier. Die Fenster und Balcone waren mit Teppichen festlich behängt, und die Menge stand dicht gedrängt, bewahrte jedoch ein feierliches Stillschweigen. Die Ankunft des Zuges erfolgte um halb drei Uhr Nachmittags. Beim Eintritte in den Saal des Congresses verbeugten sich die Prinzessinnen Isabella, Eulalia und der Bräutigam der letztern, Don Antonio von Montpensier, was die Mitglieder der Cortes mit tiefen Verbeugungen erwiderten. Als die Königin Christine, ihre beiden Töchterchen an der Hand, den Saal betrat, erschollen donnernde Hochrufe. Es war 3 Uhr, als die Königin unter dem Thronhimmel Platz nahm. Die Prinzessinnen schmiegten sich aufrecht stehend, zu beiden Seiten der Mutter — eine rührende Gruppe. Der neue Präsident des Congresses, Herr Canovas del Castillo, begleitet von zwei Secretären, trat, mit dem Evangelium in der Hand, vor die Königin, welche nunmehr denselben Schwur vor den Cortes wörtlich wiederholte, den sie am 28. November schon vor dem Ministerum abgelegt und mit klarer, vernehmlicher Stimme im reinsten Spanisch sprach. Hierauf zog sich die Königin unter erneuten Hochrufen langsam zurück. Auch die königliche Familie wurde lebhaft acclamirt. Bei der Rückfahrt begrüßte das Volk den Zug allenthalben mit Zurufen und Tücherschwenken.

Balkan-Halbinsel.

[Ueber den Einzug des Fürsten Alexander in Sofia] wird englischen Blättern nachstehender telegraphischer Bericht gesendet: „Artilleriesalven kündigten Morgens die Ankunft des Fürsten Alexander an der Spitze eines großen Detachements seiner siegreichen Armee an. Vorbereitungen in großem Maßstabe, etwas zu groß für die vorhandene Zeit, waren getroffen worden, so daß die Triumphbogen und Obelisken sich in unvollendetem Zustande befanden. Fünf Minuten vor dem Erscheinen Sr. Hoheit hämmerten die Zimmerleute noch an der Inschrift für die Sieger an der Vorderseite des am Eingange der Stadt aufgestellten Triumphbogens. Bald darauf zog der Fürst, begleitet von seinem Bruder und Thronerben Franz Joseph und einer großen Suite, alle in Felduniform mit grünen Kränzen auf ihren Feldmützen, zu Pferde, vorüber unter dem den Triumphbogen noch umgebenden rohen Gerüste. Er wurde von dichten Volksmassen empfangen. Wiederholter Jubel begrüßte den hübschen, jungen, kräftig gebauten Fürsten, der sehr vergnügt aussah. Er grüßte höflich zur Rechten und zur Linken und nahm die ihm von einigen Damen überreichten Bouquets entgegen. Eine große Lorbeer-Guirlande schlang er um seine Schultern wie ein Ordensband, und dann ritt er langsam weiter durch die auf beiden Seiten mit in den Nationalfarben — roth, weiß und grün — gemalten venetianischen Masten geschmückten Straßen. Unter fortwährendem Jubel des Volkes und dem Geläute aller Glocken betrat er den Kirchhof und stieg vom Pferde ab. Am Eingange zur Kathedrale wurde er von dem Erzbischof empfangen, der den vollen Ornat seines hohen Amtes und eine reich emaillirte goldene Bischofsmütze trug. Der Fürst wohnte dem nach griechischem Ritus abgehaltenen Gottesdienste bei. Nach demselben bestieg er wieder sein Schlachtroß und setzte seinen Triumphzug fort, bis er den Eingang zu seinem Palaste erreichte. Der Platz vor dem Schlosse

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

maßung des Erdensohnes, wenn er von seiner Endlichkeit auf das Dasein des Unendlichen, von seiner Eingeschränktheit auf die Wirklichkeit des Allervollkommensten zu schließen wagt." Mag der Kriticismus diesen Mendelssohn'schen Versuchen die Eigenschaft zwingender Verstandesbeweise absprechen — sie bleiben schöne Zeugnisse des unaustilgbaren Herzensbedürfnisses, und als solche haben sie auf Mit- und Nachwelt gewirkt. Mit ruhiger Bescheidenheit stellt Mendelssohn selbst in der Vorrede der letzten Schrift seine Ueberzeugungen in Gegensatz zu den jüngeren Zeitströmungen. — „Ich weiß," sagt er, „daß meine Philosophie nicht mehr die Philosophie der Zeiten ist . . . Man dringet durchgehends auf Thatsachen, sammelt Beobachtungen, häufet Erfahrungen und Versuche. Am Ende gewöhnet sich der Geist so sehr an's Betasten und Begucken, daß er nichts für wirklich hält, als was sich auf diese Weise behandeln läßt. Daher der Hang zum Materialismus; und von der anderen Seite die Begierde zu sehen und zu betasten, was seiner Natur nach nicht unter die Sinne fallen kann, der Hang zur Schwärmerei". Von dem Tiefsinn Kant's erwartet er, daß er mit demselben Geiste wieder aufbauen werde, mit dem er niedergerissen habe; er selbst begnügt sich, den Freunden und Nachkommen Rechenschaft von dem zu hinterlassen, was er in dieser Sache für wahr gehalten habe.

So vertrat Moses Mendelssohn die Grundansichten des Deismus; er that dies, ohne sich vom Judenthum loszusagen, dessen wahren und wichtigsten Kern er vielmehr in eben diesen Anschauungen gefunden zu haben fest überzeugt war. Während er aber eine Vereinigung der Confessionen für ebenso unmöglich als unnütz hielt, war sein Streben darauf gerichtet, die nationale Absonderung der Juden aufzuheben. Er selbst hatte deutsch denken und fühlen gelernt; zu einer Zeit, in der die meisten deutschen Gelehrten keinen Ueberfluß an Vaterlandsliebe bewiesen, sprach er warme Verehrung für alle großen Geister Deutschlands aus und stellte das stolze englische Nationalgefühl den Deutschen zum Vorbild auf. Und so wirkte er erfolgreich dahin, daß auch seine Glaubensgenossen das Land ihrer Geburt als ihr Vaterland betrachten lernten. Er übersetzte den Pentateuch, die Psalmen, das Hohelied für jüdische Leser ins Deutsche, mit gebührender Rücksichtnahme auf Luthers Uebersetzung, obwohl mehr an der Eigenthümlichkeit des Urtextes festhaltend; er ließ 1757 und 1763 deutsche Dank- und Friedenspredigten drucken. Während er so die Juden zur Theilnahme an deutscher Bildung und vaterländischer Gesinnung aufrief, erhob er als einer der Ersten in Deutschland, ja in Europa seine Stimme für ihre Emancipation. Und es war nicht Anmaßung oder Ueberhebung, sondern eine nothwendige Folgerung seines scharfen Verstandes und seines natürlichen Gefühles für Billigkeit, wenn sich ihm diese Forderung zu der Forderung der Gleichberechtigung aller Staatsbürger, der Abwerfung alles Zwanges in Sachen des Glaubens und Denkens erweiterte.

Die Schrift „Jerusalem oder über religiöse Macht und Judenthum" (1783) war es, welche diese echt liberalen Anschauungen ebenso besonnen als klar aufstellte — Anschauungen, die noch Keiner in Deutschland in dieser Weise vertreten hatte. Scharfe Scheidung von Staat und Kirche — „denn der Staat gebietet und zwingt, die Religion belehrt und überredet"; keine Beeidigung auf Glaubenssätze — denn „man bringt das Gewissen auf eine grausame Folter, wenn man Menschen über Dinge befragt, die blos für den inneren Sinn gehören"; keine Berechtigung der religiösen Genossenschaften zu Bann und Ausschließung, denn eine solche greift in das bürgerliche Leben und Recht ihrer Mitglieder ein; endlich: kein Streben, alle Menschen zu einem Glauben zu bekehren — „laßt uns keine Uebereinstimmung lügen, wo Mannichfaltigkeit offenbar Plan und Endzweck der Vorsehung ist". Dies sind die Grundsätze der merkwürdigen, ihrer Zeit weit vorauseilenden Schrift, an deren Schlusse Mendelssohn den Regenten der Erde zuruft: „Haltet auf Thun und Lassen der Menschen, zieht dieses vor den Richterstuhl weiser Gesetze und überlaßt uns das Denken und Reden, wie es unser aller Vater zum unveräußerlichen Erbgute beschieden, als ein unwandelbares Recht eingegeben hat!

Lessings „Nathan der Weise" war erschienen, bald darauf Dohms Schrift „über die bürgerliche Verbesserung der Juden"; durchgreifende Reformen des bürgerlichen Rechtes standen bevor. In seiner Freude über solche Erlebnisse sprach Moses Mendelssohn in einer noch vor „Jerusalem" erschienenen Schutzschrift (Werke 3, 179) folgende rührende Worte aus: „Dank sei es der allgütigen Vorsehung, daß sie mich am Ende meiner Tage noch diesen glücklichen Zeitpunkt hat erleben lassen, in welchem die Rechte der Menschheit in ihrem wahren Umfange beherzigt zu werden anfangen! . . . Ich lebe in einem Staate, in welchem einer der weisesten Regenten Künste und Wissenschaften blühend und vernünftige Freiheit zu denken so allgemein gemacht hat, daß sich ihre Wirkung bis auf den geringsten Einwohner seiner Staaten erstreckt. Unter seinem glorreichen Scepter habe ich Gelegenheit und Veranlassung gefunden, mich zu bilden und über Menschen, Schicksal und Vorsehung nach Maßgabe meiner Kräfte Betrachtungen anzustellen. Ich habe jederzeit im Verborgenen gelebt, und mein ganzer Umgang hat sich von jeher blos auf den Zirkel einiger Freunde eingeschränkt, die mit mir ähnliche Wege gegangen sind. In dieser dunkeln Ferne stehe ich noch da und erwarte mit kindlicher Sehnsucht, was die allweise und allgütige Vorsehung aus diesem Allen will werden lassen." Ist der nicht glücklich zu preisen, der mit einem solchen Rückblicke in die Vergangenheit, mit solchem Ausblicke in die Zukunft am Ende seines Lebens dasteht?

Wenn irgend Jemand dem Urbilde von Lessing's Nathan nahe gekommen ist, so war es dieser Freund Lessing's, der auch durch seinen Wandel die Festigkeit seines sittlichen und religiösen Standpunktes als probehaltig erwiesen hat. Oskar Erdmann.

Aus der Reichshauptstadt.

Der geneigte Leser befindet sich mir gegenüber im entschiedenen Vortheil, — wenn ihm diese Zeilen zu Gesicht kommen, haben sich die grimmigsten einseitigen Kopfschmerzen, die dumpfe Eingenommenheit des Kopfes, mit denen der Mensch in das neue Jahr zu treten pflegt, verflüchtigt, während ich unter dem Einfluß einer unerschöpflichen Bowle, in der, wie ich vermuthe, ein paar Migränestifte aufgelöst waren (der Hausherr behauptete nämlich: ein Radicalmittel gegen „Kopfschmerzen nach Bowle" gefunden zu haben), an meine mir sonst so erfreuliche Pflicht gehen muß, einige Ereignisse des Berliner Lebens feuilletonistisch zu beleuchten. Ich höre mit Vergnügen, daß die Sylvesternacht, in der sich die Menschen alles mögliche Gute wünschen, in Berlin ohne groben Unfug, — darunter verstehe ich lebensgefährliche Verletzungen, zertrümmerte Spiegelscheiben 2c., — vorübergegangen ist. Die lärmende Feier des Jahreswechsels, die noch vor Jahren zarten Gemüthern am geeignetsten erschien, um herrenlosen Passanten Cylinderhüte anzutreiben und Püffe zu versetzen, die durch Gebrüll in den Straßen, durch blinde Schüsse aus den Fenstern, durch Excesse aller Art erhöhten Glanz erhielt, hat sich nach einem kurzen Stück der „Linden" zurückgezogen. Besonders an der sogenannten Radau-Ecke, bei Kranzler, entwickelt sich immer ein beängstigender Sylvesterhumor, und diese Tradition ist noch erhalten. Die sehr verständige Maßregel, welche darin besteht: die Haupt-Caféhäuser in dieser Nacht um 11 Uhr zu schließen, dämmt die Scandalsucht den tobenden Uebermuth dieser rohen Bande ein, sie sehen sich auf die Straße gesetzt, wo Schutzleute zu Fuß und zu Pferd den Aufschwung ihrer Laune überwachen.

Der obere Theil der Linden, wo sich das kaiserliche Palais erhebt, lag vollständig im Dunkeln und es herrschte dort die gewöhnliche, nicht gerade allzu rege nächtliche Bewegung.

Die Theater haben sich diesmal zum Sylvesterabend besonders zahlreich gerüstet.

In unserm königlichen Schauspielhause herrscht die Gepflogenheit, am Sylvesterabend dem Publikum eine Novität zu bieten, auch in diesem Jahre ist man dieser Gewohnheit treu geblieben und der Schwank „Tilli" aus der Feder eines bisher noch unbekannten Dichters, Namens Stahl, ist dazu ausersehen worden, in unserm Hof-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Eduard Bielschowsky junior,



Leinen-Haus, Tischzeug-, Bettwaaren- und Wäsche-Ausstattungs-Magazin,

Breslau, Nicolaistraße Nr. 76,

Prämiirt 1881. empfiehlt sich für Anfertigung complett fertiger Prämiirt 1881.

Braut-Ausstattungen

von einfachster bis elegantester Ausführung, sowohl nach **eigenen**, als auch nach den neuesten Modellen des In- und Auslandes, bei bekannt mustergiltigen Arrangements, besonders in der feineren Geschmacksrichtung, unter Verwendung der best erprobtesten Fabrikate, und bei strengster Reellität zu den solidesten Preisen.

Größenverhältnisse für **Wäsche-** und **Bett-Einrichtungen** von **Brautausstattungen** fürs **Ausland**, als **England, Frankreich, Oesterreich, Rußland** &c., sind meinen Ateliers bekannt, und wird auch hierin stets nach den neuesten Modell-Erscheinungen gearbeitet.

Die Ateliers sind mit gut herangebildeten Arbeiterinnen unter Leitung akademisch und praktisch bewährter Kräfte besetzt, und kann daher die Firma den höchsten Anforderungen in kürzester Zeit genügen.

Preis-Anschläge für fertige Braut-Ausstattungen, sowie Waaren-Kataloge

stehen auf Wunsch jederzeit frankirt zur Verfügung. [416]

Prachtwerke,

[391] **Classiker,**

Globen, Atlanten, sowie alle Geschenk-Literatur in grosser Auswahl auf Lager. Ausführl. Katalog gratis.

Buchhandlung

H. Scholtz in Breslau,

Stadt-Theater.



Unser Antiquariat kauft stets größere Bibliotheken, wie einzelne werthvolle Werke.

Specialkataloge über unser umfangreiches Lager gratis und franco.

Schletter'sche Buch- u. Musik.-Handlung Franck & Weigert, 16–18 Schweidnitzer-Straße.

[389] Katalog.

Abonnements

auf in- und ausländische Journale, sowie alle in Lieferungen erscheinenden Werke vermittelt prompt — für Breslau franco ins Haus

[396] Buchhandlung

H. Scholtz in Breslau

Stadt-Theater.

Tonangebend

reichhaltig

unterhaltend und nützlich

ist die

reich illustrirte Damenzeitung

Der Bazar

Preis vierteljährlich 2½ Mark.

Alle 8 Tage eine Nummer im Umfange von 1–3 Bogen.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

Nummern zur Ansicht versendet die Administration des „Bazar" in Berlin W.

Der „Bazar" bringt

Mode und Handarbeiten

Schnittmuster

Unterhaltung

Colorirte Modenbilder.

[8055]

Hausfreund für Stadt und Land. Neurode i. Schl. — Auflage **26,000.** Verbreitetste Wochenschrift Schlesiens. Zu Insertionen bestens empfohlen.

Dampf-Kaffeebrenner, diebessich. **Geldschrke., Cassetten u. Brückenwaagen** in **Breslau** b. Rich. Malchow, vm. Werule, Ketzerb. 4. Prämiirt Breslau 1881.



Grösste Neuheit!

der Chemiserie Spéciale Henel.

Das Hosenträger-Hemd



Die Hosenträger-Patte.

Ausgezeichnet mit der goldenen Medaille der Academia Romania.

Es ist uns gelungen, unseren geschätzten Kunden eine grosse Neuheit zu Weihnachten zu bringen, die geschaffen ist, einen bedeutenden Umschwung in dem Tragen des Oberhemdes und der Beinkleider hervorzurufen.

Jedem Herrn ist es schon aufgefallen, dass selbst das bestsitzendste Hemd durch den zusammenzwängenden Hosenträger zerdrückt, verschoben und aufbauschend gemacht wird, und wenn der Argosy-Hosenträger ein wesentlicher Schritt zum Besseren war und viele Uebelstände und Unbequemlichkeiten beseitigt hat, so ist durch die neueste Erfindung der **Hosenträger-Patte** (Patte Bretelle) *und des* **Hosenträger-Hemdes** (Chemise Bretelle) *alle Unbequemlichkeit endgiltig beseitigt u.* **ein tadellos sitzendes Hemd geschaffen.**

Es giebt von nun an weder incommodirende Hosenträger, noch aufbauschende Hemden mehr; mit einem Schlage sind Fehler beseitigt, die der geübteste Chemisier nicht zu bannen vermochte.

Die Construction der Hosenträger-Patte ist die sinnreichste und einfachste von der Welt, sie selbst kostet eine kaum nennenswerthe Summe, und wir haben uns trotz der grossen Ausgabe, die wir für das

„Recht des Allein-Verkaufs"

gemacht, entschlossen, unseren geschätzten Kunden die Chemises Bretelles **(Hosenträger-Hemden)** *ohne Preis-Aufschlag zu liefern.*

Die Hosenträger-Patten *liefern wir für* **1,25, 1,75** *Mk. etc. das Paar je nach Eleganz, und genügt, wie beim Hosenträger, ein Paar für alle Fälle.*

Die Chemise Bretelle *und die* Patte Bretelle *sind in Deutschland und allen anderen Staaten* **gesetzlich geschützt**, *und werden Nachahmungen gerichtlich verfolgt.*

Die Herren Chemisiers und Wäsche-Fabrikanten wollen sich behufs Niederlagen und Fabrikations-Permission an uns wenden.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

k. k. österr. & k. rumän. Hof-Wäsche-Fabrik

General-Depôt der Chemise Bretelle und der Patte Bretelle.

[7151]

---

7 Mk. 50 Pfg. pro Quartal.

Magdeburgische Zeitung

gegr. 1626.

Politische und Handels-Zeitung ersten Ranges.

Weiteste Verbreitung in Deutschland.



Hauptsächlich verbreitet in der **Provinz** und dem **Königreich Sachsen**, in **Anhalt, Braunschweig, Hannover, Westfalen, Brandenburg, Mecklenburg** und den **Thüringischen Staaten.**

Wirksamstes Insertions-Organ. Inseraten-Preis 35 Pfg.

[8193]



Illustrirte Zeitschrift

Universum

Jedes Heft nur 50 Pfg.

monatlich 2 Hefte.

Reicher Inhalt: Fesselnde Erzählungen, interessante Aufsätze aus allen Gebieten der Literatur, Kunst und Wissenschaft &c.

Prachtvolle Illustrationen

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

[3721]

SCHORERS

Im Januar beginnt Schorers Familienblatt einen neuen Band. Zu beziehen in Wochen-Nummern, vierteljährlich 2 Mark; oder in Heften zu 50 Pf. Auch in Oktav-Format, monatlich ein Heft zu 75 Pf.

Folgende Romane erscheinen zunächst: „Der Günstling der Präsidentin", von Hermann Sudermann. Ein höchst eigentümlicher Roman mit fieberhafter Spannung. — „Ulanenliebe", von H. Schobert. Eine interessante Herzensgeschichte. — „Unter der Blume", von Stefanie Keyser. — „Das Medium", von Hans Blum. Nach einem wirklichen

FAMILIEN

Erlebnis aus der Spiritistenwelt. — Auch die so beliebten Plaudereien von

Wilhelmine Buchholz

werden fortgesetzt. — Schilderungen und Berichte aus dem deutschen Schutzgebiet in Ostafrika von dem Afrikareisenden Clemens Denhardt.

Man abonniert in allen Buchhandlungen und bei der Post. Probe-Nummern überall gratis und franko, auch durch die Expedition in Berlin, S.W., Dessauerstr. 12.

BLATT

[3710]

Hiermit bezeugen wir gern, daß der Gebrauch von

R. Kufeke's Kindermehl

bei unserem blassen, scrophulösen, geradezu Besorgniß erregenden Kinde eine außerordentlich günstige Wirkung gezeigt hat. Das Kind ist kräftig und rothbackig geworden, und müssen wir glauben, daß das **Kufeke-Mehl** in der That leistet, was es soll, und die Muttermilch mehr als ein anderes Nährmittel ersetzt. [409]

Wehningen b. Dömitz a. E., 19. Dec. 85.

Th. Ostermann, Pastor, u. Frau.

R. Kufeke's Kindermehl ist vorräthig in allen renommirten Apotheken u. Drogenhandlungen. General-Depôt bei Herrn **E. Störmer**, Ohlauerstr. 24/25.

Eine Koch

Autographenpresse,

fast neu, **verkauft** billigst mit Platten **H. Pietsch**, Fabrikbesitzer, **Ziegenhals.**

[82]

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

war mit einem Triumphbogen und Obelisken geschmückt. Damen und Herren, die Mitglieder des diplomatischen Corps, einige derselben in Uniformen, sowie die bulgarischen Würdenträger waren dort versammelt. Die Mitglieder der Gesellschaft vom Rothen Kreuze, sowie die Barmherzigen Schwestern hatten sich ebenfalls eingefunden. Dann defilirten die zurückkehrenden Regimenter mit klingendem Spiele bei dem Fürsten vorbei. Die Soldaten in ihren gelblich-grauen Uniformen, Schuhen oder Sandalen, flachen russischen Pelzmützen und mit funkelnden Gewehren auf ihren Schultern, zogen stolz vorüber. Sie marschirten mit langen, regelmäßigen Schritten. Einige singend, Andere ihrem Fürsten und Feldherrn zujubelnd. Viele, insbesondere die Unteroffiziere, trugen das neugestiftete Alexanderkreuz an hellblauem Bande auf ihrer Brust. Bataillon nach Bataillon abwechselnd mit Artillerie und Cavallerie, im Ganzen etwa 15 000 Mann, zogen vorüber und brachten den Zuschauern, insbesondere dem türkischen General Schakir Pascha, die Ueberzeugung bei, daß ein Krieg mit Bulgarien nicht als eine bloße militärische Promenade nach Philippopel und Sofia zu betrachten ist. Einige der Regimenter waren aus Freiwilligen zusammengesetzt, die zu den Klängen der Dudelsackpfeifen, welche die Stelle der Blechinstrumente vertraten, keinen sehr regelmäßigen Schritt hielten. Das waren meist Burschen im Alter von unter zwanzig Jahren, viele aus Provinzen, die noch immer türkisch sind. Obwohl dürftig equipirt und mit der veralteten Krnkaflinte bewaffnet, haben sie unerschrockene Tapferkeit im Felde bewiesen und sich des höchsten Lobes würdig gemacht."

[Ein französisches Rundschreiben über die Lage im Oriente.] Der „N. Fr. Pr." geht aus Konstantinopel der Wortlaut des Circulars zu, welches der französische Minister des Aeußern, v. Freycinet, an die Agenten der Republik gerichtet hat. Die Note lautet:

Die letzten kriegerischen Ereignisse zwischen Serbien und Bulgarien, die durch sie verursachte Unterbrechung der Berathungen der Konstantinopeler Conferenz, die Abschickung endlich der ottomanischen Delegirten nach Philippopel bezeichnen im Verlaufe der Balkanfrage eine zu bedeutsame Etappe, als daß es mir nicht an der Zeit schiene, einen Blick auf den vom Anbeginne der gegenwärtigen Krise zurückgelegten Weg und auf die Haltung zu werfen, welche die Regierung der Republik im gesammten Verlauf dieser Angelegenheit beobachtet hat.

Ich habe nicht nöthig, Ihnen in Erinnerung zu bringen, mit welcher Ueberraschung die Nachricht von der rumelischen Bewegung des 18. September in Europa aufgenommen wurde. Wir waren nicht die Letzten, diese Gerechtigkeit wird man uns widerfahren lassen, deren Schwierigkeit wahrzunehmen.

Am 23. September gab ich dem serbischen Gesandten, der mir von den Besorgnissen seiner Regierung Mittheilung machte, unmittelbar Rathschläge zur Vorsicht. An demselben Tage erklärte ich dem Botschafter von Oesterreich-Ungarn, daß wir vollkommen geneigt sind, uns den Schritten anzuschließen, welche die Großmächte in Sofia unternehmen würden, um den Fürsten Alexander davon abzuhalten, daß er eine Weiterverbreitung der Bewegung über die Grenzen von Bulgarien und Rumelien hinaus geschehen lasse. Am nächsten Tage beauftragte ich unsere Vertreter bei den Großmächten, ihnen anzuzeigen, wie dringend es wäre, den Nachbarstaaten zu empfehlen, sich jeder Manifestation zu enthalten, die geeignet wäre, ihre Gegenwirkung auf anderen Gebieten des ottomanischen Reiches auszuüben, und ohne die Antwort abzuwarten, die uns übrigens nicht zweifelhaft schien, richteten wir Instructionen in diesem Sinne an unsere Agenten in Belgrad und Athen und selbst in Bukarest, obwohl die Vorsicht der rumänischen Regierung uns von dieser Seite eine viel größere Sicherheit gewährte. Indem wir so handelten, waren wir nicht der Ansicht, daß diese Staaten den Ereignissen auf der Balkan-Halbinsel gegenüber gleichgiltig bleiben könnten, unseres Erachtens hatten sie jedoch Alles zu gewinnen, indem sie in Ruhe die Berathungen Europas abwarteten.

Nicht genug an diesen Bemühungen, die Bewegung zu localisiren, und ungeachtet der Zurückhaltung, welche wir in der Würdigung von Ereignissen, wo unsere Interessen nicht direct im Spiele sind, beobachten zu müssen glaubten, haben wir am 25. September die Meinung ausgedrückt, daß die Großmächte sich unverzüglich verabreden müssen, um die Mittel zur Beseitigung drohender Gefahren zu suchen und die Elemente einer befriedigenden Lösung vorzubereiten. Zu gleicher Zeit erklärten wir uns bereit, an jeder Berathung, die zu diesem Zwecke eröffnet wurde, theilzunehmen.

Diese Anregungen der Republik fanden, wie ich constatire, das sympathischeste Echo. Am 26. September machte die russische Regierung einen Vorschlag, dahingehend, daß die Botschafter in Konstantinopel in kurzer Frist zusammenträten, um über eine identische Aeußerung bei der Pforte und bei dem Fürsten Alexander übereinzukommen, um Blutvergießen zu verhindern und den Mächten Zeit zu lassen, Beschlüsse zu fassen.

Diese Zusammenkunft fand unglücklicherweise erst am 4. October statt. Seit dem 29. September war Herr v. Noailles im Besitze von detaillirten Instructionen.

Die Regierung war sofort vorbereitet, auf den Kern der Frage einzugehen. Da wir keiner Lauheit in unseren Empfindungen in Betreff des ottomanischen Reiches verdächtig sein können, dessen Consolidirung und Wohlfahrt allezeit unser Wunsch gewesen, haben wir es nicht für nothwendig erachtet, das Bestreben nach Lösung der verschiedenen Fragen auf das Gebiet der für die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens ungenügenden Scheinmittel zu beschränken. Herr v. Noailles war folglich ermächtigt, der Mehrheit seiner Collegen beizutreten, wenn diese Mehrheit sich in dem Sinne aussprechen würde, den Bestrebungen der rumelischen Bevölkerung Befriedigung zu verschaffen. Darunter verstanden wir, daß die in der durch den Berliner Vertrag eingeführten Rechtsordnung vorzunehmenden Abänderungen nicht allein die Lebens-Interessen des ottomanischen Reiches in keinerlei Weise schädigen dürften, sondern im Gegentheil zur Befestigung seiner Rechte und seiner Autorität beitragen sollten. Solche Interessen wären beispielsweise die praktische Regelung der militärischen Occupation des Balkans und die regelmäßige Bezahlung des bulgarischen Tributs — Bestimmungen, welche bis jetzt ein todter Buchstabe geblieben sind.

In Folge von Hemmnissen, bei welchen ich nicht zu verweilen habe, haben die zunächst interessirten Mächte es nicht für geboten erachtet, an ein Problem, dessen Lösung, wie ich gerne zugebe, sehr verwickelte Schwierigkeiten bietet, sofort in seiner Gesammtheit heranzutreten. Die Regierung der Republik gebot nicht ohne wirkliches Bedauern ihrer Neigung für eine eingehendere Prüfung der Frage Schweigen und betheiligte sich bereitwillig an Berathungen, deren Gegenstand einfach die Ausarbeitung einer Note bildete, welche den Fürsten von Bulgarien und die rumelischen Bevölkerungen zu dem Bewußtsein ihrer Pflichten gegen die Türkei zurückrufen sollte. Eine Woche wurde auf die Abfassung dieser Note verwendet, welche der Pforte erst am 14. October, und dem bulgarischen Minister des Auswärtigen erst am 15. mitgetheilt werden konnte.

In der Zwischenzeit war die rumelische Bewegung in ihren Umrissen greifbar hervorgetreten, während Serbien und Griechenland, minder zurückhaltend als Rumänien, durch verdoppelte kriegerische Rüstungen das Mißvergnügen und die Besorgniß kundgaben, welche ihnen die Aussicht auf eine Consolidirung der bulgarisch-rumelischen Union verursachte. Ich hatte es für meine Pflicht erachtet, durch eine Depesche vom 13. October die Cabinete auf die Gefahren all dieser vorläufigen Verschleppungen aufmerksam zu machen. Als denn auch am 19. October die Mächte den Regierungen von Belgrad und Athen die Note, deren Vorbereitung so viel Mühe und Zeit erfordert hatte, mittheilten, mußte man eingestehen, daß die zur Anwendung gebrachten Mittel den Bedürfnissen der Lage nicht mehr entsprachen.

Da schlug die Pforte auf Anrathen Rußlands den Mächten am 21. October den Zusammentritt einer Conferenz in Konstantinopel vor, um zu einer Lösung der „in Ost-Rumelien aufgetauchten Schwierigkeiten" zu gelangen, welche Lösung im Wesentlichen die Aufrechterhaltung des Berliner Vertrages in Uebereinstimmung mit den Souveränetätsrechten des Sultans zur Grundlage haben sollte.

Obwohl die Aufgabe der beabsichtigten Conferenz nach unserer Meinung in allzu engen Grenzen gehalten ward, um der neuen Gestaltung der Dinge auf der Balkan-Halbinsel unter friedlichen Bedingungen Dauer zu verbürgen, setzten wir der türkischen Forderung keine Schwierigkeit entgegen. Wir hofften, daß die Mächte in Ermanglung gründlicher Veränderungen wenigstens die Nothwendigkeit erkennen würden, in gewisser Hinsicht den Wünschen der rumelischen Bevölkerung Rechnung zu tragen, welche offenbar dahin gehen, unter dieselbe Verwaltung wie die Bulgaren gestellt zu werden.

Unsere Illusionen in diesem Punkte waren nicht von langer Dauer. Schon vor dem Zusammentritt der Conferenz ward es offenbar, daß die Mehrzahl der Mächte, unter der Herrschaft verschiedener Erwägungen, der Wiederherstellung des Status quo ante zuneigte — mit Ausnahme einiger kleiner Abänderungen im organischen Statut Ost-Rumeliens. Die so eröffnete Berathung schien übrigens in der Absicht ihrer Anreger dazu bestimmt, der Pforte eine Art von europäischem Mandat zur Ausübung jener Rechte zu verleihen, welche sie schon kraft des Berliner Vertrages besaß.

Es konnte nicht in unserer Absicht liegen, gutwillig einen Theil der Verantwortung zu übernehmen, außer jener, welche für uns aus den Verträgen entspringt, die Frankreich unterzeichnet hat. Nun verpflichtet uns der Berliner Vertrag in keiner Weise, die Ordnung in Rumelien aufrechtzuhalten, oder die hiefür nöthigen militärischen Maßregeln zu unterstützen. Wir mußten daher für unsern Theil jede Einmischung in die Maßregeln ablehnen, welche der Competenz und der souveränen Autorität des Sultans ziemen, und wir mußten darauf bestehen, daß die Aufgabe der Conferenz sich innerhalb der natürlichen Grenzen halte, welche nicht die einer ausübenden, sondern in gewisser Beziehung die einer gesetzgebenden Gewalt sind.

Die Mehrzahl der Cabinete hatte übrigens unsere Zurückhaltung in freundlichem Sinne gewürdigt, als die Conferenz zum ersten Male am 4. November zusammentrat.

Getreu der Verhaltungslinie, die wir uns gezogen hatten, haben wir principiell festgehalten, daß die Einladung an den Fürsten Alexander, sich dem Berliner Vertrag zu fügen, und die Weisung an die Rumelioten, sich der Autorität des Sultans zu unterwerfen, Acte der Souveränetät waren, bei denen wir nicht zu interveniren, die wir nur durch unsere Ermahnungen und Rathschläge zu unterstützen hatten.

Die anderen Vorschläge der ottomanischen Bevollmächtigten, welche sich auf die Entsendung eines provisorischen Administrators und auf die Einsetzung einer Untersuchungs-Commission in Rumelien bezogen, gehörten dagegen zur normalen Competenz der in der Conferenz versammelten Mächte; deshalb haben wir uns ihnen auch ohne Zögern angeschlossen. Den Vorschlag aber, europäische Delegirte dem provisorischen Administrator beizugeben, haben wir, weil er die Verantwortung der Mächte zu direct engagirt hätte, abgewiesen und schließlich durchgesetzt, daß diese Delegirten nur eine consultative Wirksamkeit haben sollten.

Wenn diese Maßregeln vor zwei Monaten ergriffen worden wären, so hätten sie vielleicht dazu beigetragen, noch für eine gewisse Zeit das bestehende Regime auf der Balkan-Halbinsel zu erhalten. Jedenfalls konnten wir uns einem letzten Versuche nicht entziehen, welchen die Mehrheit der Mächte zu machen geneigt schien; unsere hauptsächliche Tendenz mußte es sein, eine so erwünschte Einigung nicht zu stören.

Der Beginn des Krieges durch Serbien hat die Arbeiten der Conferenz gestört. Wir haben einen so unzeitgemäßen und so wenig gerechtfertigten Angriff offen getadelt. Derselbe konnte in der That die bulgarische Bewegung, welche seit einiger Zeit ihre Intensität zu verlieren schien, nur aufs neue beleben. Das Waffenglück, welches sich zu Gunsten des Fürsten Alexander wendete, hat sofort die Lage der Dinge verändert, und die Mächte sehen sich gezwungen, neuerdings mit vollbrachten Thatsachen zu rechnen.

Ich gelange zu den letzten Zwischenfällen. Obwohl die Beschlüsse der Conferenz einen definitiven Charakter nicht erlangt haben, so glaubte sich die Pforte doch autorisirt, sich auf sie zu berufen, um Deligirte nach Rumelien zu entsenden, deren Mission zu unterstützen sie uns bat.

Da wir über die Opportunität des Beschlusses, welchen die Pforte gefaßt hat, nicht befragt worden sind; da wir die Bestimmungen des Auftrages nicht genau kennen, welche die Pforte ihren Delegirten gegeben hat; da wir uns durch die angeblichen Beschlüsse der Conferenz, welche nicht einstimmig gefaßt wurden und daher nur als einfache Vorbesprechungen zu betrachten sind, nicht als gebunden erachten können, so haben wir gedacht, daß die Agenten der Regierung der Republik bis auf neue Ordre sich die vollständige Enthaltung zur Richtschnur nehmen sollten. Wir bestreiten Sr. Majestät dem Sultan durchaus nicht jene Rechte, welche ihm durch den Berliner Vertrag eingeräumt wurden; wir wollen demselben bei der von ihm beliebten Ausübung dieser Rechte keinerlei Hindernisse bereiten; es tritt uns aber nicht klar vor Augen, daß die Interessen Frankreichs so direct im Spiele wären, daß wir über jene Grenzen hinausgeben sollten, welche uns die stricte Ausführung der internationalen Verpflichtungen vorzeichnet.

Es ist wohl nicht nöthig, hinzuzufügen, daß wir in diesem Maße jedem Schritte unsere eifrigste Mitwirkung geliehen haben und noch zu leihen bereit sind, welcher entweder die definitive Einstellung des Blutvergießens oder die Herstebung eines dauerhaften Gleichgewichts auf der Balkan-Halbinsel zum Zwecke hätte. Dieses Gleichgewicht wird man nach unsern Dafürhalten nur in der gerechten Abwägung gewisser legitimer Ansprüche und der Garantien finden, welche die Sicherheit des ottomanischen Reiches erfodert.

Gez.: de Freycinet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. Januar.

Von den Zurüstungen zur würdigen öffentlichen Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers in der Stadt Breslau haben wir in einem ausführlichen Artikel des letzten Morgenblattes Notiz genommen. Die Vorbereitungen, welche von seiten der königlichen und städtischen Behörden mit Bezug auf die Illumination getroffen werden, lassen vermuthen, daß dieselbe in keiner Weise den bei ähnlichen patriotischen, freudigen Anlässen stattgehabten Illuminationen an Glanz und Pracht nachstehen werde. Auch die Einwohnerschaft wird hinter dem von den Behörden gegebenen Beispiel sicherlich nicht zurückbleiben. In seiner Aufforderung zur Illumination der Häuser hat der Magistrat den Ein-

(Fortsetzung.)

theater den Kehraus zu machen. Ich war nicht Zeuge dieser Première und erfahre erst aus den übereinstimmenden Zeitungsberichten, daß das schwankartige Lustspiel, dem mit seltener Einmüthigkeit Gehaltlosigkeit und Harmlosigkeit nachgesagt wird, einer vergnügten Sylvesterstimmung begegnet ist und unter diesem Stern einen freundlichen Erfolg errungen hat. Ob derselbe vorhält, erscheint freilich fragwürdig, so gern man unserer Hofbühne einmal einen Treffer gönnen möchte. An diesem Abend soll die liebenswürdige kleine Conrad, das muntere Wiener Kind, als Darstellerin der Titelrolle einen großen Sieg erfochten haben; leider coursiren schon wieder Gerüchte, nach welchem das Ausscheiden ihrer ebenso begabten Landsmännin Jenny Groß, die sich hier so vortheilhaft eingeführt hat, bevorstehen soll. Schade:

„ein bissel aufmischen, ein bissel auffrischen,
das wär' gar nicht schlecht" —

wie man in Wien singt.

Welche Bühne könnte frischer junger Kräfte entrathen! Der General-Intendant, der den Abend in der Oper verbrachte, scheint sich vom Haus aus lebhafter für die neue Oper, die an demselben Abend im Opernhaus gegeben wurde, interessirt zu haben, denn wenn er auch kein großes Vertrauen auf „Tilli" setzte, so ist er doch Manns genug, von seiner Loge aus unerschrocken den Untergang einer Novität mitanzusehen. Leider hatte das Opernhaus keinen glücklichen Abend und der Versuch, Poise's zweiactige komische Oper „Toni's Schatz" unserm Repertoire einzuverleiben, wird kaum gelingen. Das Textbuch rührt von Ch. Mouselet (nach d'Allainval) her, ist von Friedrich Fremery verdeutscht und behandelt nichts anderes, als das alte Sujet vom „muntern Seifensieder", der bekanntlich seine Arbeit durch unermüdlichen Gesang zu versüßen bestrebt war. Toni ist ein armer Bauernbursche, der ein genügsames Gemüth und einen liederreichen Mund besitzt, aber der reiche Herr Pantalon und noch mehr dessen feinnervige Gattin weiß diesen Vorzug nicht zu schätzen, im Gegentheil, der Singsang des Nachbars ist beiden ein Gräuel. Herr Pantalon sucht nun auf Betreiben seiner Frau mit einem großen Geldgeschenk Toni's sanggewohnten Mund zu verschließen. Der Bursch geht darauf ein, und nun beginnt ihm sein Gold Pein und Qualen zu verursachen. Wie Harpagon wird er von der Sorge um ein sicheres Versteck für seinen „Schatz" beherrscht, er vergißt darüber Alles, was ihm bisher lieb und treu war, sogar seinen „Schatz" im andern Sinne: die gute Violetta, die er ohne Zeichen der Rührung zuletzt einfach gehen heißt. Es versteht sich von selbst, daß sein gesunder Sinn am Ende doch Sieger bleibt, er giebt dem übelgelaunten Herrn Pantalon sein Geldgeschenk wieder zurück, verzichtet auf Reichthum und die ihm inzwischen aufgedrängte vornehme Braut, um dem wahren Schatz seines Herzens, Violetta, die Hand zu reichen und nach wie vor mit den Vögeln des Waldes um die Wette zu singen.

Vom Text will ich nicht sprechen, auch viele bessere Opern vertragen eine Analyse des Libretto nicht; aber so ungeschickt wie Mouselet, der zu der einfachen „munteren Seifensiedergeschichte" acht Personen und ein großes Balletcorps in Anspruch nimmt, sind wenige Textbuchverfasser, — und die Verse, die Scherze, die endlosen Wiederholungen, dies Hinüber- und Herübersingen des langweiligsten Wortkrams, — es war wirklich ermüdend. Wie unangenehm hört sich Frau Pantalons erster musikalischer Ausbruch:

Man rufe mir den Richter und die Polizei . . . — der Ton liegt auf der ersten Silbe „Po", — an, und dann fährt sie fort:

In's Zuchthaus sperre man noch heute
Mir diesen frechen Toni ein!
Die Richter als gewandte Leute,
Müssen derselben Ansicht sein!

Eine Probe von Opernlogik und lyrischer Formvollendung! Besser, weit besser als dies öde Textbuch ist die Musik des französischen Componisten, die stellenweise originelle Motive, überall aber eine feine und geschmackvolle Ausführung, eine entschiedene Begabung für das leichtere Fach des graciösen Liederspiels zeigt. Die Aufführung, an der sich in den kleinsten Rollen erste Kräfte unserer Hofoper betheiligten, war eine höchst lobenswürdige, obwohl Herr Oberhauser, für den Darsteller des leichtblütigen, sangesfreudigen Toni nicht genug gesunde, jugendliche Lebensfreudigkeit — wie man sie bei einem solchen menschlichen Singvogel voraussetzen muß, — zum Ausdruck bringen kann. Die originelle Balleteinlage: neckende Kobolde oder etwas ähnliches darstellend, ist überflüssig, aber das Arrangement war geradezu prächtig. Die Aufnahme der Oper war eine kühle und als sich schließlich der Applaus bemerkbar machen wollte, erhob sich ein besänftigendes Zischen. Ich meine, daß unser Theaterpublikum solche Harmlosigkeiten wohl noch ab und zu goutirt, wenn sie den Stempel früherer Jahrzehnte an der Stirne tragen, „Novitäten" dieses Genres werden in der Zeit der Wagner'schen Musikdramen wenig Anklang finden.

Auch das „Deutsche Theater" hat das für diese Bühne sehr erfolgreiche Jahr mit einer Novität, einem Moser'schen Schwank „Der Büreaukrat" beschlossen und die Theaterfreunde haben sich bei dieser Gelegenheit wieder einmal der besten Zeiten des „Wallner-Theaters" erinnert: Engels, Kadelburg . . . Das sind Verbündete mit denen der Sieg schon leichter wird. Das Stück ist, wie ich höre, leidlich amüsant und wird zur Auffrischung des sich bisher vornehmlich auf den „Tropfen Gift" stützenden Repertoires dieser Bühne dienen, bis L'Arronge's hochernstes Drama „Loreley" an die Reihe kommt. Es ist längst kein Geheimniß mehr, daß L'Arronge ein neues Stück geschrieben hat, am zweiten Feiertag hat er es seinen Societären, seinem „Dramaturgen" Paul Lindau und mehreren anderen „Sachverständigen" vorgelesen. Bemerkenswerth ist vorläufig nur der Umstand, daß der Stücktitel wieder ein „o" und sogar noch ein „ei" enthält; das eine oder das andere muß bei ihm im Titel vorkommen, L'Arronge hält dies für eine gute Vorbedeutung. — An der Schwelle voraussichtlicher Erfolge ist am ersten Weihnachtsfeiertage eine junge, bisher das Kammer- und Stubenmädchenfach bekleidende Schauspielerin, die dem Wallner-Theater-Detachement im Belle-Alliance-Theater angehört, ein Opfer ihres Berufes geworden. Sie ist bei der letzten Probe auf der Bühne verbrannt und bald, nachdem sie in die Charité geschafft worden war, unter Schmerzen gestorben. Die liebenswürdige und beliebte junge Schauspielerin sollte zum ersten Mal in die Lage kommen, ihren bescheidenen künstlerischen Wirkungskreis auszudehnen, es glückte ihr, in der alten Posse „Lucinde vom Theater" eine hervorragende Rolle zu erhalten und der Abend jenes Unglückstages konnte für ihre ganze Laufbahn entscheidend sein. Da gerieth während der Vormittagsprobe das Tarlatankleid einer Collegin, von der Rampenbeleuchtung entzündet, in Brand, die Flammen ergriffen das leichte Costüm, das Fräulein Böhm trug und — es war geschehen. Innerhalb eines Zeitraumes von acht Tagen hat sich das Alles zugetragen: die Vorbereitungen für die neue größere Rolle, das Brandunglück, die Rettungsversuche — und seit gestern oder vorgestern ruht das arme Geschöpf unter der Erde.

Der Berliner Carneval hat seinen Anfang genommen, gestern fand der herkömmliche Sylvesterball im Kroll'schen Etablissement statt, der nun einmal zum Berliner Winter gehört, wie Weihnachtsmarkt und — in früheren Jahren, als es noch fror — das Schlittschuhvergnügen auf den Rousseau-Inseln. — Ich bin außer Stande zu berichten, ob diese, wenn auch nicht ehrwürdige, so doch alte Sitte — ich spreche vom Sylvester-Maskenball — seitens der reifen und der unreifen Herren noch immer die erforderliche Unterstützung findet; stutzig machte mich die Zeitungs-Ankündigung, in der es hieß, daß die Geigenfee, Teresina Tua, das Fest mit ihrer Anwesenheit schmücken werde. — Angesichts der schwindenden Popularität der Bälle und des Tanzvergnügens verdient dieses neue Belebungs-Mittel, welches darin besteht, die Theilnehmerschaft hervorragender Künstlerinnen zu annonciren, Beachtung.

Berlin, Neujahr 1886. **Paul von Schönthan.**

wohnern keinerlei Beschränkung über die Dauer derselben auferlegen wollen, und namentlich hat er über den Anfang der Illumination nichts festgesetzt. Wir glauben aber, es empfiehlt sich, daß dieselbe in allen Häusern möglichst **zu gleicher Zeit** in Scene gesetzt werde. **Als passender Zeitpunkt für den allgemeinen Anfang der Illumination wurde uns 6 Uhr** — an zuständiger Stelle bezeichnet. Wir bitten unsere hiesigen Leser, hiervon freundlichst Notiz nehmen zu wollen. — Wenn der Magistrat in seiner Bekanntmachung von dem Ausschmücken der Häuser spricht, so ist darunter, abgesehen von dem Flaggenschmuck, bei dem durch die Jahreszeit verursachten Mangel an Laubschmuck, vornehmlich an das **Aushängen von Teppichen** gedacht, wofür sich namentlich Balcons und Erker eignen. Die Sitte des Schmückens der Häuser mit Teppichen, in südlichen Gegenden mehr gebräuchlich als in nördlichen Ländern, verdient doch auch bei uns, da sie einer malrischen Wirkung so vortheilhaft in die Hände arbeitet, mehr und mehr eingeführt zu werden. — In unserem Artikel über die geplanten festlichen Veranstaltungen tragen wir noch nach, daß von 12 bis 1 Uhr von der Galerie des Rathhausthurmes herab in der am Geburtstage des Kaisers und am Sedantage üblichen Weise Choralmusik erschallen wird. — Schließlich geben wir Allen, welche sich am Abende der Illumination in den Straßen der Stadt bewegen, den Rath, sich vorwärtsgehend immer auf der rechten Seite der Straße zu halten, weil sich bei Ansammlungen von großen Menschenmassen der Verkehr auf diese Weise am besten regelt.

— Auch die hiesige Universität übersendet an den Kaiser aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums eine Adresse. Dieselbe hat folgenden Wortlaut:

Allerdurchlauchtigster Großmächtigster Kaiser und König
Allergnädigster Kaiser, König und Herr.

Rascher als in anderen Zeiten waren weltgeschichtliche Ereignisse einander gefolgt, als Euere Majestät vor fünfundzwanzig Jahren den Thron der Hohenzollern bestiegen, die Weisheit des Alters mit den Entschlüssen und der Thatkraft der Jugend verbindend. Und doch tritt diese frühere Zeit gegen das Vierteljahrhundert zurück, in dem Euere Majestät die Geschicke Preußens lenkten, Deutschland sich selbst wiedergaben und Europa nach maßvollen Kriegen den Frieden bereiteten.

Euerer Majestät Regierung gemahnt uns an die Zeiten der großen Kaiser des alten Reiches, an die Zeiten, in denen der deutsche Kaiser als Schirmherr des Rechts der Welt gebot.

Stolz erfüllt unsere Herzen, wenn wir das Stück Geschichte überblicken, das wir unter der Führung Euerer Majestät durchlebt haben. Mit unserem Stolze wetteifert das Gefühl der hingebenden Verehrung und der innigsten Dankbarkeit, das wir unserem großen Könige, dem ersten Kaiser des neuen Deutschen Reiches entgegenbringen.

Euerer Kaiserlichen und Königlichen Majestät verharren in tiefster Ehrfurcht

allerunterthänigst, treugehorsamst
Rector und Senat der Universität Breslau.

— In Betreff der Verstaatlichung des Kgl. Friedrichs-Gymnasiums hierselbst werden in nächster Zeit die Verhandlungen zwischen der Kgl. Regierung und dem Presbyterium der (reformirten) Hofkirche eingeleitet werden. Bekanntlich steht das Friedrichsgymnasium als ein pium corpus unter der Aufsicht des Presbyteriums der Hofkirche und führt die Bezeichnung „Königlich" nur als ein Ehrenprädicat. Im Jahre 1871 bewilligte die Kgl. Regierung dem Gymnasium einen jährlichen Zuschuß von 12 000 Mark, der später auf 10 000 und dann auf 8000 Mark herabgesetzt wurde, wodurch sie das Recht erlangte, durch den Director des Kgl. Provinzial-Schulcollegiums die Mitaufsicht über das Gymnasium zu führen. Als durch die erfolgte Pensionirung des Directors und zweier Lehrer die Ausgaben des Gymnasiums um ein Bedeutendes wuchsen, wandte sich das Presbyterium an die Königl. Regierung mit der Bitte, den Zuschuß zu erhöhen. Die Königl. Regierung erklärte jedoch, die Erhöhung nicht bewilligen zu können, und forderte das Presbyterium auf, sich mit der Verstaatlichung des Gymnasiums für einverstanden zu erklären. Lange Zeit nun ruhte diese Angelegenheit, bis vor wenigen Wochen die Königl. Regierung das Presbyterium ersuchte, den Grund und Boden, auf dem das Gymnasium steht, auf dieses umschreiben zu lassen. In den vierziger Jahren nämlich hatte die reformirte Gemeinde das betreffende Grundstück an das Gymnasium für 21 000 Mark verkauft, jedoch war die Umschreibung bis jetzt unterblieben. Sobald dieselbe nunmehr erfolgt ist, werden der Geh. Regierungsrath Dr. Willdenow, Director des kgl. Provinzial-Schulcollegiums, der Director des kgl. Friedrichs-Gymnasiums, Dr. Treu, und zwei Mitglieder des Presbyteriums, Pastor Dr. Elsner und Geh. Regierungsrath Dr. Ziegert, zusammentreten, um die Vorverhandlungen in Betreff der Verstaatlichung des Gymnasiums einzuleiten. Ob die Verhandlungen bis zum 1. April d. J. soweit gediehen sein werden, daß die Regierung zu dieser Zeit das Gymnasium wird übernehmen können, ist noch fraglich. Das Gymnasium besitzt ein Vermögen von circa 350 000 Mark. Wie wir hören, hat das Presbyterium der Regierung das zwischen dem Gymnasium und der Hofkirche liegende Gebäude, in welchem einige Lehrerwohnungen und Schulklassen enthalten sind, zum Ankaufe angeboten. Die Regierung hat jedoch dieses Angebot nicht angenommen, sondern sie beabsichtigt, sämmtliche Klassen in das Gymnasialgebäude zu verlegen. Allerdings würde dann die Amtswohnung des Directors in Schulräumlichkeiten umgewandelt werden müssen.

— Während die telephonische Verbindung der Stadt Breslau mit dem oberschlesischen Industriebezirk sich noch im Stadium der vorläufigen Erwägungen befindet, bringt die „Magdeb. Ztg." die Mittheilung, daß, nachdem durch eingehende Versuche, von denen wir früher schon gemeldet, festgestellt worden ist, daß zwischen den Theilnehmern an den Stadt-Fernsprecheinrichtungen in Berlin und in Magdeburg bei Anwendung besonderer Apparate eine vollkommen ausreichende und sichere Verständigung zu erzielen ist, nunmehr die Verbindungsanlage zwischen beiden Städten in Betrieb genommen werden soll. Zu diesem Zwecke würden bei denjenigen Theilnehmern, welche eine Benutzung der Verbindungsanlage Berlin-Magdeburg wünschen, neben dem zur Zeit vorhandenen und für den örtlichen Verkehr beizubehaltenden Fernsprechgehäuse besondere Apparate für den Verkehr mit Berlin in der Weise aufgestellt werden, daß je nach Bedarf die älteren oder die neueren Apparate benutzt werden können. Außer den für diesen Verkehr besonders zu zahlenden Vergütigungen würde jeder Theilnehmer, welcher von dieser Einrichtung bei seiner eigenen Sprechstelle Gebrauch zu machen wünscht, für die Aufstellung der besonderen Apparate eine Vergütung von jährlich 20 M. in einer Summe im Voraus zu entrichten haben. Die Besitzer von Fernsprecheinrichtungen in Magdeburg werden zur Zeit aufgefordert, der kaiserlichen Ober-Postdirection Nachricht darüber zugehen zu lassen, ob sich dieselben an der Benutzung jener Verbindungsanlage betheiligen wollen. — Wir haben gelegentlich bereits betont, daß die Leitungslängen zwischen Berlin und Magdeburg 142 Kilometer, zwischen Breslau und Gleiwitz 160 Kilometer betragen.

— Auch die Stadt Beuthen beschäftigt sich jetzt mit der Berathung eines Ortsstatuts über die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der städtischen Beamten. Danach sollen die Beamten, gleichviel, ob verheirathet oder unverheirathet, 3 Procent ihres Diensteinkommens zum Unterstützungsfonds beitragen, nachdem der Antrag, daß die unverheiratheten nur $1\frac{1}{2}$ Procent beisteuern sollten, mit Recht abgelehnt worden war. Es wird nach dem neuen Statut die Wittwe $\frac{1}{3}$ der Pension beziehen, die der verstorbene Gatte erhalten haben würde, wenn er im Jahre seines Todes pensionirt worden wäre; doch beträgt das niedrigste Wittwengeld 160 Mark, das höchste 1200 Mark jährlich. Jedes Kind des verstorbenen Beamten erhält $\frac{1}{5}$ des in Betracht kommenden Pensionsbetrages. Daraus folgt, daß, wenn ein Beamter eine Wittwe und ein Kind hinterläßt, dieselben etwas mehr als die Hälfte der fälligen Pension erhalten; daß er aber eine Wittwe und vier Kinder hinterlassen muß, wenn die Unterstützung der Hinterbliebenen die Höhe der Pension erreichen soll.

In der nämlichen Sitzung der Stadtverordneten zu Beuthen, in welcher dieses Ortsstatut zur Berathung stand, wurde die Aufnahme einer Anleihe von $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark beschlossen. Entgegen dem Vorschlage der Ausgabe von 2 Millionen Obligationen zu $3\frac{1}{2}$ Procent war die Finanzdeputation zu der Ansicht gelangt, daß die Stadt bei 4procentigen Obligationen besser fahre, da der Coursverlust ein kleinerer sei, als bei der Ausgabe von $3\frac{1}{2}$procentigen Obligationen, wo er sich auf mehr als 287 000 Mark belaufen würde. Der Magistrat stellte deshalb den Antrag, statt $3\frac{1}{2}$procentiger Obligationen solche mit 4 Procent Verzinsung auszugeben, und zwar im Betrage von $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark, da der Reichsinvalidenfonds sich inzwischen erboten hat, der Stadt 500 000 Mark gegen 4 Procent Zinsen zu leihen. Demgemäß wurde beschlossen.

---

* **Universitätsfeier des Regierungsjubiläums.** Zu dem anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers am Sonntag, den 3. Januar c., Mittags 12 Uhr, in der Aula Leopoldina stattfindenden Festact, dessen Mittelpunkt eine auf die Feier bezügliche Festrede bildet, laden Rector und Senat der hiesigen königl. Universität ein,

* **In der Hofkirche** wird zur Feier des Regierungs-Jubiläums des Kaisers ein feierlicher Gottesdienst abgehalten werden.

* **Zur Feier des siebzigsten Geburtstages des Herrn Geh. Medizinal- und Regierungsrath Dr. Wolff** fand am 30. December in Galisch Hotel ein Fest-Diner der Medizinalbeamten dieses Regierungsbezirks statt, an welchem sich auch eine größere Anzahl Breslauer meist beamteter Aerzte betheiligten. Den ersten Toast brachte der Jubilar selber auf Se. Majestät den Kaiser, dann toastete Herr Physikus Gottwald aus Frankenstein auf den Jubilar im Namen der Medizinalbeamten, Herr Geheimrath Blümner im Namen der anderen Aerzte, Herr Physikus Jacobi auf die Gattin des Gefeierten und Herr Stabsarzt Wolff auf die Frauen aller Anwesenden. Der Jubilar sprach in bewegten Worten wiederholt seinen Dank aus.

* **Vom Stadt-Theater.** Der Verkauf der Bons für die zweite Serie, welche 130 Abendvorstellungen in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Mai 1886 umfaßt, schließt mit Dinstag, den 5. Januar 1886. Ein Nachverkauf findet nicht statt.

* **Lobetheater.** Am nächsten Montag singt Herr Kovaz im „Zigeunerbaron" den Barinskay, um Herrn Witte-Wild nach den Anstrengunden eine kurze Erholung zu gönnen. Nach eingegangenen Nachrichten hat die Operette in Nürnberg einen noch nicht dagewesenen sensationellen Erfolg errungen.

* **Kunstnotiz.** In der Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum wurden neu aufgestellt: Ehrenberg: „Walkyrenschlacht", Storch: „Rosen", Bennewitz von Loefen 2c. Die Cartons von Pausinger, welche sich einer ganz außerordentlichen Anerkennung unserer Kunstfreunde erfreuen, bleiben nur noch kurze Zeit hier. In dem Ausstellungs-Salon in der Schweidnitzerstraße, welcher auch in den Abendstunden von 5 bis 7 Uhr bei Beleuchtung geöffnet ist, und zu dieser Zeit lebhaft besucht wird, sind ebenfalls wieder einige neue Bildchen aufgenommen worden. Das Uhde'sche Bild: „Lasset die Kindlein zu mir kommen" wird nur bis Mitte dieses Monats ausgestellt bleiben.

* **Orchesterverein.** Im fünften Kamermusikabend, welcher Dinstag, den 5. Januar stattfindet, wird Herr H. Eggers eine Arie aus „Jessonda" und das Lied „Alt Heidelberg" von Jensen singen; außerdem kommen zur Aufführung „Quintett C-dur, op. 29, von Beethoven" und „Quartett A-dur, op. 41 Nr. 3 von Schumann".

* **Concert.** Die glänzende Aufnahme, die Pablo de Sarasate hier von Neuem gefunden hat, veranlaßt den Künstler, im Verein mit einer ihm ebenbürtigen Künstlerin, Frau Berthe Marx aus Paris, hier im Concerthause, Sonntag den 17., Mittags 12 Uhr, eine Matinée zu veranstalten. — Bestellungen nimmt entgegen die Schletter'sche Buch- und Musikalienhandlung (Franck u. Weigert), Schweidnitzerstraße hierselbst.

* **Vortrag.** Allen Freunden der Musik wird es eine willkommene Nachricht sein, daß Herr Max Friedländer, der rührige Schubertforscher, seinen Aufenthalt hier benutzen wird, um am 6. Januar, den Tag vor seinem Concert, das er mit Herrn Ignatz Brüll giebt, einen Vortrag „Aus Schuberts Leben" unter Benutzung von bisher ungedruckten Quellen, halten wird. — Der Zutritt zu dem Vortrag, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr im Musiksaal der Universität, ist frei. Karten sind zu haben in der Schletter'schen Buch- und Musikalienhandlung. — Freiwillige Beiträge zu einem Denkmalbaufond für Wilhelm Müller werden nach Beendigung des Vortrages entgegen genommen.

=ßß= **Testaments-Commissarien des Königl. Amts-Gerichts.** Das Präsidium des Königl. Landgerichts hierselbst hat zu beständigen Commissarien für Aufnahme und Annahme von Testamenten und sonstigen letztwilligen Bestimmungen im Geschäftsbereich des Königl. Amts-Gerichts Breslau im Monat Januar cr. ernannt: A. Außerhalb der Gerichtsstelle die Herren Amtsrichter Grüttner, Lessingstraße 12, II. Etage, event. Amtsrichter Ulfig, Berlinerstraße 6. B. An Gerichtsstelle die Herren Amtsgerichtsrath Fritsch, Garvestraße 16, II. Etage, eventuell Amtsgerichtsrath Dr. Weil, Kaiser Wilhelmsstraße 33, II. Etage. Die Testament-Aufnahme an Gerichtsstelle erfolgt an den Wochentagen Vormittags 9—1 Uhr im Richter-Arbeitszimmer Nr. 35, im II. Stock des Amtsgerichtsgebäudes Schweidnitzerstadtgraben 2/3. Zu Protocollführern in derselben Amts-Angelegenheit außerhalb der Gerichtsstelle sind designirt die Herren Bureau-Assistenten Rademacher, Friedrichstr. 51, Guderley, Scheitnigerstr. 16c, III. Etage, und Glomb, Breitestr. 49/50, II. Etage.

* **Kapellmeister Theubert.** Die Direction der Nordseebäder und Luftkurorte Westerland und Wenningstedt auf Sylt hat, wie sie uns mittheilt, für die kommende Saison den königl. Musikdirector im 2. Schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 11, Herrn Theubert aus Breslau, zum Kurmusikdirigenten erwählt und denselben mit der Bildung zweier Musikcorps betraut. Die beiden Musikcorps werden sowohl combinirt — am Strande — wie auch getrennt — im Saale — musikalische Aufführungen veranstalten.

* **Museum schlesischer Alterthümer.** Herr Director Professor Kühn wird seinen dritten Vortrag über die Spitzen nicht Montag, den 4. d. M., sondern Montag, den 11. Januar, Abends, halten.

—d. **Der Bezirksverein für die Nicolai-Vorstadt** wird am Montag, den 4. d. M., in der Rösler'schen Brauerei auf der Friedrich-Wilhelmsstraße seine Generalversammlung abhalten. Auf der Tagesordnung derselben stehen außer Mittheilungen der Bericht der Kassenrevisoren, der Jahresbericht, die Wahl des neuen Vorstandes, Communales und Fragekasten.

—d. **Von der Bernhardin-Gemeinde.** Aus dem Jahresbericht pro 1885, welcher nach der Predigt im Haupt- und Nachmittags-Gottesdienste in der Bernhardinkirche von der Kanzel verlesen wurde, ist Folgendes mitzutheilen: Die Bernhardin-Gemeinde zählt nach Angabe des statistischen Bureaus gegenwärtig 40 000 Seelen, ist also zur Zeit die größte Gemeinde Breslaus. Bei ihrem fortwährenden Wachsthum ist eine einstige Abzweigung einer Filiale ins Auge gefaßt. Zu diesem Zwecke haben die Prediger der Kirche für eine Lutherkirche seit zwei Jahren Sammlungen veranstaltet, welche im vergangenen Jahre um 11 073 M. gewachsen sind, indem außer kleineren Beträgen am Lutherfeste von einer Dame 300 Mark und am 24. December durch die Verschreibung eines Wohlthäters 10 000 Mark eingegangen sind. Im Ganzen beträgt der Fonds für die projectirte Lutherkirche 15 580 M. Die geistlichen Stellen der Kirche sind im vergangenen Jahre neu besetzt worden, indem nach Ausscheiden des Propstes Dietrich, welcher am 1. Decbr. v. J. pensionirt worden, sämmtliche bisherigen Prediger aufrückten. In das Lectorat wurde Candidat Thiel im October provisorisch berufen. In die Stelle des Oberorganisten rückte der zweite Organist Riebel; in dessen Stelle wurde nach einer Orgelprobe Lehrer Riepel gewählt. — Um eine erhöhte Theilnahme bei den Ergänzungswahlen zum Gemeindekirchenrath und zur Gemeindevertretung zu erzielen, wurde schon am 27. August eine Gemeindeversammlung abgehalten; ferner ergingen schriftliche Einladungen zur Einzeichnung in die Wählerliste an die Mitglieder der Gemeinde. Der Erfolg war der, daß sich 233 Mitglieder neu in die Wahlliste einzeichnen ließen und an der Wahl am 18. October sich 181 Mitglieder betheiligten. Die Gesammtsumme der Wähler beträgt 647. Es wurden fast ausschließlich solche Aelteste und Gemeindevertreter gewählt, welche schon früher diese Stellung bekleidet hatten, nur 4 Mitglieder waren neu gewählt. Die Patronatsablösung ist ihrem Abschlusse nahe; die Vertreter der Gemeinde gaben ihre endgiltige Zustimmung zu dem Patronatsablösungs-Vertrage am 9. Juni. Nach demselben sind der Gemeinde für ihren Antheil an dem Glaciskirchhofe am Ohlauer Stadtgraben 49 590 M. von dem Magistrat zugesichert. Auch im verflossenen Jahre wurde eine Kirchensteuer und zwar im Monat Juli eingesammelt, wobei jedoch die vier untersten Steuerstufen frei blieben. Die Kirchensteuer betrug 2 pCt. der Klassen- und Einkommensteuer. Es waren im Ganzen 4513,50 M. aufzubringen und zwar 688,50 M. für Synodalkosten und 3825 M. für den Pensionsfonds. Die Armenpflege lag in der Hand von 16 Armenpflegern, denen feste Bezirke oder Straßen überwiesen sind. Die Jahreseinnahme betrug 1722,73 M. Durch die Kirchencollecten an den Feiertagen flossen derselben allein 632 M. zu. Die Einnahme wurde durch ein Kirchenconcert, welches Cantor Flügel mit dem Kirchen-Sängerchor im März v. J. veranstaltete, um die nennenswerthe Summe von 441,40 M. erhöht. Es wurden 603 Gaben à 2—3 M. vertheilt. Anfang December gingen 300 Gesuche ein. — Am 11. October wurde ein Jünglingsverein für die Bernhardingemeinde gegründet. Derselbe zählt bereits 150 Mitglieder und mehrere Ehrenmitglieder. Der allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein, welcher sich die Mission unter den Culturvölkern zur Aufgabe gemacht und von dem sich ein Zweigverein im Laufe dieses Winters in unserer Stadt costituirt hat, geht insofern die Bernhardingemeinde näher an, als sämmtliche Geistliche der Kirche an ihm thätigen Antheil nehmen und die Missionsvorträge in der Bernhardinkirche stattfinden. — In Bezug auf den Gottesdienst ist auch eine Besserung zu erkennen, insofern als die Gemeinde größtentheils vor der Liturgie in der Kirche erscheint, wie es der Idee des Gottesdienstes entspricht und die schöne Ausführung der Liturgie durch den Chor erfordert. Bei Trauungen war das Verhalten des schaulustigen Publikums vielfach ein der Würde des Gotteshauses nicht völlig angemessenes. Auch fehlten bei Taufen die Eltern leider noch in den meisten Fällen in der Kirche. — Der Kirchhof in Rothkretscham ist durch Zuschüttung des Grabens auf der Westseite erweitert und für höhere Begräbnißklassen noch auf einige Jahren erhalten worden. — Gestorben sind 1042 Personen der Gemeinde, davon die größere Hälfte (539) Kinder. Die Geburten überwiegen wieder die Sterbefälle; es fanden 1341 Taufen statt. Die Zahl der Communicanten ist seit 20 Jahren in stetiger Zunahme. Im vergangenen Jahre betrug sie 7668 (darunter 218 Krankencommunionen) gegen 7365 im Vorjahre. Uebertritte fanden statt von der katholischen Kirche 23, vom Judenthum 9, von Secten 3. — Am 10. November fand eine Wiederholung der Lutherfeier unter zahlreicher Betheiligung der Gemeindemitglieder statt, ein Zeichen, daß der evangelische Sinn in der Bevölkerung noch lebendig ist. Davon gab auch dies Zeugniß, daß bei fast allen Mischehen die Erklärung abgegeben wurde, daß die Familie evangelisch sein sollte. Es wurden getraut 88 gemischte Paare, davon 58, wo der Bräutigam katholisch, 30 Paare, wo die Braut katholisch war.

* **Adresse an Herrn Pastor Weiß.** Wie uns aus Hirschberg geschrieben wird, überreichte am Neujahrstage eine Deputation der dortigen evangelischen Einwohnerschaft Herrn Pastor Weiß, welcher bekanntlich als Pfarrer der hiesigen Salvator-Kirche gewählt worden ist, eine Adresse mit mehr als 800 Unterschriften, in welcher derselbe gebeten wird, die Berufung nach Breslau abzulehnen und weiter in Hirschberg als Seelsorger zu verbleiben. Dem Vernehmen nach war dieser Schritt zu spät und daher erfolglos, indem Herr Pastor Weiß die Vocation bereits unterschrieben hat. Jedenfalls ist ihm aber durch die Adresse das beste Zeugniß gegeben, wie ungern ihn die dortige Gemeinde scheiden sieht. Herr Pastor Weiß war in der vergangenen Landtags-Session der Abgeordnete für den Wahlkreis Hirschberg-Schönau, und daß er ein Mandat nicht wieder annehmen wollte, geschah zum größten Theil in Rücksicht auf seine Pfarrgemeinde, der er sich nicht in jedem Jahre auf längere Zeit entziehen wollte.

* **Verein Stolzescher Stenographen in Berlin.** Wir werden ersucht mitzutheilen, daß der vorbezeichnete Verein wiederum für außerhalb Berlin wohnende Personen einen unentgeltlichen brieflichen Unterrichts-Cursus in der vereinfachten (Neu-) Stolzeschen Stenographie (amtlich in Anwendung im deutschen Reichstage, in den beiden Häusern des Landtages 2c.) eröffnet und zwar gegen Ersatz der Unkosten für das Lehrbuch. Der Stenographie Kundige werden als correspondirende Mitglieder aufgenommen. Näheres durch den Vorsitzenden Herrn Hermann Schottländer, Berlin N., Metzerstraße 43.

* **Von der Adresse des Provinzial-Landtages** haben wir noch nachzutragen, daß die Schrift-Ausstattung des Textes der Seitens des Provinzial-Landtages der Provinz Schlesien zum 25jährigen Regierungs-Jubiläum des Kaisers überreichten Adresse dem hiesigen Artistischen Institut von M. Spiegel übertragen worden. Das genannte Institut hat die ehrenvolle Aufgabe bestens ausgeführt. Die gesammte Schrift der Adresse ist durchweg in Gold auf blauem Grunde gefertigt.

* **Verein gegen Verarmung und Bettelei.** Im Monat December vorigen Jahres sind im Arbeits-Nachweis-Bureau als Arbeitsuchende neu eingetragen worden: 12 Arbeiter, 9 Arbeits- und Laufburschen, je 3 Haushälter, Maler und Schlosser, 2 Klemptner, je 1 Bäcker, Comptoirist, Fleischer, Former, Gärtner, Goldarbeiter, Krankenpfleger, Kutscher, Maurer, Schmied, Schriftsetzer, Schuhmacher, Steinmetz, Steinsetzer und Zimmermann, 19 Bedienungs- und Waschfrauen, 3 Arbeits- und Laufmädchen, 3 Näherinnen, 1 Krankenpflegerin. — Von Arbeitgebern wurden im Monat December verlangt: 19 Arbeiter, 15 Arbeits- und Laufburschen, 6 Haushälter, 3 Schreiber, 1 Bäckerlehrling, 1 Hausbereiniger, 1 Krankenwärter, 1 Kutscher, 1 Wächter; 35 Bedienungsfrauen, 15 Scheuerfrauen, 19 Waschfrauen, 5 Kinderfrauen, 7 Arbeiterinnen, 9 Näherinnen. — Bekleidungsstücke, namentlich auch Schuhwerk, zur Vertheilung an Arme werden erbeten.

* **Ein Preßproceß mit freisprechendem Endresultat.** Wegen Beleidigung des Geranten der „Schlesischen Zeitung" war s. Zt. gegen den verantwortlichen Redacteur der „Schles. Volksztg." öffentliche Anklage erhoben worden, als derselbe einen Artikel der „Schles. Ztg." über den letzten Hirtenbrief des Fürstbischofs scharf zurückgewiesen hatte. Das hiesige königliche Landgericht hat aber angenommen, daß der incriminirte Artikel für den Geranten der „Schles. Ztg." nicht beleidigend sei und deshalb unter dem 19. September 1885 auf Einstellung des Verfahrens erkannt. Gegen diese Entscheidung hatte nun die hiesige königliche Staatsanwaltschaft Revision eingelegt. Das Reichsgericht hat aber, so lesen wir in der „Schles. Volksztg." unter Zurückweisung der Revision am 4. December 1885 die freisprechende Entscheidung bestätigt.

* **Das Internationale Panopticum,** welches seit dem ersten Weihnachtsfeiertage im Hause Alte Taschenstraße 21 hierselbst von Herr Leuschner & Comp. aus Berlin, eröffnet wurde; und über das wir bereits berichtet haben, erfreut sich eines sehr regen Zuspruchs. Der Geschäftstheilnehmer des Herrn Leuschner ist früher 10 Jahre hindurch im Castan'schen Panopticum künstlerisch thätig gewesen und war bemüht, die besten Kräfte für sein eigenes Unternehmen zu erwerben.

* **Als patriotische Gabe** vertheilt die hiesige Firma Albert Fuchs Schweidnitzerstraße 19, eine Photographie des Kaisers an ihre Kunden gratis. Das Bild ist wohlgetroffen und befindet sich in einem elegant

ausgestatteten Rahmen, welcher mit der Jahreszahl 1886 versehen und zum Aufstellen, wie zum Anhängen eingerichtet ist.

— **Zuwendung.** Wie die „Schl. Ztg." zu melden weiß, empfing Propst D. Treblin hierselbst eine Verschreibung auf 10 000 M. für den Bau der Lutherkirche zu Breslau. Der Einsender der Verschreibung will ungenannt bleiben.

+ **Polizeiliche Verordnung.** Aus Anlaß der am Sonntag, den 3. d. Mts., Abends, stattfindenden Illumination wird zur Sicherung des Personenverkehrs das Fahren von Wagen durch die Schweidnitzerstraße und auf der goldenen Becherseite des Ringes vom Einbruch der Dunkelheit bis 10 Uhr Abends inhibirt sein. Das Publikum wird ersucht, sich in den Straßen überall auf der rechten Seite zu bewegen, damit das störende und belästigende Ausweichen auf den Bürgersteigen vermieden wird.

i. **Eisenbahn-Unfall.** Der in Myslowitz früh um 9½ Uhr abgehende Personenzug erlitt heute eine Verspätung um ¾ Stunden. Etwa 10 Kilometer vor Cosel brach an dem 9. Wagen die Vorderaxe. Während der Zug dahinfuhr, flog ein Rad nach der rechten, das andere nach der linken Seite; die in dem Coupé sitzenden Personen fielen von ihren Sitzen, das Handgepäck aus den über den Sitzen angebrachten Gepäckständern, als Koffer, Taschen u. s. w., unten hin, so daß Niemand im Stande war, das Nothsignal geben zu können. Der Schaffner wurde von dem Wagen herabgeschleudert und mußte zurücktransportirt werden. Nachdem endlich einer der Herren die Nothleine ergriffen, fuhr der Zug fast 4 Minuten, bevor er zum Stillstand gebracht werden konnte. Hinter dem defecten Wagen waren noch 5 Personenwagen angekoppelt. Das Personal mußte aus demselben aussteigen. Das im Zuge stark vertretene Militär begab sich zu Fuß bis nach dem Bahnhofe, während die übrigen Personen in den vorderen Wagen untergebracht wurden. Außer geringen Contusionen bei einigen Passagieren sind Verletzungen nicht vorgekommen.

* **Aufsichtsrathssitzung der vereinigten Oderschiffer.** Die am 12. December in Breslau stattgehabte Aufsichtsrathssitzung der vereinigten Oderschiffer (Director H. Schostag) genehmigte, dem „Schiff" zufolge, den Ankauf der sämmtlichen Werthe der Glogauer Dampfschifffahrts-Gesellschaft von J. J. Hoffmann u. Co. (Dampfer Bertha, Max und Groß-Glogau) und beschloß, diese Angelegenheit der nächsten General-Versammlung im Januar zur endgiltigen Entscheidung vorzulegen. Der Ankauf erfolgt dem Vernehmen nach unter günstigen Bedingungen, deren eine die ist, daß nur ein Theil des Kaufpreises an die Verkäufer gezahlt werden darf.

X. **Von der Neujahrsnacht.** In der üblichen Weise wurde auch diesmal das alte Jahr festlich beschlossen und das neue Jahr begrüßt. In sämmtlichen Vergnügungs-Etablissements unserer Stadt waren Sylvester- und Neujahrsbälle veranstaltet, die sich eines zahlreichen Besuchs zu erfreuen hatten. Fast überall brannten Christbäume, die um Mitternacht „gestürmt" wurden. Sobald die zwölfte Stunde geschlagen hatte, erscholl in den Straßen der laute Ruf: „Prosit Neujahr". Dies Rufen dauerte bis in die vierte Morgenstunde hinein. Auf dem Neumarkt hatten sich auch diesmal bedeutende Menschenmassen versammelt, um das neue Jahr zu begrüßen. In einer Anzahl von Wohnungen waren die Fenster hell erleuchtet. Bei Beginn des neuen Jahres wurden an vielen Stellen die Fenster geöffnet, aus denen die beim Sylvesterpunsch versammelten Personen herausblickten, um sich über den Volkstrubel zu amüsiren. An einzelnen Häusern erglänzten bengalische Flammen. Herr Polizeipräsident von Uslar-Gleichen überzeugte sich persönlich von der Durchführung der angeordneten Maßregeln zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit auf den Straßen. Es ist jedoch nirgends die Ruhe und Ordnung gestört worden.

+ **Ein bedauernswerther Unglücksfall** hat die auf der Neuen Tauentzienstraße 12 wohnende Familie des Hilfsbremsers Joseph Linke am Neujahrstage heimgesucht. Zwei Kinder derselben, Mädchen im Alter von 11 bis 12 Jahren, hatten am genannten Tage dem Gottesdienst in der Mauritius-Kirche beigewohnt. Nach Beendigung desselben nahmen sie auf dem Heimgange zum Elternhause ihren Weg über die mit schwachem Eise bedeckte Ohle. Als sie in der Mitte des Stromes angelangt waren, brach das Eis, und beide Geschwister verschwanden in dem Wasser. Obgleich die verunglückten Kinder nach Verlauf von 15 Minuten unter der Eisdecke hervorgezogen wurden, blieben die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg. Die Leichen wurden in das Elternhaus geschafft.

B. **Die Thätigkeit der Feuerwehr** ist in den letzten Tagen vielfach in Anspruch genommen worden. So meldete am 1. Januar, Nachmittags 4 Uhr 16 Minuten, die am Tauentzienplatz gelegene Station Nr. 61 durch den Telegraphen den Ausbruch eines Feuers. Als die Mannschaften an der bezeichneten Station eintrafen, wurde, wie schon häufig, die Synagoge als Brandstelle bezeichnet. „Die Thürme brennen schon", versicherte der Anmeldende. Es wurde darauf sofort der Befehl zur Rückkehr der Fahrzeuge gegeben, da die Feuerwehr anläßlich irrthümlicher Annahme schon öfter aus dem ganz gleichen Grunde gerufen worden ist. Die Thürme dienen nämlich, was wir an dieser Stelle ausdrücklich erwähnen wollen, gleichzeitig als Schornsteine der Synagoge. Wenn also vor Beginn des Gottesdienstes mit der Heizung begonnen wird, so giebt der entweichende Rauch immer aufs Neue Veranlassung zu irrthümlicher Feuermeldung. — Am Sylvesterabend rückte die Feuerwehr um 10 Uhr 38 Minuten nach Gräbschenerstraße 50. Bei der in dem bezeichneten Hause gelegenen Station war der Ausbruch eines Schornsteinbrandes gemeldet worden. Eine genaue Revision bestätigte die Angabe nicht, die Schornsteine wurden vielmehr ohne Ansammlung von Ruß vorgefunden. — Am Neujahrsmorgen um 7 Uhr 27 Minuten brachte eine Frau nach Feuerwache 3 (Oderthor) die Meldung von einem auf der Mehlgasse 17a ausgebrochenen Brande. Die in voller Stärke des ersten Abmarsches eintreffende Feuerwehr fand die im Hofe des Grundstücks gelegene, dem Kohlenhändler Schindler gehörige hölzerne Comptoirbude in Brand stehend. Das Feuer, durch die Heizung des vorschriftswidrig aufgestellten eisernen Ofens entstanden, hatte eine Wand und die aus Hobelspähnen bestehende Zwischenfutterung ergriffen. Wenige Eimer Wasser genügten zur Ablöschung. — Um 11 Uhr 12 Min. Abends kam von Elbingstraße 26 aus das Alarmsignal. Diesmal hatte ein im Hintergebäude des Grundstücks Trebnitzerstraße 7 ausgebrochener Schornsteinbrand den Anlaß zur Meldung gegeben. Die Feuerwehr entfernte den in Folge mangelhafter Reinigung angesammelten Ruß und beseitigte dadurch die Gefahr. — Am Sonnabend Vormittag 9 Uhr 25 Min. erhielt die Hauptwache von der in der Breitenstraße gelegenen Station aus durch Telephon die Meldung, es sei im Grundstück Breitestraße und Seminargassen-Ecke ein Pferd in den Canal gefallen. Den mit dem Personenwagen ausrückenden Mannschaften gelang es nach kurzer Thätigkeit, das Pferd unversehrt heraus zu bringen.

B. **Vom Brande in Simsdorf.** Wie bereits in der Abendnummer gemeldet, wurde in der vergangenen Nacht gegen 11½ Uhr am nördlichen Theile des Horizonts ein intensiver Feuerschein sichtbar, welcher bis gegen 12½ Uhr immer mehr an Ausdehnung gewann. Es ließ sich also auf ein im Zunehmen begriffenes Landfeuer schließen. Das Publikum, welches von allen Theilen der Stadt aus den Feuerschein beobachtete, muthmaßte allgemein, es brenne in Rosenthal oder Lilienthal. Um 12 Uhr 10 Min. meldete der Feuerwächter auf dem Elisabetthurme nach der Hauptwache, daß das bereits über einen größeren Gebäudecomplex ausgedehnte Feuer höchst wahrscheinlich in dem nordwestlich hinter Hünern gelegenen Dorfe Simsdorf ausgebrochen sei. Obgleich das bezeichnete Dorf außerhalb des Bereichs — der sogenannten Bannmeile — liegt, für welchen die hiesige Feuerwehr mit einer Spritze Löschhilfe zu leisten hat, so wurde doch mit Rücksicht auf die Größe der Gefahr ein Doppelspritzenwagen mit 1 Oberfeuermann und 4 Feuermännern zur Hilfeleistung abgesandt. Das Fahrzeug rückte um 12 Uhr 22 Min. ab, und um 1 Uhr 40 Min. trafen die Pferde schweißtriefend in Simsdorf ein. Die Chaussee war durch die flammende Röthe meilenweit fast taghell beleuchtet. Das Feuerwehr-Commando fand bei seiner Ankunft in Simsdorf den Brand schon über mehrere Besitzungen ausgebreitet, es standen etwa 20 größere und kleinere Wohngebäude, Scheunen, Ställe &c. in Flammen. Der absolute Wassermangel machte jede Löschhilfe unmöglich; dieselbe wäre sonst durch circa 15 anwesende Landspritzen und die Breslauer Feuerwehr in ausreichender Weise geleistet worden. Eine Gefahr für die noch weitere Ausdehnung des Feuers lag zu dieser Zeit (2 Uhr Nachts) nicht mehr vor, denn die nächsten, unversehrt gebliebenen Gebäude lagen mehrere hundert Schritt entfernt. Unsere Feuerwehr rückte nach Constatirung dieser Verhältnisse wieder nach Breslau zurück. Der Wagen traf um 4 Uhr 33 Minuten in der Hauptwache ein. Das Feuer soll in dem Grundstück des Bauergutsbesitzers Kühn ausgebrochen sein. Es liegt bestimmt böswillige Brandstiftung vor. Die Nachricht, daß die muthmaßlichen Brandstifter verhaftet sind, bestätigt sich.

— **Ueber einen Schiffsunfall auf der Oder** berichtet „Das Schiff" aus Glogau Folgendes: Der Dampfer „Gr.-Glogau" fuhr am 20. Dec. von Beuthen mit 7 Schleppkähnen ab, um vor stärkerem Eisgange noch den Winterhafen von Glogau zu erreichen. Das wachsende Wasser führte bedeutende Massen von Eis mit sich, welches sich während des vorherigen Eisganges in den Buhnen übereinander geschoben hatte, und nun sich hob und nach dem Strome trieb, so daß die Deckmannschaft und das Heizerpersonal vollauf zu thun hatte bei der Aufgabe, die großen Eisschollen so gut als möglich von dem Schiffe durch Staken und Haken fern zu halten. Bei Nenkersdorf nun, wo der Strom sehr eingeengt, die Strömung also eine viel stärkere ist, war es trotz aller Anstrengung nicht mehr möglich, die Schollen abzuhalten vom Schiff, eine mächtige Scholle kam und stieß mit so großer Wucht gegen den Bug, daß beide Seitenplatten unter dem Wasserspiegel eingedrückt wurden. Sofort legte man das Schiff in die nächste Buhne und begann mit dem Ausschöpfen der bereits in den Collisionsschott eingedrungenen Wassermassen, welche Arbeit mit Aufbietung aller Kräfte während der ganzen Nacht fortgesetzt wurde. Durch Windeheber wurde dann der Dampfer so hoch gebracht, daß das Leck durch Dichtwerg und anderes Material verstopft werden konnte, worauf mit besonderer Vorsicht die Fahrt wieder fortgesetzt wurde, bis auf telegraphische Ordre der Dampfer „Bertha" zu Hilfe kam und den ganzen Zug ins Schlepptau nahm. Es wird der Dampfer „Gr.-Glogau", der behufs Vornahme der endgiltigen Reparatur gedockt werden muß, natürlich längere Zeit außer Betrieb sein müssen. Versichert ist er wie alles Schiffsmaterial der Firma J. J. Hoffmann u. Co. bei der Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Casko, diese wird also den nicht unerheblichen Schaden zu tragen haben.

—ρ. **Unglücksfälle.** Der 32jährige Hilfswärter August Göbel aus Roien, Kreis Neumarkt, fiel auf der Straße so unglücklich zu Boden, daß er sich einen complicirten Bruch des rechten Beines zuzog. — Auf gleiche Weise verunglückte der 9jährige Sohn des auf der Brüderstraße wohnenden Dienstmanns Heinze. Der Knabe erlitt bei dem Aufprall einen Bruch des linken Armes. — Beide Verunglückten fanden im Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder Aufnahme.

+ **Ueberfahren.** Der 14jährige Schulknabe Gustav Haase, Sohn einer Schifferswittwe von der Gertrudenstraße, gerieth am 31. December, Nachmittags 4 Uhr, beim Ueberschreiten des Fahrdammes auf dem Weidendamme unter die Räder eines mit Eis beladenen Lastwagens. Der bedauernswerthe Knabe, über dessen Unterleib das schwere Gespann hinwegging, erlitt hierbei so schwere innere Verletzungen, daß seine sofortige Unterbringung in die Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderklosters erfolgen mußte.

—ρ **Selbstmordversuch.** Der 32jährige Arbeiter Berthold Trauer aus Hermannsdorf, Kreis Breslau, brachte sich am 30. v. M. im Zustande geistiger Unzurechnungsfähigkeit mit einem Tischmesser mehrere tiefe Schnittwunden am Halse bei. Das Leben des Mannes, welcher im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder Aufnahme gefunden hat, schwebt in ernster Gefahr.

+ **Vermißt** wird seit dem 29. December v. J. der auf der Klosterstraße Nr. 46f wohnhafte 50jährige Arbeiter Johann Tschechne. Der Genannte hat schwarzes Haar und blonden Schnurrbart. Bei seinem Weggange trug derselbe dunklen Anzug, Baschlikmütze und Halbstiefel.

—ρ **Exceß.** Ein Arbeiter von der Neuen Tauentzienstraße gerieth gestern Abend in einem Tanzlocale mit einigen Personen in Streit, weil diese ihm sein unpassendes Benehmen untersagt hatten. Der Arbeiter, ein leicht zur Gewaltthätigkeit geneigter Mann, riß einem seiner Gegner die Sachen vom Leibe und griff denselben derartig an, daß er sich seiner nur mit Mühe erwehren konnte. Bei dem damit verbundenen Handgemenge erlitt der Arbeiter mehrfache recht bedenkliche Wunden am Kopfe und am linken Arme. Der verletzte Arbeiter fand Aufnahme im hiesigen Kranken-Institut der Barmherzigen Brüder.

+ **Ein diebischer Arbeiter.** Einem Hotelbesitzer von der Neuen Taschenstraße wurde während seines Umzuges nach der Neudorfstraße ein lederner Beutel gestohlen. In demselben befanden sich 2 ungarische Prämienloose, à 250 Gulden, eine werthvolle goldene Busennadel mit Brillanten, Türkisen und Saphiren besetzt, mehrere Siegesthaler, ein eisernes Kreuz, eine Anzahl goldener und silberner Münzen, ein goldener Löffel, sowie eine Busennadel von Gold mit Rubinen besetzt. Das Ganze repräsentirt einen Werth von etwa 1000 Mark. Der Beutel wurde später, seines Inhalts entleert, an dem Riemzeug eines vor den Wagen gespannten Pferdes befestigt vorgefunden. Der Verdacht, den Diebstahl verübt zu haben, lenkte sich alsbald auf einen Arbeiter, welcher bei dem Auszuge beschäftigt gewesen und der auch wegen wiederholten Diebstahls bereits vorbestraft ist. Bei einer bald vorgenommenen Revision seiner Sachen wurde der größte Theil des gestohlenen Gutes vorgefunden und dem Eigenthümer sofort wieder zugestellt. Der unredliche Arbeiter wurde alsdann in Haft genommen.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen: Einem Dienstmädchen von der Alexanderstraße aus unverschlossenem Entrée ein schwarzer Düffelmantel, drei Kleider und eine Menge anderer Kleidungsstücke, einem Schuhmachermeister vom Königsplatz aus gewaltsam erbrochenem Geschäftsladen 20 Paar Herren- und Damengamaschen in Lack- und anderem Leder, (der Einbruch ist vom Hausflur aus durch die Ausgangs-Ladenthür ins Werk gesetzt worden,) einem Kellner von der Scheitnigerstraße mittelst Taschendiebstahls die Summe von 60 M., einem Bäckergesellen von der Oelserstraße in dem Tanzlocale „zum weißen Hirsch" eine silberne Remontoiruhr nebst Talmikette und Nickelkapsel, in welch letzterer der Name Herrmann Wende eingravirt ist, einem Freistellenbesitzer aus Wilhelminenort, Kreis Oels, in einem Gasthofe auf der Matthiasstraße ein Pelz, einem Schlosser von der Bergstraße ein dunkler Flocconé-Ueberzieher, einem Restaurateur von der Lewaldstraße aus seinem Schanklocale eine Anzahl Würste; einem Obsthändler aus dem Schweidnitzer Kreise aus seinem Obstkeller auf der Goldenen Radegasse ein Quantum Aepfel im Werthe von 140 Mark. — Abhanden gekommen: der Frau eines Steueraufsehers von der Weidenstraße ein Portemonnaie mit 10 Mark Inhalt. — Gefunden: ein Fächer, ein Taschentuch, 38 Stück Hefte, ein Goldstück und ein Portemonnaie mit 90 Mark Inhalt. Letztgenannte Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

Δ **Landeshut,** 1. Januar. [Huldigungsadresse.] Auch unsere Stadt gedenkt das 25jährige Jubiläum des Kaisers würdig zu begehen. Am heutigen Tage ist eine, von Magistrat und Stadtverordneten unterzeichnete Huldigungsadresse abgesandt worden. Dieselbe ruht in einem prächtigen, mit Silber bordirten Einband von blauem Sammet. Die Mitte desselben ziert das fein ciselirte Stadtwappen auf vergoldetem Schilde, um welches sich ein Lorbeerkranz von echtem Silber schlingt. Im Hotel „zum Raben" wird ein Festessen veranstaltet werden. Viele Vereine gedenken Festlichkeiten zu veranstalten.

---

h. **Lauban,** 2. Jan. [Von der Locomotive überfahren.] Gestern Abend ereignete sich auf hiesigem Bahnhofe ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Der Bremser Scholz aus Görlitz, welcher den um 7 Uhr von Hirschberg hier eingetroffenen Güterzug begleitet hatte und sich nach Ankunft des Zuges nach dem Stationsgebäude begeben wollte, wurde von einer Locomotive erfaßt und sofort getödtet. Der schleunigst herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod des p. Scholz constatiren. Der Beklagenswerthe hinterläßt mehrere Kinder, welche durch diesen Unglücksfall gänzlich verwaist sind.

---

§ **Striegau,** 31. Decbr. [Begräbnißfeier. — Ertrunken. — Militär-Seelsorge.] Gestern Nachmittag fand unter zahlreicher Theilnahme der Gemeindemitglieder die feierliche Beerdigung des Cantor Zimmer statt. Bereits am Vorabende hatte der „Sängerbund" seinem dahingeschiedenen Dirigenten zu Ehren einen Trauergesang dargebracht. Nach dem Gesange des Liedes: „Wollt ihr wissen &c." sprach Pastor Hildt im Leichenhause ein ergreifendes Abschiedswort. Demnächst wurde die Leiche in die Kirche getragen, woselbst Pastor pr. Güntzel die Trauer-Liturgie und eine zu Herzen gehende Leichenpredigt über Luc. 2, 29. 30 hielt. Sodann entwickelte Pastor Hildt in längerer Rede ein treffliches Lebensbild des Entschlafenen, worauf ein Männergesang vom Chore, sowie Collecte und Segen die kirchliche Trauerfeier schlossen. Hierauf bewegte sich der Leichenconduct unter Betheiligung der Zöglinge zweier Schulklassen, der Lehrerschaft, der kirchlichen Körperschaften, des kirchlichen Sängerchors und der Gemeindemitglieder nach dem Friedhofe. Hier sprach Pastor Güntzel die Einsegnungsworte und das Schlußgebet. Mit dem Gesange: „So ruhe wohl &c." und der Motette: „Selig sind die Todten &c." schloß die Beerdigungsfeier. — Am vorigen Sonnabend hatte ein dreizehnjähriger Knabe von hier das Unglück, auf einem in der Nähe der „Bierquelle" belegenen Teiche einzubrechen und zu ertrinken. Zwei Tage später fand in demselben Teiche ein hiesiger Steinarbeiter seinen Tod. Die Leiche des Verunglückten ist erst gestern nach mehrtägigem Suchen aufgefunden worden. — Dem Pastor pr. Güntzel hierselbst ist die Seelsorge für die Mannschaften des hiesigen Wacht- und Bezirks-Commandos übertragen worden.

---

* **Guttentag,** 31. Decbr. [Ein Nachspiel] zu der am 9. Juli d. J. recht stürmisch verlaufenen Stadtverordneten-Sitzung bildete eine vorgestern vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelte Privatklage des Stadtverordneten P. gegen den Stadtverordneten-Vorsteher R. und den Bürgermeister H. Dieselben hatten ersterem in der betr. Versammlung zugerufen: „Wollen Sie sich aus der Sitzung entfernen, oder wir sind gezwungen, Sie hinausführen zu lassen!" Die Beweisaufnahme, die ein eigenthümliches Streiflicht auf die Vorgänge in der Stadtverordnetenversammlung warf, fiel aber so ungünstig für den Kläger aus, daß er kostenpflichtig abgewiesen wurde. (Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

(Beuth. Ztg.) **Schwientochlowitz,** 1. Jan. [Neue Wasserleitung.] Nachdem festgestellt worden ist, daß der Gemeinde Schwientochlowitz durch den Grubenbau Quellwasser entzogen worden ist, hat der Minister die Abgabe von fiscalischem Wasser aus Königshütte an diese Gemeinde genehmigt. Es wird nun eine Wasserleitung von Ober-Heiduk nach Schwientochlowitz gelegt. Mit der Ausführung der betreffenden Arbeiten ist bereits begonnen worden. Die neue Wasserleitung wird aus gußeisernen, achtzig Millimeter weiten, auf zwölf Atmosphären geprüften Muffenrohren, die 1¼ Meter tief zu liegen kommen, hergestellt. Die Berginspection zu Königshütte wird das Verlegen der Röhren in der Weise bewerkstelligen lassen, daß Verkehrsstörungen vermieden werden.

---

* **Umschau in der Provinz. Gleiwitz.** Die große Sterbekasse Gleiwitz hat, laut „Ob. Anz.", in ihrer am 30. December stattgehabten General-Versammlung beschlossen, das Eintrittsgeld von 1,50 M. auf eine Mark herabzusetzen und diesen Betrag nicht wie früher dem Kassirer, welcher jetzt ein Fixum von 175 M. jährlich bezieht, sondern der Kasse zufließen zu lassen. Die Kasse zählt gegenwärtig 230 Mitglieder, das Vereinsvermögen beträgt 12 241 M. 95 Pf., wovon 4793 M. auf den Reservefond fallen. Der Beschluß einer früheren Generalversammlung, 15 pCt. Dividende unter die Mitglieder zu vertheilen, wurde aufgehoben. — **Laurahütte.** Am vorigen Sonnabend wurde in der hiesigen katholischen Kirche die neugestiftete Fahne des Walzwerks der hiesigen Hütte feierlich eingeweiht. — **Liegnitz.** Die hiesige Pianofortefabrik von Selinke u. Sponnagel beging am 31. December die Vollendung des 5000. Instruments und der 10 000. Mechanik durch eine Festlichkeit. — **Münsterberg.** Die hier bei Kaufmann Diebitsch in Diensten stehende Theresia Mittmann empfing am 27. December aus den Händen des Landraths von Sametzki das von der Kaiserin Augusta ihr durch Diplom vom 15ten November c. verliehene goldene Dienstkreuz für 40jährige, treue, in derselben Familie geleistete Dienste. — Eine ältere Schwester derselben hat in Neustadt OS. vor etwa 12 Jahren ebenfalls das goldene Dienstkreuz erhalten. — ⊙ **Neisse.** Der am 28. December in Ober-Glogau verunglückte Bremser Renelt von hier, bei welchem am folgenden Morgen im hiesigen städt. Krankenhause eine Amputation nothwendig wurde, ist am 30. Dec. verstorben. — ⊙ **Neustadt.** Am vorletzten Tage des vergangenen Jahres gegen 9 Uhr Abends ertönte hier das Feuersignal. Auf bisher noch unaufgeklärte Weise war auf dem Bodenraume des Kaufmann Namislo'schen Hauses am Ringe Feuer ausgebrochen. Dasselbe schlug bald in hellen Flammen zum Dache heraus. Bei der herrschenden Windstille und der zahlreichen Löschhilfe gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die gefährdeten Nachbarhäuser zu retten, so daß nur das Dach abbrannte und die Decke des Oberstockes stark beschädigt wurde. — **Nimptsch.** Am 28sten December fand hierselbst für den zum Rathmann gewählten Stadtverordneten Maurermeister Bernhardt sen. eine Ergänzungswahl statt; gewählt wurde, dem „Landw." zufolge, Klempnermeister Wallis. — **Primkenau.** Die mit gerichtlicher Zwangsverlegung (in Folge eines Grundbesitzstreites) bedrohte Schindke'sche Dampfbrettschneide hierselbst ist in den Besitz der Herrschaft Primkenau übergegangen. — **Ratibor.** In der Nacht zum 30. December erschoß sich, der „R. Z. f. O." zufolge im Gasthause „Zu den drei Kronen" ein Fremder, welcher sich daselbst einlogirt hatte. Als man in das Zimmer des Selbstmörders eintrat, fand man auf dem Tische einen Zettel, auf welchem die Worte zu lesen waren: „Den Act begangen bei vollem Verstande. Frühauf." Frühauf ist, wie verlautet, aus Cosel, woselbst er eine Gast- und Schankwirthschaft betrieb.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

— **Posen,** 2. Januar. [Bei den Seminaristen zu Rawitsch,] welche außerhalb des dortigen Simultan-Seminars wohnen, wurde, wie der „Dziennik Poz." mittheilt, von den Lehrern der Anstalt eine Haussuchung abgehalten, wobei es sich um socialistische Druckschriften gehandelt haben soll; doch wurde von derartigen Schriften nichts gefunden.

D. B. **Kempen,** 31. Decbr. [Jagdunglück.] Herr Landrath von Scheele lud vor einigen Tagen wiederum eine größere Herrengesellschaft zu einer Hasenjagd ein. In der Nähe des Städtchens Baranow wurde seit dem 26. d. Mts. täglich mehrere Stunden diesem Sport gehuldigt, bis am 29. December ein unvorhergesehenes Ereigniß dem Jagen ein Ende machte. Unter den Gästen befanden sich auch die Grafen von Czembek, Siemanice und Skupia, Letzterer mit seinem Eleven von Ksianowski. Alle waren im Vorgehen begriffen, als das Gewehr des Landraths v. Scheele sich plötzlich entlud und die aus Schrot, Pulver und Pfropfen bestehende Ladung in den linken Unterarm des Eleven von Ksianowski drang. Der 21jährige junge Mann wurde, nachdem ihm ein Nothverband angelegt war, mittelst Equipage in das hiesige Schuhmann'sche Hotel gebracht, wohin auch bald sämmtliche Aerzte Kempens gerufen waren. Zu ihnen gesellte sich auch noch vorgestern Abend Professor Dr. Kolaczek von Breslau. — Wie uns nachträglich mitgetheilt wird, ist die Amputation des Armes nothwendig geworden und bereits erfolgt.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

Berlin, 2. Januar. Die Vertreter fremder Souveräne und Staaten beim morgigen Regierungs-Jubiläum des Kaisers sind sämmtlich bereits hier eingetroffen. Der sonst übliche Neujahrsempfang beim Kaiser ist gestern mit Rücksicht auf die morgen stattfindende Feier unterblieben. Daß morgen besondere Ordensverleihungen und wohl auch noch andere Erlasse des Kaisers zu erwarten sind, dürfte auch aus der Thatsache zu schließen sein, daß der „Reichs- und Staatsanzeiger" morgen eine Extraausgabe erscheinen läßt. Einzelne Blätter bringen schon heute das Jubiläum feiernde Artikel. Dabei gestattet sich die Kreuzzeitung über die Kirchen- und Wirthschaftspolitik der siebenziger Jahre, die doch auch kaiserliche Politik war, folgende Auslassungen: „Theils hatten die Feinde Deutschlands das, was sie durch äußere Waffengewalt nicht hatten erreichen können, durch eine Verbindung der katholischen Kräfte im Innern des Reiches zu erlangen gesucht, und eine traurige Spaltung im Volke erzeugt, die in bedauerlichen Kämpfen sich fortspinnt, theils aber hatte der Liberalismus durch Schaffung einer wirthschaftlich unmöglichen Lage den deutschen Wohlstand untergraben, alle productiven Stände in die tyrannischen Fesseln des speculirenden Capitals geschlagen und durch eine unheilvolle Concurrenz und Ueberproduction die Industrie zu Grunde gerichtet und die Arbeit degradirt." Das conservative Blatt, das die jetzige Wirthschaftspolitik als ein Blatt im Ruhmeskranze des Kaisers preist, scheint ganz zu vergessen, daß die geschmähte frühere genau ebenso wie die jetzige vom Kaiser und dem Fürsten Bismarck ausging.

Berlin, 2. Jan. Bekanntlich ist seit einiger Zeit zwischen den Vertretern der Montanindustrie und den Waldbesitzern ein heftiger Interessenstreit über die Verwendung von eisernen oder hölzernen Schwellen ausgebrochen. Die Waldbesitzer glauben sich durch die zunehmende Verwendung eiserner Schwellen benachtheiligt, und anderntheils petitionirt der Centralverband der Industriellen und der Verein für Eisenhüttenleute beim Eisenbahnminister um größere Verwendung eiserner Schwellen. Unter diesen Umständen verdient eine officiöse Auslassung in der „Norddeutschen" Beachtung, in der es heißt: „Wir glauben, daß die Eisenbahnverwaltung in dieser Frage seither den richtigen Weg verfolgt hat, indem sie unter vorsichtiger Abwägung der technischen und wirthschaftlichen Gesichtspunkte die Entwickelung des eisernen Oberbaues zwar kräftig förderte, dabei jedoch aber auch der weiteren Verbesserung des Holzschwellenoberbaues ihr volles Augenmerk zuwendete.

Den letzteren künftig von der weiteren Verwendung gänzlich auszuschließen, würde unseres Dafürhaltens mit Rücksicht auf die günstigen Ergebnisse, welche mit den Holzschwellen erzielt worden sind, nicht gerechtfertigt sein, um so weniger als die Erfahrungen darüber, welche von den seither verwendeten zahlreichen Systemen des eisernen Oberbaues den unbedingten Vorzug genießen, noch keineswegs als abgeschlossen zu betrachten sind. Wie uns aus zuverlässiger Quelle angegeben wird, sollen gerade aus den Kreisen der Stahl- und Eisenindustriellen selbst in neuerer Zeit weitere durchgreifende Veränderungen bezüglich der Anordnung des eisernen Oberbaues in Vorschlag gebracht sein, deren Zweckmäßigkeit wiederum nur auf Grund ausreichender Erfahrungen festgestellt werden kann. Unter solchen Verhältnissen erscheint der von der preußischen Staatseisenbahn-Verwaltung eingeschlagene Weg einer zwar unausgesetzten, aber ruhigen Förderung des eisernen Oberbaues zur Zeit der allein gewiesene. Die genannte Verwaltung bekundet durch die umfangreichen jährlichen Beschaffungen an eisernen Schwellen ein so ausreichendes Interesse für die Förderung der Stahl- und Eisenindustrie, als es in Berücksichtigung der erwähnten Umstände billigerweise erwartet werden darf." Wer zwischen den Zeilen zu lesen versteht, wird in dieser officiösen Auslassung unschwer eine an die Adresse des Herrn Maybach gerichtete Mahnung zur Schonung der Interessen der Waldbesitzer erkennen.

Berlin, 2. Jan. Der russische Militär-Bevollmächtigte Fürst Dolgorucki verläßt Mitte Januar seinen hiesigen Posten. Ueber seinen Nachfolger ist eine Entscheidung noch nicht getroffen.

Berlin, 2. Jan. Der bisherige Geheime Ober-Regierungs-Rath von Bötticher im Ministerium des königlichen Hauses ist zum Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Ministerial-Director ernannt worden.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Potsdam, 2. Januar. Einem heutigen Bulletin zu Folge schlief die Prinzessin Wilhelm des Nachts einige Stunden gut, das Fieber ist bedeutend gefallen, die Gesichtsschmerzen hörten auf, das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

München, 2. Januar. Graf Moy ist heute Vormittags nach Rom abgereist.

Stuttgart, 2. Januar. Der „Staatsanzeiger" meldet: Die Ständeversammlung tritt am 19. Januar zusammen.

Karlsruhe 2. Jan. Die Erbgroßherzogin ist in Königstein am Katarrh erkrankt. Auf ärztlichen Rath mußte sie die Reise nach Berlin aufgeben. Der Erbgroßherzog reist Abends nach Berlin ab.

Wien, 2. Jan. Die „Abendpost" schreibt anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers Wilhelm: Gleich ihrem erhabenen Monarchen, welcher durch die Entsendung eines Specialgesandten zur Jubelfeier des erlauchten Freundes und Verbündeten den Gefühlen seiner wärmsten Theilnahme Ausdruck gegeben hat, begleiten auch die österreichisch-ungarischen Völker das schöne Fest im Hause der Hohenzollern mit den herzlichsten Sympathien und aufrichtigsten Glückwünschen, von der Ueberzeugung ausgehend, daß der feste Bund beider Regentenhäuser nicht blos den Völkern beider Staaten, sondern auch ganz Europa Segen bringe.

Wien, 2. Jan. Serien-Ziehung der Creditloose. Gezogene Serien: 1173 1183 1209 1254 1442 1456 1580 2022 2038 2170 2636 2739 3052 3230 3249 3280 3541 3784 3795. Der erste Haupttreffer fiel auf Ser. 1209 Nr. 98, der zweite auf Ser. 1456 Nr. 71, der dritte auf Ser. 1183 Nr. 88, je 5000 Fl. auf Ser. 2636 Nr. 83, Ser. 3541 Nr. 98, je 2000 Fl. auf Ser. 1183 Nr. 69, Ser. 2038 Nr. 40, je 1500 Fl. auf Ser. 1209 Nr. 55, Ser. 1183 Nr. 21, je 1000 Fl. auf Ser. 2759 Nr. 73, Ser. 3280 Nr. 10, Ser. 3052 Nr. 53.

London, 2. Januar. Der Verlust des Schraubendampfers „Montevideo" von „Lloyds" wird bezweifelt. Das untergegangene Fahrzeug war wahrscheinlich ein fremdes Segelschiff gleichen Namens.

Petersburg, 2. Januar. Anläßlich des Jubiläums des Kaisers Wilhelm bringt der „Herold" schon heute einen der gesegneten Thätigkeit des Kaisers gewidmeten Artikel, worin der Wunsch ausgesprochen wird, daß die in drangvoller Zeit erprobte Waffenbrüderschaft die Russen und Deutschen noch lange zum Heile Europas verbinden möge.

Petersburg, 2. Januar. Das Finanzministerium macht bekannt, daß à conto der in diesem Jahre vom Reichsschatzamt an die Reichsbank für die temporär emittirten Creditbillete zurückzuzahlenden 50 Millionen Creditrubel der Reichsbank gestern 36 Millionen fünfprocentiger Goldrente nominell übergeben wurden. Die Reichsadelsagrarbank eröffnet heute die Abtheilungen Charkow, Nowotscherkask, Szaratow, Pensa, Poltawa, Ambow, Riaesan. Die Abtheilung Ikaterinoslaw beginnt morgen ihre Thätigkeit. Der Cours der Pfandbriefe der Reichsadelsagrarbank ist einstweilen auf 98 pCt. festgesetzt.

(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Athen, 2. Jan. Die Observation der venetianischen Provenienzen ist auf fünf Tage erhöht. Gegenüber Triest besteht sie unverändert auf 48 Stunden.

Cadix, 2. Jan. Die Cholera ist in Algesiras ausgebrochen. Am ersten Tage fanden 16 Todesfälle statt.

Detroit (Michigan), 2. Januar. Eine Feuersbrunst zerstörte die Samenmagazine von Ferry u. Comp., sowie das Whites-Theater und mehrere andere Gebäude. Der Feuerschaden wird über eine Million geschätzt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 2. Januar.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** Das Jahr 1885 ist zu Ende gegangen, ohne dass sich in demselben die Lage der Börse gebessert hätte. Während des ganzen Jahres hat der Erlass des neuen Börsensteuergesetzes Beunruhigung hervorgerufen, die auch auf den Umfang des allgemeinen Geschäftsverkehrs von einschneidender Wirkung war. Das Gesetz besteht nunmehr drei Monate; zu einem abschliessenden Urtheil über die hiedurch hervorgerufenen Folgen konnte man aber in diesem verhältnissmässig kurzen Zeitraum noch nicht gelangen. Speciell der Breslauer Platz ist seit zwei Jahren zurückgegangen; der Rückgang des einst lebhaften Verkehrs an unserer Börse ist eine Nachwirkung der Verstaatlichung der schlesischen Eisenbahnen, mit der dem Markte grosse Gebiete eines beständigen, umfangreichen Verkehrs entzogen wurden. Seitdem hat die Börse mit Vorliebe die Verstaatlichungsgerüchte, soweit sie die Hessische Ludwigsbahn, Ostpreussische und andere kleinere Bahnen betreffen, in den Kreis ihrer Berechnungen gezogen. So tauchen von Zeit zu Zeit regelmässig immer wieder Gerüchte auf, die sich ganz speciell mit der Verstaatlichung der Hessischen Ludwigsbahn beschäftigen. In der Neujahrs-Nummer der „Breslauer Zeitung" erwähnten wir einer Meldung des „Hannoverschen Cour.", wonach der Verkauf der Hessischen Ludwigsbahn im Werke sei, und zwar solle, um den particularistischen Besorgnissen zu begegnen, den Ständen der Vorschlag unterbreitet werden, diese Bahn nicht an Preussen, sondern an das Reich zu verkaufen. Die gleichen Angaben veröffentlicht jetzt auch die „Wormser Ztg.", welcher von anderen Hessischen Blättern officiöse Beziehungen nachgesagt werden. In Berliner und Frankfurter Geschäftskreisen ist die Nachricht mit entschiedenem Zweifel aufgenommen worden. Die Berliner Blätter bezeichnen sie zum Theil als unwahrscheinlich. Nur die „Berl. Börsen-Ztg.", welche schon vor einiger Zeit von Verstaatlichungen gesprochen hatte, schenkt allen diesen Meldungen Glauben; sie schreibt: „Dass eine Verstaatlichung der ausserpreussischen Privatbahnen event. nicht für Rechnung des preussischen Staates, sondern durch das Reich erfolgen würde, ist übrigens eine keineswegs neue Version. Man glaubt sogar vielfach, dass einer Verstaatlichung dieser Bahnen die Uebertragung des gesammten preussischen Eisenbahninteresses an das Reich vorausgehen würde, und die Meldung des „Hannov. Courier" kann somit keineswegs als überraschend bezeichnet werden. Dass diese Nachricht der thatsächlichen Begründung nicht entbehrt, glauben wir als wahrscheinlich betrachten zu dürfen." Der „Berl. Actionär" will „einige Dutzend Fragezeichen gleich dahinter setzen." Was nun wirklich daran Wahres ist, wird, da ein Gesetzentwurf so bestimmt in nahe Aussicht gestellt ist, sich ja bald herausstellen müssen. Die Breslauer Börse hat insofern ein grosses Interesse an dieser Angelegenheit, als derselben mit der Verstaatlichung der Hessischen Ludwigsbahn das einzige deutsche Eisenbahn-Papier entzogen werden würde, in dem noch ein regelmässiger Verkehr stattfindet. Weiter unten veröffentlichen wir eine Auslassung der „Frankf. Zeitung" über diese Angelegenheit. Von anderen wichtigen Momenten, die in dieser Woche für die Gestaltung der Tendenz massgebend waren, erwähnen wir in erster Reihe die Gerüchte, dass die preussische Regierung die Convertirung der vierprocentigen consolidirten Anleihe beabsichtige, wodurch eine beträchtliche Steigerung hervorgerufen wurde. Wie wir noch vor Ablauf von 24 Stunden mittheilten, wurde das Gerücht in Berlin sofort wieder dementirt. Laurahütte-Actien zogen am Dinstag in Folge der Nachricht von dem Abschluss der Walzeisen-Convention an, erlitten aber nach dem Widerruf jener Meldung wieder eine erhebliche Einbusse. In Credit-Actien waren die Umsätze zeitweise wieder lebhafter, als in den Vorwochen; gegen den Anfangscours nahmen sie eine Avance von 7 Mark. Interessant erscheint uns eine Darstellung der Oesterreichischen Credit-Anstalt im Lichte des „Neuen Wiener Tageblatts". Das Blatt sagt, dass sich im abgelaufenen Jahre Manches ereignet habe, wodurch dieser Bank zahlreiche neue Kunden zugeführt worden sind. Die Centrale in Wien konnte aus der Krise bei der Escompte-Gesellschaft den meisten Nutzen ziehen. Die Prager Filiale profitirte durch den Zusammenbruch der dortigen Bodencreditgesellschaft. Der Liquidator des Bankhauses Wodianer hat der Credit-Anstalt einen Theil der Finanzoperationen der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn zugeführt. Auch „an die neu angeknüpften intimen Verbindungen zur modernisirten Nordbahn" erinnert das Blatt. Das Effectengeschäft sei allerdings zurückgegangen, die Creditanstalt finde aber in dem neuesten mit Force betriebenen Devisen- und Valutageschäft reichen Ersatz. Die Basis für dasselbe liege darin, dass die Creditanstalt für Rechnung der ungarischen und theilweise auch der österreichischen Finanzverwaltung und für zahlreiche Gesellschaften den Goldbedarf decke.

Die nachstehende Tabelle weist die Coursvariationen in der abgelaufenen Woche auf:

Oesterreichische Credit-Actien 481--482—480—485—484,50—501 (incl. 12,80 M. Couponzuschlag).
Ungarische Goldrente 80,75—80,60—81,15—81,35.
1880er Russen 81,75—81,60—82,40.
1884er Russen 96,75-97—96,85—97,65—97,50.
Russische Noten 200,10—200--201,50—201,25.
Laurahütte-Actien 89,75—90—89,50—89,75—87,40—87,50—87,35—87,90 bis 87,12—87,50—86,50—86,60.
Hessische Ludwigsbahn-Actien 98—98,85-98,75.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Zum Jahresschluss nahm der Verkehr in einheimischen Fonds einen recht animirten Charakter an. Die Course erfuhren durchgehends erhebliche Veränderungen. Im Allgemeinen ist eine steigende Richtung zu constatiren gewesen. Auf allen Gebieten war der Verkehr sehr belebt. Grössere Fluctuationen fanden in Schles. $3^1/_2$proc. A. Pfandbriefen statt, die schliesslich gegen den höchsten Cours um circa $^1/_2$ pCt. abgeschwächt waren; der Grund hierfür ist wohl in den in Handel gekommenen Posener $3^1/_2$ procent. Creditpfandbriefen zu suchen, die sich circa 1 pCt. billiger als die Schlesischen Pfandbriefe stellten. Schles. 4proc. Pfandbriefe gaben gegen den höchsten Cours etwas nach. Die in Aussicht stehende grosse Verloosung hält die Käufer zurück. Ein neues Papier für den Breslauer Markt sind die emittirten Communal-Obligationen der Schles. Bodencreditactienbank, die sich auf 99,75—99,90 stellten und anscheinend gern genommen werden. Ausländische Renten waren sehr beliebt. Sämmtliche Papiere zogen erheblich an und dürfte der Termin noch weitere grössere Steigerungen für diese Werthe bringen. Besonders hervorzuheben als sehr begehrt waren heute Oesterr. Silberrente und Ungarische Goldrente. Der Geldmarkt hat sich trotz Jahresschluss sehr flüssig erhalten. Geld ist wieder auf den billigsten Zinsfuss gesunken. Privatdiscont der Reichsbank $3^5/_8$—$3^1/_8$. Tägliches Geld 3 pCt.

* **Hessische Ludwigsbahn.** Sollte wirklich bereits eine Verständigung von Regierung zu Regierung vorliegen, worüber natürlich nur das bekannt wird, was die Regierungen bekannt geben wollen, so würde, wie die „Frankf. Ztg." hervorhebt, dieses Voranstellen der regierungsseitigen Verständigung vor das Herantreten an die Actionäre bestätigen, dass das Hinderniss einer Erwerbung der Hessischen Ludwigsbahn nicht in der Frage der Actien-Abfindung bestanden hat, sondern in der Schwierigkeit, mit Hessen zu einer Verständigung über das Aufgeben des hessischen Hoheits- wie des hessischen Rückkaufsrechts, über die Frage der sonstigen Eisenbahn-Interessen Hessens und namentlich auch über die Garantiefrage zu gelangen. Die Actionäre werden deshalb gut thun, sich vorerst jedenfalls vor allzu rosigen Hoffnungen zu hüten und ruhig den Inhalt der Offerte abzuwarten, welche ihnen angeblich gemacht werden soll. Dies um so mehr, da, selbst wenn der in Aussicht gestellte Gesetzentwurf den hessischen Ständen vorgelegt und von diesen acceptirt würde, immer noch die Frage offen bleibt, ob auch die Zustimmung des Reichtages zu erhalten sein würde. Die Uebernahme der hessischen Ludwigsbahn durch das Reich wäre ein bedeutsamer Schritt in der Richtung nach dem Ziele, sämmtliche Eisenbahnen Deutschlands, die baierischen, sächsischen etc. ebenso wie die preussischen, dem Reiche zu übergeben, und es erscheint durchaus nicht zweifellos, dass bei der jetzigen Zusammensetzung des Reichstages dessen Mehrheit hierfür zu gewinnen sein würde.

* **Ziegel-Cartell in Wien.** Die „N. Fr. Pr." berichtet: Im Kreise der Ziegel-Producenten von Wien beschäftigt man sich seit Kurzem wieder einmal mit dem Vorschlage, ein Cartell zu schliessen, welches die Verminderung und Regelung der Ziegelproduction bezweckt. Die Idee ist wiederholt aufgetaucht, zur Verwirklichung derselben ist es aber nie gekommen. Der Versuch wurde heuer erneuert, weil der Ziegelpreis von 18 Fl. im Frühjahr allmälig bis auf 15 Fl. zum Schlusse des Jahres sank, und weil man durch Verminderung der Production dem fortschreitenden Preisfalle Einhalt zu thun glaubt. Nach den Erhebungen, welche aus Anlass des Vorschlages gepflogen wurden, belief sich die Production sämmtlicher Ziegelwerke im Jahre 1885 auf ungefähr 240 Millionen Ziegel. Im Vergleiche mit dem Jahre 1884 ergab sich in der Erzeugung eine Steigerung von etwa 20 Millionen. Gleichzeitig sank aber der Absatz um beiläufig 25 Millionen Ziegel. Aus der Zunahme der Production um 20 und aus der Abnahme des Verkaufes um 25 Millionen resultirt am Schlusse der Campagne 1885 eine Steigerung der Vorräthe um 45 Millionen Ziegel. Die Campagne des Jahres 1884 wurde mit ziemlich geringen Vorräthen geschlossen, die Steigerung von 45 Millionen fällt daher gewiss sehr stark in die Wagschaale. Die Besprechungen, welche bisher wegen des Cartell-Vorschlages gepflogen wurden, haben aber gezeigt, dass die Schwierigkeiten, welche sich dem Cartell stets geboten haben, fortbestehen, und man glaubt, dass es auch diesmal zu keinem Abschlusse kommen werde.

* **Die Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft** vereinnahmte im December 1885: 55 274 M. 30 Pf. gegen 50 149 M. 30 Pf. im gleichen Monat 1884. Das Plus beträgt demnach 5125 M. Die Mehreinnahme seit Anfang des Jahres 1885 ergiebt 107 888 M. 45 Pf.

Submissionen.

A—z. **Submission auf Eisenguss.** Die Lieferung von 16 000 Klgr. Eisenguss und zwar: 1) Sandguss, 2) Lehmguss, 3) Masseguss, frei Werkstatt Breslau, stand bei der Königl. Eisenbahn-Direction Berlin zur Submission. Es offerirten u. A.: Königl. Hüttenamt Gleiwitz ad 1 zu 13,13 M., ad 2 und 3 zu 16,13 M.; Ruffer u. Co., Breslau, ad 1 zu 15 M., ad 2 zu 17,50 M., ad 3 zu 16,50 M.; Stanislaus Lentner u. Co., hier, ad 1 zu 12,50 M., ad 2 zu 14,50 M., ad 3 zu 13,30 M.; Consolidirte Redenhütte, Zabrze, ad 1 zu 12,32 M., ad 2 zu 12,82 M., ad 3 zu 12,32 M.; Moritz Pringsheim, hier, ad 1 zu 15,70 M., ad 2 und 3 zu 17 M.; Eisenwerk Gröditz ad 1 zu 15 M., ad 2 zu 22,50 M., ad 3 zu 19,50 M., bei 10 000 Klgr. Ladungen um 15 Pf. billiger; Wilhelmshütte, Eulau bei Sprottau, ad 1—3 zu durchschnittlich 15,25 M.; Gebrüder Glöckner, Tschirndorf bei Halbau, ad 1—3 zu durchschnittlich 15,67 M.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 2. Januar. **Neueste Handels-Nachrichten.** Seit einiger Zeit circulirten Gerüchte über die Emission $3^1/_2$procentiger Consols. Die „Voss. Zeitung" bestätigt heute, dass das Reich und Preussen solche Consols emittiren werden und sagt: „Der Emissionscours ist zwar noch nicht bekannt, wird aber voraussichtlich so wenig unter Pari sein, dass der Zinsfuss von $3^1/_2$ pCt. nur unbedeutend erhöht werden wird. Für einen derartigen Capitalspreis ist zweifellos die Zahlung der Zinsen in Gold Bedingung und es darf somit die Emission $3^1/_2$proc. Consols als eine Ablehnung bimetallistischer Anträge betrachtet werden. — Das Directorium des Centralverbandes deutscher Industrieller hat in seiner Sitzung vom 28. v. Mts. den Fragebogen für die von der Delegirtenversammlung zu Köln in der Währungsfrage beschlossene Enquete festgestellt. Derselbe wird nunmehr in den nächsten Tagen an die zum Centralverbande gehörigen Untervereine und Handelskammern verschickt werden. Ferner wurde beschlossen, die von dem Verein deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller, von der nordwestlichen Gruppe dieses Vereins und von dem Verein deutscher Eisenhüttenleute an den Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtete Petition wegen Verwendung eiserner Schwellen warm zu befürworten. (Siehe unter den Specialtelegrammen. D. Red.) Endlich wurde auf Anregung des Centralvereins deutscher Wollenwaaren-Fabrikanten der Beschluss gefasst, gegen die beabsichtigte Einführung eines Wollzolles in einer an den Reichskanzler zu richtenden Petition energisch Verwahrung einzulegen. — Am heutigen Tage sind im Handel bei einer Anzahl von Papieren durch die Detachirung der Zinscoupons Aenderungen eingetreten, die nach dem bezüglichen Beschluss der Sachverständigen-Commission der Fondsbörse wie folgt festgestellt worden sind: Italiener 0,32 pCt. Zuschlag, 2. Orient-Anleihe 0,25 pCt. Zuschlag, Oesterreichische Creditactien 1,025 M. Zuschlag, Ungarische Creditactien 16 M. Zuschlag, Ungarische Escompte-Bank 8 M. Zuschlag, Wiener Bankverein 8 M. Zuschlag, Russische Südwestbahn 0,95 pCt., Warschau-Wien 4,70 M. Zuschlag, Gotthardbahn 4 pCt. Zuschlag, Schweizerische Centralbahn 4 pCt. Zuschlag, Schweizer Nordostbahn 4 pCt. Zuschlag, Schweizer Union 4 pCt. Zuschlag, Schweizer Westbahn 4 pCt. Zuschlag, Böhmische Westbahn 0,50 pCt. Zuschlag, Buschthierader 2 pCt. Zuschlag, Dux-Bodenbacher 4 pCt. Zuschlag, Elisabeth-Westbahn 0,20 pCt. Zuschlag, Franz-Josefbahn 0,40 pCt. Zuschlag, Galizier 0,10 pCt. Abschlag, Kaschau-Oderberger 0,40 pCt. Zuschlag, Kronprinz Rudolbahn 0,60 pCt. Zuschlag, Franzosen 8,00 M. Abschlag, Oesterreichische Localbahn 5,00 pCt. Zuschlag, Nordwestbahn 2,00 M. Zuschlag, Elbethal 16,00 M. Zuschlag, Raab-Oedenburger 4,00 pCt. Zuschlag, Vorarlberger 0,50 pCt. Zuschlag, Russische Bank für auswärtigen Handel 1,50 pCt. Zuschlag, Westsicilianer 4,00 pCt. Zuschlag. — Der Fürst Peter zu Sayn-Wittgenstein hat trotz der bündigsten Versicherungen prompter Zahlung der Norddeutschen Bank in Hamburg die fällige Semestralzahlung nicht geleistet. Es werden in Folge dessen auch die heute fälligen Obligationen-Coupons der fünfprocentigen Hypothekar-Anleihe bis auf Weiteres nicht eingelöst. — Die vierprocentigen Pfandbriefe der Preussischen Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft avancirten an der heutigen Börse von 101,30 auf 102,20 pCt. — In einigen Tagen wird eine Sitzung des Aufsichts-Rathes der Getreide-Maklerbank stattfinden, welche über den Antrag auf Liquidation der Gesellschaft Beschluss zu fassen haben wird; nach dem „Börsen-Courier" ist nicht daran zu zweifeln, dass dieser Antrag angenommen werden wird. — Wie demselben Blatte aus Brüssel geschrieben wird, weilt gegenwärtig der belgische Staatsminister Baron Lambremont in Berlin, um Namens der belgischen Regierung und des Consortiums van der Straten Ponthoz wegen der Concessionirung der Linie Mainz-St. Goar-Spa-Lüttich-Brüssel-Antwerpen zu verhandeln. Der von Preussen seiner Zeit geforderte Eilzugsdienst wird vom Consortium und der Brüsseler Regierung in der ausgedehntesten Weise garantirt. Die Verhandlungen sollen sehr günstig stehen. — Neben den Besprechungen für die Kohlen-Förder-Convention hat am 28. vorigen Monats eine Versammlung der Vertreter der Hauptzechen im Essener, Bochumer und Gelsenkirchner Revier wegen einer Preis-Convention stattgefunden. Am 11. c. wird der notarielle Vertrag über die Convention gefertigt und sind die der Convention zu Grunde gelegten Strafen bei einem Kohlenverkauf unter Conventionspreis 2 M. per Tonne, mithin 20 M. per Doppelladung. Die Zechen Bonifacius Hibernia u. Shamrock, Gelsenkirchener Bergwerk, Kölner Bergwerk etc., sind bei der Convention betheiligt und ist somit eine Aufbesserung der Kohlenpreise in Förderflammkohlen gesichert. Die letztwöchentliche Mindereinnahme der Elbethalbahn soll nach einer Wiener Privatdepesche ca. 24 000 Gulden betragen. — Das Handelshaus Eugen Scharrer u. Compagnie in London und Zanzibar hat seine Zahlungen eingestellt. Die Passiva werden auf mehr als 100 000 Lstrl. beziffert, der Betrag der Activa ist nicht bekannt.

Frankfurt a. M., 2. Januar. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Kairo: Die egyptische Schuldkasse vereinnahmte im December für die unificirte Anleihe 722 986 Lst., für die privilegirte 120 000.

Berlin, 2. Jan. **Fondsbörse.** An der heutigen Börse war die Stimmung anfänglich recht fest, indess trat später, von den ausländischen Bahnactien und den Montanpapieren ausgehend, eine Ermattung ein. Das Geschäft war, wie immer am ersten Börsentage des Monats Januar, durch die Coupon-Detachirung stark gehemmt. Oesterreichische Creditactien eröffneten zum Course von 502 und schliessen 500,50, Disconto-Commanditantheile, welche Anfangs zu $201^1/_2$ gehandelt wurden, gaben später bis $200^5/_8$ nach. Grössere Käufe fanden in den Actien der Nationalbank für Deutschland statt. Auf dem österreichischen Bahnenmarkt war eine ungünstige Stimmung vorherrschend, da die höheren Einnahmen, auf welche man gerechnet hatte, bisher nicht eingetroffen sind und die Speculation anfängt, die Hoffnung auf eine baldige Besserung zu verlieren. Es fanden in Folge dessen starke Blancoverkäufe statt, welche die Course in eine weichende Richtung drängten. Staatsbahnactien gaben von $432^1/_2$ bis 431 M. nach und auch Lombarden, Elbethalbahn-Actien und Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien waren zu niedrigeren Coursen im Verkehr recht fest. Der heimische Bahnenmarkt war im Allgemeinen nur wenig verändert, nur für Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn-Actien herrschte wieder eine sehr matte Stimmung, dieselben gingen bis $52^1/_2$ pCt. zurück, was unter Berücksichtigung der Coupons-Detachirung eine Einbusse von circa $1^1/_2$ pCt. bedeutet. Auf dem Rentenmarkt fanden sehr starke Käufe zu Capitalanlagezwecken statt. Namentlich waren russische Anleihen lebhaft gesucht. Für russische Prioritäten herrschte ebenfalls grosse Kauflust. Die speculativen Montanwerthe, welche anfänglich gleichfalls in günstiger Stimmung verkehrten, ermatteten später auf ungünstige oberschlesische Berichte. Laurahütte-Actien gingen circa $1^1/_4$ pCt. zurück. Von den per Cassa gehandelten Montanwerthen büssten Aachen-Höngen $1^1/_4$ pCt., Gelsenkirchen $^3/_4$ pCt., Hagener Gussstahl $^1/_2$ pCt., Harpener Bergwerk $^1/_2$ pCt. ein, wogegen Anhalter Kohlen 1,60 pCt. und rheinische Stahlwerke 0,80 pCt. gewannen. Unter den anderen Industriewerthen avancirten Breslauer Brauerei 1 pCt.

Berlin, 2. Januar. **Productenbörse.** Die Aufnahme des Getreidestandes per 1. Januar ergab 20 261 Wispel Weizen, 26 014 Wispel Roggen, 1800 Wispel Gerste, 12 250 Wispel Hafer und 860 Wispel Mais gegen 26 886 Wispel Weizen, 29 402 Wispel Roggen, 1884 Wispel Gerste, 12 252 Wispel Hafer und 845 Wispel Mais am 1. December vorigen Jahres. Die heutige Productenbörse zeigte keine einheitliche Tendenz. — Weizen war fest, erzielte sogar einzeln etwas besseren Preis als an der Donnerstag-Börse, ohne indess grössere Umsätze zu erzielen. — Roggen eröffnete in ziemlich fester Haltung, verlor dieselbe aber, als Abgeber auf Grund billiger südrussischer Angebote in den Vordergrund traten; zu ca. 50 Pf. niedrigeren Preisen entwickelte sich guter Umsatz. — Gerste in ordinären Qualitäten billiger erhältlich, feine beliebt und fest behauptet. — Hafer in Loco und auf Termine fest behauptet. — Mais ist etwas höher gehalten, per Januar 114, April-Mai 110 Mark. — Mehl ruhig. — Rüböl fast geschäftslos. — Spiritus war heute flau und weichend, mit etwas festerem Schluss. Das zahlreiche Angebot stützt sich auf den selbst in Producentenkreisen kräftig hervortretenden Widerstand gegen die Idee eines Branntweinmonopols, sowie auf das auffällige Dementi der „Polit. Corresp.", dem Organ des preussischen Finanzministers, gegenüber den Auslassungen der Zeitschrift für Spiritus-Industrie, mit deren Darlegungen das geplante Steuerreform-Project der Regierung nichts gemein haben soll.

London, 2. Januar. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 $16^1/_2$ nom., Rüben-Rohzucker $15^5/_8$, fester.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 2. Jan. [Amtliche Schluss-Course.] Abgeschwächt.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	2.	31.
Mainz-Ludwigshaf.	99 40	99 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	89 80	91 —
Gotthard-Bahn	113 75	110 20
Warschau-Wien	224 90	219 —
Lübeck-Büchen	163 70	165 80
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	69 90	67 —
Ostpreuss. Südbahn	121 —	120 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	84 20	83 70
do. Wechslerbank	96 30	97 70
Deutsche Bank	152 —	156 —
Disc.-Commanditult.	200 60	206 40
Oest. Credit-Anstalt	499 —	487 —
Schles. Bankverein	101 —	102 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	93 50	92 50
do. Eisenb.-Wagenb.	108 —	112 50
do. verein. Oelfabr.	61 20	62 —
Hofm. Waggonfabrik	108 —	111 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	92 —	91 —
Schlesischer Cement	128 —	134 74
Bresl. Pferdebahn	140 —	140 90
Erdmannsdrf. Spinn.	90 —	90 —
Kramsta Leinen-Ind.	127 —	127 —
Schles. Feuerversich.	1310 —	1400 —
Bismarckhütte	110 —	110 —
Donnersmarckhütte	32 50	28 20
Dortm. Union St.-Pr.	58 40	58 30
Laurahütte	86 20	87 50
do. 4½% Oblig.	100 60	100 70
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	116 20	116 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	35 70	32 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	110 —	111 50
do. St.-Pr.-A.	114 20	114 80
Inowrazl. Steinsalz	25 —	21 —
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 40	104 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	135 —	134 70
Prss. 3½% St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	104 30	104 10
Prss. 3½% cons. Anl.	98 75	98 70

Cours vom	2.	31.
Posener Pfandbriefe	100 90	100 90
Schles. Rentenbriefe	101 70	101 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	100 —	99 90
do. do. S. II	97 70	97 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	102 —	101 60
Oberschl. 3½% Lit. E	98 50	97 70
do. 4½%	102 —	101 80
do. 4½% 1879	104 10	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	102 80
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 90	58 70
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	96 80	96 40
Oest. 4% Goldrente	89 60	89 20
do. $4^1/_5$% Papierr.	67 10	66 90
do $4^1/_5$% Silberr.	67 60	67 —
do. 1860er Loose	117 30	117 20
Poln. 5% Pfandbr.	61 40	60 20
do. Liqu.-Pfandb.	55 70	55 90
Rum. 5% Staats-Obl.	92 50	92 40
do. 6% do. do.	104 50	104 25
Russ. 1880er Anleihe	82 70	82 40
do. 1884er do.	97 80	97 60
do. Orient-Anl. II.	61 60	60 50
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	93 70	92 70
do. 1883er Goldr.	110 90	110 80
Türk. Consols conv.	14 50	14 50
do. Tabaks-Actien	81 50	83 20
do. Loose	32 —	32 70
Ung. 4% Goldrente	81 40	81 30
do. Papierrente	74 70	74 50
Serbische Rente	80 50	80 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 25	161 45
Russ. Bankn. 100 SR.	200 30	200 50
do. per ult.	201 —	201 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 80	168 70
London 1 Lstrl. 8 T.	20 33½	20 33½
do. 1 „ 3 M.	20 23	20 22½
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	80 65
Wien 100 Fl. 8 T.	161 —	161 10
do. 100 Fl. 2 M.	160 20	160 30
Warschau 100 SR 8 T.	200 10	200 20

Privat-Discont $2^7/_8$%.

Berlin, 2. Januar. 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom	2.	31.
Oesterr. Credit. ult.	500 50	487 —
Disc.-Command. ult.	200 75	206 25
Franzosen ult.	430 —	445 —
Lombarden ult.	215 —	217 50
Conv. Türk. Anleihe	14 37	14 37
Lübeck-Büchen ult.	163 50	166 25
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	60 50	59 62
Marienb.-Mlawka ult	52 75	50 87
Ostpr. Südb.-St.-Act.	98 12	98 37
Serben	80 50	80 —

Cours vom	2.	31.
Gotthard ult.	114 —	109 50
Ungar. Goldrente ult.	81 25	81 25
Mainz-Ludwigshaf.	99 12	99 —
Russ. 1880er Anl. ult.	82 50	82 50
Italiener ult.	96 50	96 25
Russ. II. Orient-A. ult.	61 50	60 50
Laurahütte ult.	86 37	87 12
Galizier ult.	89 37	91 —
Russ. Banknoten ult.	200 75	201 25
Neueste Russ. Anl.	97 37	97 50

Berlin, 2. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	2.	31.
Weizen. Ruhig.		
April-Mai	154 —	154 —
Juni-Juli	159 —	— —
Roggen. Flauer.		
April-Mai	132 50	133 —
Mai-Juni	133 50	134 —
Juni-Juli	134 50	— —
Hafer.		
April-Mai	130 25	130 25
Mai-Juni	131 75	— —

Cours vom	2.	31.
Rüböl. Leblos.		
April-Mai	44 40	44 40
Mai-Juni	44 80	— —
Spiritus. Flauer.		
loco	39 50	40 —
Januar-Februar	29 90	— —
April-Mai	41 30	41 70
Juni-Juli	42 40	42 90

Stettin, 2. Januar, — Uhr — Min.

Cours vom	2.	31.
Weizen. Unveränd.		
April-Mai	146 —	146 50
Mai-Juni	158 —	158 50
Roggen. Unveränd.		
April-Mai	120 —	131 50
Mai-Juni	131 —	— —
Petroleum.		
loco	12 —	12 —

Cours vom	2.	31.
Rüböl. Unveränd.		
Januar	44 —	— —
April-Mai	45 —	45 —
Spiritus.		
loco	38 40	38 50
April-Mai	40 70	38 50
Juni-Juli	42 10	40 90
Juli-August	42 80	— —

Wien, 2. Januar. [Schluss-Course] Schwächer.

Cours vom	2.	31.
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Credit-Actien	301 40	300 25
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	267 40	275 20
Lomb. Eisenb.	133 —	133 25
Galizier	221 50	224 25
Napoleonsd'or	9 99½	9 99
Marknoten	62 —	61 95

Cours vom	2.	31.
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	101 02	101 35
Papierrente	83 90	83 75
Silberrente	84 15	83 95
London	126 10	126 05
Oesterr. Goldrente	110 80	110 80
Ungar. Papierrente	92 90	92 60
Elbthalbahn	162 50	162 75
Wiener Unionbank	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 2. Janr. 3% Rente 80, 25. Neueste Anleihe 1872 109, 27. Italiener 98, 07. Staatsbahn 555, —. Lombarden —, —. Fest.

Paris, 2. Januar, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest Renten Ende Januar.

Cours vom	2.	31.
3proc. Rente	80 57	80 20
Amortisirbare	82 30	82 72
5proc. Anl. v. 1872	109 65	109 25
Ital. 5proc. Rente	98 17	98 —
Oesterr. St.-E.-A.	553 75	558 75
Lomb. Eisb.-Act.	277 50	280 —
Türken neue cons.	14 37ex	14 42

Cours vom	2.	31.
Türkische Loose	— —	— —
Orientanleihe II	— —	— —
Orientanleihe III	— —	— —
Goldrente, österr.	89½	89½
do. ungar. 6pCt.	— —	— —
do. ungar. 4pCt.	82¾	82½
1877er Russen	102 50	102 50

London, 2. Januar. Consols 99, 40. 1873er Russen 95¾. Wetter: Milde.

London, 2. Jan., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $3^1/_8$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	2.	31.
Consols	99½	99½
Preussische Consols	104 —	104 —
Ital. 5proc. Rente	— —	97¼
Lombarden	$11^1/_8$	$11^1/_8$
5proc. Russen de 1871	96¼	96 —
5proc. Russen de 1872	96 —	96 —
5proc. Russen de 1873	$95^7/_8$	$95^5/_8$
Silber	46 15	— —
Türk. Anl., convert.	14¼	14¼
Unificirte Egypter	$64^3/_8$	$64^3/_8$

Cours vom	2.	31.
Silberrente	68 —	$67^3/_8$
Papierrente	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	$80^1/_8$	81¾
Oesterr. Goldrente	89 —	88½
Berlin	— —	20 57
Hamburg 3 Monat	— —	20 57
Frankfurt a. M.	— —	20 57
Wien	— —	12 77½
Paris	— —	25 42½
Petersburg	— —	$23^5/_{16}$

London, 2. Jan. Consols 99½. 1873er Russen 95¾. Wetter: Milde.

Frankfurt a. M., 2. Janr. Mittags. Credit-Actien 242, — Staatsbahn 215 37. Galizier 108, 75. Bahnen matt.

Köln, 2. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per März 16, 40, per Mai 16, 80, Roggen loco —, —, per März 13, 10, per Mai 13, 35, Rüböl loco 24, 20, per Mai 24, 40. Hafer loco 14, —.

Hamburg, 2. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150—154. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 130—140, Süd-Russischer, loco 98—104 — Rüböl matt, loco 45. — Spiritus still, per Januar 29, Januar-Februar 29, per April-Mai 29, per Juni-Juli 29½. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 2. Januar. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per März 202, —, per Mai 205, —. Roggen loco —, per per März —, —, per Mai 128, —. Rüböl loco —, per Januar —.

Paris, 2. Januar. Kein Productenmarkt.

London, 2. Januar. Havannazucker 16½ nominell.

Liverpool, 2. Januar. Feiertag.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 2. Januar, 7 Uhr — Min. Creditactien 242, 12. Staatsbahn 215, 12. Lombarden 106, 12. Mainzer —. Gotthardt-110, 30. Ruhig.

Wien, 2. Januar, 5 Uhr 35 Minuten. Oesterr. Credit-Actien 301, 20. Ungar. Credit 307, —. Staatsbahn 267, — Lombarden 132, 90 Galizier 219, 75. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 97. Oesterr. Goldrente —. —. 4proc. Ungarische Goldrente 100, 85. Elbthalbahn 162, 25. Matt.

Hamburg, 2. Januar. 9 Uhr 13 Min. Creditactien 242, 25. Hamburger Rente 97¾. Russische Noten 200, 75. Tendenz: Fest aber still.

Marktberichte.

* **Breslau,** 31. Dec. [Wollbericht.] Die Umsätze im Monat December erreichten nahezu das Quantum von 2000 Ctr. Wolle aller Gattungen, welche von deutschen Fabrikanten und Commissionären fürs In- und Ausland aus dem Markte genommen wurden. Das beiderseitige Entgegenkommen ermöglichte einen leichteren Verkauf zu bisherigen Preisen. Von Schmutzwollen wurden bei lebhafterem Geschäft ca. 2000 Ctr. verkauft, von Zackelwolle ca. 600 Ctr. Das am Platze verbleibende Quantum Wolle aller Gattungen wird auf annähernd 15 000 Ctr. geschätzt. Die Handelskammer, Commission für Wollberichte.

F. E. **Breslau,** 1. Jan. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Die Jahresschlusswoche war, wie regelmässig in Zeiten, wo nicht besondere Conjuncturen mehr Lebhaftigkeit veranlassen, in fast allen zur Waarenbranche gehörenden Artikeln geschäftlich sehr ruhig. Auf dem Zuckermarkte schwankte die Preisfestigkeit des Rohfabrikates, vermochte jedoch auf fertige Waare keinerlei Einfluss zu üben und erhielt sich diese in allen Marken sowohl Broden wie gemahlenen Zuckern und farbigen Farinen unverändert auf vorwöchentlichem Preisstande. Im Kaffeehandel ist bei der gleichfalls schwach hervorgetretenen Frage, in Bezug auf Notiz keine nennenswerthe Veränderung zu verzeichnen gewesen und die zumeist umgesetzten Marken waren Mittelkaffees und ganz billige Sorten. Gewürze, Südfrüchte und Reis fanden sehr mässige Bedarfsbeachtung. Heringe wurden im Ganzen etwas stärker gefragt. Fett behauptete sich in den bevorzugten Marken Wilkox und Stern sehr preisfest, während George und Fairbank nur zu billigerer Notiz Nehmer fand. Petroleum ist für Januar fortgesetzt angenehm gefragt und zu festem Vorwochenpreise gehandelt worden.

* **Tages-Durchschnitts-Spirituspreise vom Monat December 1885** (pro 100 Liter à 100 pCt.) nach amtlicher Notiz an hiesiger Börse:

Am 1.	36,60	Am 16.	37,75
„ 2.	36,60	„ 17.	37,35
„ 3.	36,80	„ 18.	37,20
„ 4.	37,00	„ 19.	37,45
„ 5.	37,50	„ 20.	Sonntag
„ 6.	Sonntag	„ 21.	37,53
„ 7.	37,93	„ 22.	37,30
„ 8.	37,50	„ 23.	37,75
„ 9.	37,00	„ 24.	37,60
„ 10.	37,60	„ 25.	Christfest
„ 11.	37,50	„ 26.	Christfest
„ 12.	37,00	„ 27.	Sonntag.
„ 13.	Sonntag.	„ 28.	37,50
„ 14.	37,00	„ 29.	37,60
„ 15.	37,75	„ 30.	37,50
„ 31.	37,30.		

Monatsdurchschnitt: 37,34, im Nov. 36,39 M., im Oct. 37,70 M., im Sept. 40,32, im Aug. 42,25, im Juli 41,87, im Juni 42,04, im Mai 42,07, im April 41,40, im März 41,42, im Februar 41,77, im Januar 40,92, im December 1884: 40,86, im November 41,74, im October 44,78, im September 46,69, im August 47,71, im Juli 48,79, im Juni 50,54, im Mai 49,06, im April 46,66, im März 46,30, im Februar 47,43, im Januar 48,30. — Im December 1883 stellte sich der Monatsdurchschnitt auf 47,80 M., im December 1882 auf 50,20 M., im December 1881 auf 46,90 M., im December 1880 auf 53,59 M., im December 1879 auf 60,16 M., im December 1878 auf 48,76 M., im December 1877 auf 48,45 M., im December 1876 auf 52,66 M., im December 1875 auf 41,21 M., im December 1874 auf 53,47 M., im December 1873 auf 62,22 M., im December 1872 auf 54,22 M., im December 1871 auf 68,22 M., im December 1870 auf 44,04 M., im December 1869 auf 42,02 M. und im December 1868 auf 43,80 M. — Bemerkt sei noch, dass sich die vorstehenden Ergebnisse bis zum 31. März 1871 loco pro 100 Quart bei 80% Tralles, vom 1. April 1871 ab loco pro 100 Liter à 100% Tralles, vom 1. October 1877 ab auf Terminnotirungen vom laufenden Monat verstehen.

Δ **Breslau,** 2. Januar. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Der Geschäftsverkehr war im Laufe dieser Woche auf den verschiedenen Marktplätzen ein ebenso lebhafter wie in der Vorwoche. Besonders bekundete sich am Sylvestertage auf den Fischmärkten ein grosser Andrang von Käufern, und war der Begehr nach Karpfen ein sehr bedeutender. In Folge des Neujahrsfestes wurden auch beträchtliche Einkäufe an Wild, Geflügel und Fleischwaaren gemacht. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 5—7 M., Auerhenne 4,50—6 M. Gänse Stück 3 bis 10 M., Enten pro Paar 4,00—4,50 M., Kapaun pro Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20 Mark, Henne 1,50—1,80 M., Poularden 6—8 Mark, junge Hühner pro Paar 1,20—1,50 M., Tauben pro Paar 80 Pf., geschlachtete Stopfgänse pro Pfd. 75 Pf., Hühnereier pro Schock 3,60 M., Mandel 90 Pf., Gänseklein pro Portion 50 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht pro Pfd. 70 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 75 Pf., Seezunge pro Pfd. 1,50 M., Silberlachs pro Pfd. 1,50 Mark, Rheinlachs 2,50 Mark, Steinbutt pro Pfund 1,50 Mark, Schellfisch pro Pfund 25 Pf., Kabliau pro Pfund 35 Pf., Dorsch pro Pfund 25 Pf., Schollen 30 Pf., Aal pro Pfd. 1,50 M., Zander pro Pfd. 90 Pf, Schleie pro Pfd. 80 Pf., Karpfen pro Pfd. 70 Pf. bis 1,20 M., Forellen pro Pfd. 3,50 M., lebende Hummern pro Pfd. 1,80 M., Krebse pro Schock 2 bis 3 Mark.

Wild. Hirschfleisch pro Pfund 60 Pf., Reh, 32—35 Pfund schwer, 21—24 M., Rehziemer 9—12 M., Rehkeule 6—7 M., Hasen Stück 2,40 bis 2,50 M., Rebhühner pro Paar 2,40 M., Fasanen pro Paar 7—10 M. Krammetsvögel pro Paar 50—60 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln Sack zu 150 Pfund 2,75 Mark, rothe dito 2,40 M., pro 2 Liter 8—10 Pf., Weisskohl Mandel 0,75 bis 1 M., Blaukohl Mandel 1—1,50 M., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Rosenkohl Liter 20 Pf., Grünkohl Körbchen 15 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Bund 0,75—1 M., Rübrettige pro Liter 10 Pf.. Zwiebeln 2 Liter 10 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 20 Pf., Radieschen Bund 5 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—2,00 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Wasserrüben pro 2 Liter 10 Pf., Carotten Liter 15 Pf., Oberrüben Mandel 25—30 Pf., Mohrrüben 2 Liter 10 Pf., Erdrüben Mandel 0,75—1 M., Teltower Rübchen Liter 10 Pf., Welschkohl pro Mandel 0,75—1,00 M., Kopfsalat pro Schilg 60 Pf., Endiviensalat pro Kopf 10 Pf., Rabunze Liter 15 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro zwei Liter 15—30 Pf., Birnen 2 Liter 30—60 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 50 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 30 bis 40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 30—40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 1,80 M., Citronen pro Stück 8 Pf., Ananas pro Pfd. 3,50 Mark.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40—60 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Liter 20 Pf., Champignons pro Liter 1 M., getrocknete Steinpilze pro Pfd. 1,50 M., getrocknete Morcheln pro Liter 1,50 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,60—2,80 M., Kochbutter pro Pfund 1,10 M., Margarinbutter pro Pfund 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrod 5½ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 12—14 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf., Linsen pro Pfund 20 Pf., Erbsen pro Liter 15—25 Pf., Mohn pro Liter 40 Pf., gestampfter 50 Pf.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 28. und 30. Decbr. Der Auftrieb betrug: 1) 461 Stück Rindvieh (darunter 163 Ochsen, 298 Kühe). Trotz des geringeren Auftriebs verblieb das Geschäft ein schleppendes, wie es bei den Quartal-Ultimo-Märkten fast regelmässig der Fall. Export nach Oberschlesien 10 Ochsen, 118 Kühe, 7 Kälber, und 9 Ochsen, 14 Kühe nach dem Königreich Sachsen. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 51—52 M., II. Qualität 42—43 M., geringere 26—28 M., 2) 667 Stück Schweine wurden fast ganz geräumt. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste feinste Waare 52—53 M., mittlere Waare 46—48 M. 3) 442 Stück Schafvieh, wovon noch bedeutende Ueberstände verblieben. Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 20—21 M., geringste Qualität ohne Offerte. 4) 510 Stück Kälber erzielten Mittelpreise.

London, 29. Decbr. [Bericht über den Londoner Saaten-Handel von Praschkauer & Co.] Das Wetter zeichnete sich während der letzten zwei Wochen durch Feuchtigkeit und Nebel aus; die Temperatur war eine für die jetzige Zeit ziemlich hohe. — Im Handel für Canariensaat hat eine schwächere Tendenz Platz genommen, indem der Bedarf vorläufig gut versorgt zu sein scheint und sich vom Markte zurückhält. In der Situation des Geschäftes ist indessen keine weitere Aenderung eingetreten, als dass jetzt Holland mit dem grösseren Theile seiner Ernte zum Ausgebote kommt, und in Folge der stillen Frage seine Forderungen allmälig herabsetzt, so dass gute holländische Saat jetzt zu demselben Preise käuflich ist als gute türkische Saat. Von letzterer Qualität bezifferten sich die Ankünfte der letzten 14 Tage auf nur 500 Ballen und etwa das gleiche Quantum traf von der Marocco-Küste ein. Von Spanien blieben Zufahren aus, und von Holland kamen nur ganz kleine Partien an. Wir notiren gute türkische Saat 47—49 Sh., gewöhnliche 45—46,6 Sh., holländische 48 Sh., Marocco 54 Sh. und spanische 62—65 Sh. per 464 Lb. ab Speicher. — In dem Werthe von Hanfsaat ist eine fernere Reduction nicht eingetreten, doch bleibt das Geschäft recht schleppend und ist der Consum anscheinend zu schwach, um die ziemlich belangreichen Zufuhren zu absorbiren, geschweige denn die alten Vorräthe aufzuräumen. Die Folge davon ist, dass trotz eines Preisniveaus, wie man sich dessen niedriger nicht erinnern kann, der Gedanke an ein speculatives Eingreifen vorläufig ausgeschlossen bleibt. Rumänisch-Galizische Saat wird jetzt zu 27 bis 28 Sh. per 336 Lb. loco ausgesetzt, russische zu 26 Sh. bis 26 Sh. 6 D. Der Preis c. i. f. ist 24 Sh. 6 D. bis 25 Sh. — Unsere Vorräthe der besseren Qualitäten Rappssaat sind jetzt auf ein Minimum reducirt, und da continentale Notirungen recht hoch bleiben, dürften auch wir bald besser gehen. Gute englische Saat ist indessen noch zu alten Preisen von 45—46 Sh. per 424 Lb. käuflich. Französische und deutsche Saat etwa ebenso. Indische Sorten etwas lebhafter bei gedrückten Preisen. — Rübensaat verkehrte in recht ruhiger Haltung. — In Leinsaat zeigte sich wenig Veränderung, die Tendenz des Geschäftes bleibt eine mässig festere. Von Russland ist bisher fast gar nichts angeboten worden, während die Zufuhren von Indien stark bleiben. Bombay-Saat loco 45 Sh. 6 D. per 416 Lb., schwimmend 45 Sh. c. i. f. Calcutta loco 43 Sh. 6 D.; türkische Saat 45 Sh., la Plata 43 Sh. Von europäischen Sorten fand holländische Waare zu 53 Sh. 6 D. per 424 Lb. und Sicilische zu 54 Sh. leichtes Placement. — Wicken bleiben bei starkem Angebot gedrückt. — Kleesaat gleichfalls nur schwach begehrt. — In weissen Bohnen war mehr Thätigkeit zu verspüren, aber in den Preisen ist keine Besserung eingetreten; gute neue Mittelmeer-Waare 46 bis 47 Sh., allerfeinste 55 Sh. per 504 Lb. ab Speicher, Ungarische 39—40 Sh. Weisse Riesenbohnen gedrückt. Pferdebohnen stetig. — Grüne Erbsen stark zugeführt und nur feinste Sorten fanden Beachtung. Grosse Imperials 63—70 Sh., Gewöhnliche 37—40 Sh. per 504 Lb. ab Speicher. — Ganze Linsen bleiben in recht guter Frage zu 10—12 Sh. per Buchel. Gespaltene gleichfalls fest 8 Sh. 6 D. per 100 Lb.

Vorträge und Vereine.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

In der Sitzung der naturwissenschaftlichen Section der schlesischen Gesellschaft vom 18. November d. J. theilte Herr Dr. Staats zunächst die Resultate seiner Untersuchung des Asarons mit. Das Asaron ist ein krystallisirender, weißer, geruchloser Körper, der durch Destillation der Wurzeln von Asarum Europaeum L. mit Wasserdämpfen gewonnen wird Dasselbe zeigt die eigenthümliche Eigenschaft, zu phosphoresciren. Es schmilzt bei 43° und siedet bei 295°. Die Elementar-Analyse und die Bestimmung der Dampfdichte führten zu der Formel C 13, H 17 und O,3, durch welche das Molekulargewicht des Asarons ausgedrückt wird. Mit Brom bildet es eine krystallisirende, aber sehr unbeständige Verbindung. Mit concentrirter Jodwasserstoffsäure erhitzt, spaltet es mehr als zwei Moleküle Methyljodid ab, sodaß es als ein trimethoxylirter Körper anzusehen ist. Durch Reduction desselben mit Zinkstaub erhält man hauptsächlich ein Gasgemenge, bestehend aus Kohlenoxyd, Wasserstoff und Methan. Die Oxydation mittelst Kaliumpermanganat ergiebt außer Producten bekannter Natur einen neutralen, in feinen Nadeln krystallisirenden, weißen Körper und eine feste einbasische Säure.

Professor Dr. Lehmann legte dann eine Collection von Gesteinsdünnschliffen vor, welche sich durch besondere Größe (bis zu 8×8 cm) und Schönheit auszeichneten und knüpfte daran einige Bemerkungen über die Herstellungsweise derartiger Präparate, sowie über die verschiedenen Methoden, Gesteine in dünne Platten zu schneiden.

Zum Schluß sprach Professor Dr. Hartmann Schmidt über die Fixirung von physikalischen Figuren. Schon Gilbert (1600) hat auf die Figuren aufmerksam gemacht, welche dadurch entstehen, daß man auf über einen Magneten liegendes Papier Eisenfeile streut. Diese Figuren hat man zuerst dadurch zu fixiren versucht, daß man sie vermittelst einer mit Klebestoff versehenen Platte abdrückte. Professor Mach in Prag hat die Eisenfeile vorher mit Anilin gefärbt und dann die fertige Figur mit Alkoholdämpfen so lange behandelt, bis die Farbe auf das Papier übertragen war, und nach Entfernung der Eisenfeile haftete. Stellt man die Figur auf einer lackirten Milchglastafel dar, und behandelt dieselbe mit einem Alkoholzerstäuber solange, bis der Lack weich geworden ist, so bleibt die Eisenfeile beim Verdunsten des Alkohols haften. Diese Figuren wurden nach den verschiedenen Methoden dargestellt, und fertige — auch von Mach dargestellte — vorgezeigt. Die Chladni'schen Klangfiguren hat Savart in Paris in einer eigenthümlichen Weise dargestellt, indem er den dazu verwendeten Sand vorher mit Alcannaroth färbte und feuchtes Fließpapier darauf drückte, so daß die Sandkörner ihre Farbe abgaben. Auch eine solche von Savart selbst dargestellte Figur konnte vorgezeigt werden. Die Lichtenberg'schen elektrischen Figuren hat bereits im Anfang dieses Jahrhunderts v. Gersdorf in Görlitz (Meffersdorf) auf Papier fixirt und in sehr vielen Exemplaren dargestellt. Auch diese von Gersdorf erzeugten Figuren waren vorhanden. Auch Professor v. Betzold hat sich sehr eingehend mit Lichtenberg'schen Figuren beschäftigt und dieselben dadurch fixirt, daß er sie auf gummirtem schwarzen Seidenpapier abdrückte. Diese Figuren sind sehr difficil. Sie konnten ebenfalls vorgezeigt werden. Von großartiger Schönheit sind die durch Professor Dr. Antolik in Arad (Ungarn) auf Glas dargestellten Figuren, welche bereits auf der elektrischen Ausstellung in Wien allseitig bewundert wurden, mit Villarsy'schen Pulver hergestellt. Drei solcher großer von Antolik selbst dargestellter Figuren konnten vorgeführt werden und fanden den allgemeinen Beifall. Derselbe Forscher hat auch den Weg des elektrischen Funkens beim Entladen der Leydner Flasche zu bestimmen gesucht. Es ist ihm dies dadurch gelungen, daß er den elektrischen Funken über berußte Glasplatten schlagen ließ, in denen

sich dann der Funke seinen Weg einzeichnete, so daß, je nachdem die Entladung in verschiedener Weise bei größerer oder geringerer Belegung der Flasche, bei verschiedenem Barometerstand 2c. vorgenommen wird, auch hier die wunderbarsten Gebilde entstehen, theilweise von hoher Formenschönheit. Solche ebenfalls von Antolik selbst dargestellten Gleitfiguren fanden allseitiges Interesse. Schon längere Zeit hat man auch den Blitz zu photographiren gesucht. Vor 3 Jahren ist dies zum ersten Mal gelungen. Blitzphotographien von dem Photographen Robert Hensel in Reichenberg in Böhmen, wie von dem Professor Kayser in Hannover wurden mit Interesse besichtigt. Schließlich wurde noch auf die electrolytischen Figuren hingewiesen und solche aus Lösung von essigsaurem Kupfer- und Bleioxyd nach dem von Mach angegebenen Verfahren dargestellt. Römer. Poleck.

Briefkasten der Redaction.

A. U. in S. Die Kündigung des Restkaufgeldes von 9000 M. kann am 1. Januar 1890 erfolgen. Das Recht des Käufers, des Restkaufgeld in Raten von 300 M. bezahlen zu dürfen, kann nur so verstanden werden, daß er entweder schon vor dem 1. Januar 1890 oder nach diesem Termin, falls an demselben eine Kündigung seitens des Verkäufers nicht erfolgt sein sollte, oder event. falls die Kündigung erfolgt ist, innerhalb der Kündigungsfrist die Ratenzahlungen leistet.

Mitglied des Consum-Vereins. Es wird uns auf eine diesbezügliche Anfrage zuständigerseits erwidert, daß den Mitgliedern des Consum-Vereins die Nummer des Lagers, in welchem die Unredlichkeit vorgekommen ist, auf Wunsch mitgetheilt wird. Nach Angabe der „Breslauer Gerichts-Zeitung" ist es das Vereinslager Nr. 9 in der Adalbertstraße.

R. R. 4: § 344 Th. I Tit. 21 Allg. L.-R. bestimmt: Bei Miethungen unbeweglicher, und bei Pachtungen beweglicher Sachen muß die Aufkündigung in den ersten drei Tagen desjenigen Quartals erfolgen, mit dessen Ablaufe der Besitz geräumt werden soll.

B. C. in Ob.-Glogau: Sie erhalten die Antwort brieflich.

H. Cr. 18: Wir haben eine Auskunft hierüber noch nicht erhalten können.

F. S. in K.: Als Zeugen können beim Standesamt männliche und weibliche Personen functioniren; Bedingung ist, daß sie das 21. Lebensjahr überschritten haben. — Als verantwortlicher Redacteur für den Kladderadatsch zeichnet J. Trojan in Berlin; Rudolf Löwenstein ist gegenwärtig noch Mitglied der Redaction.

Ein alter Abonnent in R.: Es existiren Stellenvermittelungs-Bureaus für verschiedene Branchen; die Angabe der letzteren fehlt in Ihrer Anfrage.

F. G.: Paradiesstr. Besten Dank für freundl. Neujahrs-Wunsch.

Palmkern-Mehl. Wollen Sie uns nochmals Ihre Adresse angeben.

Vom Standesamte. 31. Decbr. 1885 u. 1. Jan. 1886.

Aufgebote.

Standesamt I. **Metschke,** Carl, Arbeiter, evang., Klingelgasse 7, **Richter,** Martha, k., Niedergasse 3. — **Gräupner,** Adolf, Kaufmann, j., Ohlauerstr. 8, **Gräupner,** Jenny, j., Junkernstr. 11. — **Schneider,** Carl, Porzellanmaler, k., Lehmdamm 24, **Hauke,** Clara, ev., das. — **Bregulla,** Franz, Portier, k., Stockgasse 10, **Jendretzky,** Aug., ev., das. — **Langner,** Ernst, Steuer-Bureau- und Kassen-Assistent, ev., Kupferschmiedestraße 30, **Friede,** Marie, Herrenstr. 20.

Standesamt II. **Kleiner,** Wilh., Arb., ev., Nachodstr. 4, **Kroker,** Math., ev., Höfchenstr. 5. — **Cohn,** Sal., Maler, mos., Köln, **Cwiklitzer,** Laura, mos., Gartenstraße 21c. — **Mideк,** Carl, Gasrohrleger, ev., Mariannenstr. 11, **Scholz,** Henr., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Hilbeck,** Louise, T. d. Barbiers Friedrich, 7 W. — **Weicht,** Wilh., Portier, 48 J. — **Rusche,** Max, S. d. Dienstmanns Oscar, 9 J. — **Rathmann,** Anna, geb. Decke, verw. Haushälter, 51 J. — **Dammer,** Hermann, S. d. Maurers Ernst, 3 M. — **Schürer,** Friedr., Schneidermstr., 77 J. — **Andretzky,** Carl, Bremser, 31 J. — **Wiehl,** Elisabeth, geb. Geldner, Arbeiterfrau, 51 J. — **Jentsch,** Wilhelm, Arb., 48 J. — **Scholz,** August, Arbeiter, 31 J. — **Rödlich,** Rudolf, Schuhmachermeister, 56 J. — **Protter,** todtg. S. des Handelsmanns Ferdinand. — **Liehr,** Cäcilie, T. d. Postbriefträgers Carl, 12 W. — **Grabinsky,** Max, S. d. Schuhmachermstr. Josef, 1 J. — **Wandel,** Robert, S. d. Cigarrenarbeiters August, 6 J. — **v. Normann,** Alfons, kgl. Intendantur-Secretär, 40 J. — **Kopschinsky,** Caroline, geb. Poser, Tischlergesellenfrau, 53 J. — **Münch,** Bertha, Arbeiterin, 24 J. — **Kirmes,** Marie, Ordensschwester, 30 J. — **Simon,** Josef, Arbeiter, 60 J. — **Krampf,** Hermann, S. d. Kutschers August, 1 J. — **Berndt,** Emma, T. d. Arb. Carl, 11 M. — **Schmien,** Louise, geb. Zimmer, Tischlermstrsfr., 60 J. **Englisch,** Anna, geb. Nerke, vw. Fleischermstr.. ca. 49 J. — **Freund,** Abe, Kaufm., 64 J. — **Schindler,** Bertha, geb. Titze, verw. Haushälter, 40 J.

Standesamt II. **Süß,** todtg. T. des Schlossers Rudolf. — **Püschel,** todtg. S. des Eisenbahnbureau-Assistenten Wilhelm. — **Völkel,** Bertha, geb. Tillis, gesch. Schuhmachermeistersfrau, 51 J. — **Titze,** Dorothea, geb. Scholz, Arbeiterswittwe, 62 J. — **Sprotte,** Marie, T. d. Maschinenputzers Josef, 4 M. — **Kornau,** Elfriede, T. des Bremsers Wilhelm, 10 W. — **Werthheim,** Hedwig, T. des Fuhrwerksbesitzers Wilhelm, 1 J. — **Hübner,** Erich, S. des Kaufmanns Louis, 8 T.

Vergnügungs-Anzeiger.

Breslauer Concerthaus. Am Sonntag, den 3. Januar cr., fällt das übliche Concert der Haus-Capelle wegen anderweitiger Benutzung des Saales zur Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums des Kaisers aus; dafür veranstaltet die Trautmann'sche Capelle am Dinstag, den 5. Januar 1886, einen **großen Festball** (siehe Inserat).

Paul Scholtz' Etablissement. Nachdem durch die wissenschaftlichen Vorstellungen Paul Hoffmann's die Theater-Vorstellungen eine kleine Unterbrechung erfahren haben, beginnen dieselben Sonntag, den 3. Januar, wieder und zwar mit der Original-Posse „Ueber Land und Meer". Die Vorstellungen werden bis auf Weiteres Sonntag und Donnerstag stattfinden.

Vermischtes.

** Das von Herrn D. Lublinski erfundene und von der „Ersten Deutschen Ceralinfabrik Lublinski u. Co. in Berlin" fabricirte Ceralin hat sich in kurzer Zeit bereits einen gewissen Ruf erworben, da seine conservirenden wie desinficirenden Eigenschaften, auf einfache chemische Vorgänge gestützt, schon durch den bloßen Augenschein zu constatiren sind. Dasselbe eignet sich vorzüglich als Imprägnir- und Desinfectionsmittel zum Schutz gegen Rost, Fäulniß und Schwamm, als Oel zur Fertigstellung von Anstrichfarben, zum Anstrich von Mauerwerk, Holz, Eisen oder edlen Metallen in jeder gewünschten Farbe, zum Fußbodenanstrich und als Lack für alle nur denkbaren Gegenstände. Auf der diesjährigen Provinzial-Gewerbe-Ausstellung zu Graudenz wurde dem „Ceralin" ein Ehrendiplom zuerkannt.

* **Die Illumination** zur Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers verspricht, nach den Vorbereitungen an den Häusern der Hauptstraßen zu schließen, eine umfassende zu werden. Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, hält die Cartonnagenfabrik von F. Müller (Junkernstraße 4) Illuminationsleuchter mit entsprechender Aufschrift vorräthig.

Nr. 52 des 8. Jahrganges der **Militär-Zeitung für die Reserve- und Landwehr-Offiziere,** Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin W., redigirt vom Hauptmann a. D. Oettinger, hat folgenden Inhalt: Die russische Feld-Artillerie. Von Major R. Briefe eines Einjährig-Freiwilligen während der Belagerung von Paris 1870/71. Militärische Plaudereien. Von Georg Freiherrn von der Goltz. Bücherschau. U. a. m.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 18. December pr. bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß die Beleuchtung der städtischen Gebäude 2c. am 3. Januar cr. **von 6 Uhr Abends ab** erfolgen wird.

Breslau, den 2. Januar 1886. [442]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Das am 11. December 1885 aufgenommene Verzeichniß des **abgabepflichtigen Pferde- und Rindvich-Bestandes** in hiesiger Stadt, welches die Namen der Besitzer und die Stückzahl der Pferde, Esel und des Rindviehs enthält, wird [403]

vom 4.—18. Januar 1886 von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags im hiesigen statistischen Amte am Christophoriplatz Nr. 8, im I. Stock,

öffentlich ausgelegt werden. Innerhalb dieser Frist können Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses bei uns gestellt werden. Reclamationen gegen unsere Entscheidung sind binnen 10 Tagen bei der Königlichen Regierung einzureichen, welche über dieselben endgiltig entscheidet.

Breslau, den 23. December 1885.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Generalversammlung

des Vereins für schlesische Insectenkunde zu Breslau.
Freitag, den 15. Januar 1886, Abends 8½ Uhr,
Hôtel de Rome, Bischofsstraße. [858]

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Betriebs-Einnahmen [439]

im December 1885 .... Mk. 55 274. 30.
im December 1884 .... „ 50 149. 30.

im December 1885 mehr .... Mk. 5 125. —,
von Anfang des Jahres 1885 an mehr „ 107 888. 45.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden. [44]

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.

Breslau, im Januar 1885.

Der Vorstand
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

Arbeits-Nachweis-Bureau
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei,
Neueweltgasse 41.

Gegenüber den zahlreichen Anmeldungen qualificirter Arbeitssuchender werden Arbeitgeber aller Berufsklassen dringend ersucht, Gestellungen von Arbeitern und Arbeiterinnen bei dem obigen Bureau mündlich oder schriftlich zu erfordern.

Die Ueberweisung der Arbeitskräfte erfolgt **sofort** und **kostenfrei.**

Das Curatorium.

Krakau-Oberschlesische Eisenbahn-Obligationen.

Die Einlösung der am 2. Januar k. J. fällig werdenden und der in früheren Terminen fällig gewesenen Zins-Coupons, sowie der verloosten Obligationen erfolgt an meiner Kasse in der Zeit **vom 2. bis 15. Januar k. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr.** Die hierzu erforderlichen Verzeichnissformulare sind unentgeltlich in meinem Comptoir in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 31. December 1885. [333]

E. Heimann,
Ring 33.

Gesellschaft der Freunde.
Zur Feier des **65. Stiftungstages** am 9. dieses Monats, Abends 8 Uhr:
Herren-Abendbrot im oberen Saale.
Eintrittskarten: Mittwoch, den 6. cr., 6–8 Uhr. [449]
Die Direction.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Margarethe** mit dem Königlichen Seconde-Lieutenant im Schlesischen Füsilier-Regiment Nr. 38, commandirt als Adjutant beim Bezirks-Commando I Breslau, Herrn **Paul Walter**, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im December 1885.

Amtsgerichtsrath **Heinrich** nebst **Frau**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarethe**, einzigen Tochter des Königlichen Amtsgerichtsraths Herrn **Heinrich** und seiner Frau Gemahlin **Anna**, geb. **Siegemund**, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im December 1885.

Walter,
Seconde-Lieutenant im Schles. Füsilier-Regt. Nr. 38, commandirt als Adjutant b. Bezirks-Commando I Breslau. [405]

Die Verlobung unserer Tochter **Louise** mit dem Kaufmann Herrn **S. Löwenheim**, hier, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [810]

Breslau, den 31. December 1885.

L. Schlesinger und Frau, geb. **Japha**.

Als Verlobte empfehlen sich:

Louise Schlesinger,
Samuel Löwenheim.

Statt jeder besonderen Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich:

Anna Smoschewer,
Wilhelm Majud.

Breslau, Neujahr 1886.

Die Verlobung meiner Tochter **Anna** mit Herrn **Felix Schlesinger** aus Berlin beehre ich mich hierdurch statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [868]

Breslau, 2. Januar 1886.

Lina Matzdorff, geb. **Liebrecht.**

Anna Matzdorff,
Felix Schlesinger,
Verlobte.
Breslau. Berlin.

Statt besonderer Meldung.

Meine Verlobung mit Fräulein **Luise Rath** zu Oels, Tochter des verstorbenen Stabsarztes Herrn **Dr. Rath** zu Schweidnitz, beehre ich mich hiermit anzuzeigen. [809]

Breslau, 1. Januar 1886.

Emil Koschinski.

Julius Opitz,
Olga Opitz,
geb. **Dannheiser,**
Vermählte. [428]
Königsdorff-Jastrzemb. Lauban.

Die Geburt eines muntern Knaben zeigen statt jeder besondern Meldung an [811]

S. Mandowsky und Frau **Fanni,** geb. **Richter.**

Breslau, den 31. December 1885.

Die heute früh glücklich erfolgte Geburt eines Knaben beehren sich anzuzeigen [807]

Buchhändler **Emil Wohlfarth** und Frau **Emma,** geb. **Hammer.**

Breslau, den 2. Jan. 1886.

Heute wurde uns ein strammer Junge geboren. [417]

Grätz, den 31. December 1885.

Wilhelm Gutsche und Frau **Marie,** geb. **Butter.**

Statt besonderer Meldung.
Todes-Anzeige.

Gestern Abend 8 Uhr verschied nach längerem Leiden unser innigstgeliebter Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Particulier Isaac Reichenbach,

im ehrenvollen Alter von 75 Jahren 6 Monaten.

Um stille Theilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 2. Januar 1886.
Beerdigung: Montag, den 4. Januar, Mittag $2\frac{1}{2}$ Uhr.
Trauerhaus: Sonnenstrasse 5. [85]

Heut Abend verschied der Vater unseres Chefs,

Herr Particulier Isaac Reichenbach,

im ehrenvollen Alter von 75 Jahren. Wir verlieren an dem Dahingeschiedenen einen treuen Rathgeber, der durch die Biederkeit seines Charakters, sowie humanen Gesinnungen einem Jeden von uns unvergesslich bleiben wird.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. [84]

Breslau, den 1. Januar 1886.

Das Personal der Firma Max Reichenbach.

Am 2. Januar verschied zu Ohlau nach kurzem Krankenlager der Vater meines Socius, [444]

Herr Kaufmann Robert Kahl.

Seit vielen Jahren mir stets ein treuer, väterlicher Freund gewesen, beklage ich schmerzlich und empfinde tief seinen Tod als einen mir unersetzlichen Verlust. Die Erinnerung an ihn wird nie in meinem Herzen erlöschen.

Fritz Umbach,
in Firma: **Umbach & Kahl.**

Heut Nachmittag $6\frac{1}{4}$ Uhr verschied nach langen, unsäglichen Leiden unser theuerer, unaussprechlich geliebter Gatte und Vater

Wilhelm Winter

im Alter von 71 Jahren. [458]

Dies zeigen hierdurch tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an

Marie Winter, geb. **Schregel,** als Gattin.
Marie Winter als Tochter.

Ernsdorf b. Reichenbach i. Schl., den 1. Januar 1886.

Heute Nacht 1 Uhr verschied nach jahrelangem Leiden an Gehirnlähmung unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Appun

im Alter von 56 Jahren, was wir Verwandten und Freunden, **statt jeder besonderen Meldung** hiermit ergebenst anzeigen.

Bunzlau, Gleiwitz, Breslau, Krossen, den 31. December 1885.

Die trauernden Hinterbliebenen. [397]

BREHM'S *des berühmten Verf. von Brehm's Tierleben* ***litterarischer Nachlass*** *enthaltend eine grosse Anzahl ungedruckter populärer Vorträge (interessante Schilderungen aus dem Tierleben der Heimat u. Fremde, Reisen etc.) erscheint vom 1. Jan. ab in der* ***Gartenlaube*** *(vierteljährl. M. 1.60).* [3730]

Behufs Befreiung von der Formalität der üblichen Neujahrsgratulationen durch Besuche oder Zusendung von Karten haben zur Rathhaus-Inspection ferner milde Gaben gezahlt die Herren: Kgl. Hoflieferant **Curt Wentzel**, in Firma **Moritz Wentzel**, und **M. J. Caro und Sohn.** [69]

Breslau, den 2. Januar 1886.

Die Armendirection.

E. H. Schon im Wiederſ. erwart., ich bitte herzl., w. dies jetzt mögl., um Bstmg. einig. Zeil. E. H. postlag.

Wär's n. mögl., den Unfrd. im neu. Jahr aufzukl. auf d. Wg., w. wir u. gegens. anspr. Bitte zu spr., wenn's mögl. ist, h. 6 o. 8 U. b. da. [52] A. B.

X. X.

Ich w. auch Frieden. Bestimmen S. weiter. [823]

Flehentliche Bitte!

Ein jetziger evangel. Privatlehrer, Preuße, 36 J., ist durch seine eigene Krankh. und solche seiner Kinder in die bitterste Armuth gerathen. Die ältesten beiden Kinder sind vor Kurzem an einem Tage gestorben. Daß alle Angaben auf Wahrheit beruhen, kann durch Atteste von zwei der Herren Pastoren, welche in der Exped. dieser Zeitung zur gefl. Einsicht ausliegen, bewiesen werden. Möchten mir nicht die geehrten Leser auf irgend eine Weise behilflich sein? Unbestraft und gute Zeugnisse vorhanden. [92]

H. C. Krause,
Braunschweig, Weberstraße 39.

Morgen-Kleider,

in geschmackvoller Ausführung, **einfache wie elegante,** letztere auch in den beliebten türkischen Stoffen, wie in **Jacquard-Velour** dicker, jedoch leichter, warmer Stoff, **für Leidende** [6499] besonders empfehlenswerth.

Matinées
nach neuesten Modellen **zu sehr billigen Preisen.**

L. Grünthal,
Königsstraße 1.



Wiener Corsets,

reizende Figur, außerordentlich dauerhaft, von 2 bis 20 Mark,

Ballstrümpfe, Ballhandschuhe, Rüschen und Spitzen in allen Farben,
Tournüren und Halbröcke
unterhalte großes Sortiment.
Gold und Silber zu Maskeraden,
Jersey-Taillen in allen Farben, offerire sehr preiswerth.

M. Charig,
Ohlauerstraße Nr. 2, an der Apotheke.

Corsets, die im Schaufenster etwas gelitten, verkaufe zur Hälfte des Kostenpreises. [359]

Ballkleider

werden sehr gut sitzend nach neuesten Modellen **von 7 Mark** an angefertigt. **Umänderungen** angenommen. **Blücherplatz 11,** 3. Et. 9049

Damentuch-Reste,

jede Farbe, gute Waare. Reste zu Paletots. Winterstoffe zu Knabenanzügen, spottbill., **Blücherpl. 6 u. 7.** 7136

Eine junge Dame mit vollendeter höheren Schulbildung (Conservatoristin), die schon vielfach mit dem günstigsten Erfolge sowohl Kindern als auch bereits erwachsenen Personen Musikunterricht ertheilt hat, wünscht noch einige **Clavierstunden** in feinen jüd. Häusern zu übernehmen. Honorar pro Stunde 1 M. Monatlich nach Uebereinkommen. Gefl. Offert. bis 10. Jan. 1886 sub G. 30 Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [863]

Eine Schülerin der I. Cl. ein. städt. höh. Töchterschule wünscht **Stund.** z. erth. Off. u. K. Y. hauptpostl. erb.

---

1 läng. **Zeit mit vorzügl. Erfolg** unt. **Pianistin** nimmt noch einige bereits etwas unt. Schüler zu **gedieg. künstler. Ausbildung** nach Prof. **Kullak's Meth.**, an. Hon. wöch. 1 Std. mon. 5 Mark, 2 Std. mon. 8 M. Off. G. 7 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Benno Perlinski,

(Schweidnitzerstr. No. 36, I. Etage Prachtbau),
vis-à-vis den Herren **Erich & Carl Schneider.** [450]

Specialität

Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche,

vermöge der ausschliesslichen **Specialität grösste Auswahl, billigste Preise.**

Lezione d'italiano,

[866] **Giovanni Goffi,**
Friedrich-Wilhelmstr. 72, III.

Franz., Engl., Ital. Herrenstraße 7, IV. [862]

Grdl. Clavierunt., mon. 3 M. (pränu.), Albrechtsstr. 43 u. Ohlauerstr. 67.

Stottern.

In der nächsten Zeit beginne ich in Breslau einen Winter-Cursus. Heilung auch denen garantirt, welche Anstalten ohne Erfolg besucht haben. Neuer Prosp. gratis. Anmeld. ersuche baldigst. **Presting,** Sprachlehrer, **Berlin,** Alte Jacobsstr. 17, I. [331]

M. Reif's
Schule für körperliche Bildung,

Agnesstraße 4, parterre.

Zu dem am 7. Januar beginnenden **Tanzunterrichts-Cursus** nehmen wir Anmeldungen vom 2ten Januar ab täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr entgegen. [7854]

Prospecte werden vom Hausdiener unentgeltlich verabfolgt.

C. v. Kornatzki's
Institut für
Tanzunterricht ꝛc.,

Schuhbrücke 32, I.

Anfang **Januar 1886** beginnt ein **neuer Cursus.**

Anmeldungen: Vorm. 11—2, Nachm. 4—6 Uhr erbeten.

Frau **Clara von Kornatzki.**
C. A. von Kornatzki.

Programme im Institut.

[7622]

Tanzlehr-Institut
von
H. & E. Nieselt,

Altbüßerstraße 29, I.

Anfang Januar beginnt ein Cursus **für Anfänger,** sowie ein Cursus für **Geübtere.**

Anmeldungen vom 2. Januar von 11—2 Uhr. [7955]

Frau Emilie Nieselt,
H. Nieselt, Balletmeister.

Stenographie
(System Neu-Stolze).

Dinstag, d. 5. Januar 1886, Abends 8 Uhr, beginnt ein neuer Unterrichtscursus. Unterrichtslocal: Höh. Knabensch. Albrechtsstr. 12, I, Ecke Altbüßerstr. Eintrittsk. à 5 Mk., f. Schüler 3 Mk. sind in den Buchhdlg. v. **H. Scholtz** (Stadttheater) u. **Victor Zimmer,** Albrechtsstraße 52, sowie im Unterrichtslocal zu haben. [3689]

Breslauer Stenographen-Verein.

Die neueste

W. Stolze'sche Schul- und Correspondenzschrift wird gelehrt in dem am 8. Januar, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, in der Realschule zum heil. Geist beginnenden und jeden Dinstag und Freitag fortgesetzten Cursus in ungefähr 16 Lectionen. Karten à 5 Mk., für Schüler à 3 M. sind in der Buchhdlg. des Hrn. **Kuh,** Albrechtsstr., zu haben.

Rector Adam,
Vorsitzender [700]
des seit 1852 hierselbst bestehenden **W. Stolze**'schen Stenogr.-Vereins.

Eine tüchtige, in jeder Beziehung leistungsfähige **Damenschneiderin** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in u. auß. d. Hause Schweidnitzerstr. 37 2. Hof rechts 1 Treppe bei **Aulich**

Aus Anlaß des 100jährigen Gedächtnißtages des Todes **Moses Mendelssohn's** findet

Montag, den 4. Januar, Abends 6 Uhr,
eine Erinnerungsfeier

in der Neuen Synagoge statt.

Den Inhabern von Synagogensitzen bleiben ihre Plätze reservirt.

Breslau, den 2. Januar 1886. [434]

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Nürnberger Loose à 1 Mk.

Ziehung unabänderlich **7. Januar.**
5000 Gewinne mit **140,000 M. W.**

Stanislaus Schlesinger,
Schweidnitzerstrasse 43, neben der Apotheke. 443

Vorträge für Damen.

Herr Bibliothekar **Robert Becker,** Directorial-Assistent am Schles. Prov.-Museum, wird die Güte haben, an 4 aufeinander folgenden Montagen zu sprechen über die **Terracotten von Tanagra** und die **Preller'schen** Bilder zur Odyssee. [3515]

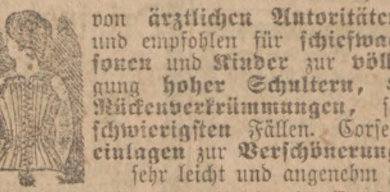
Beginn Montag, 4. Januar, Nachmittags 5 Uhr, im Museum, Eingang Westseite.

Billets bei **Trewendt & Granier;** für Lehrerinnen bei der Unterzeichneten tägl. von 3—4 Uhr.

Helene Zimpel, 16 Albrechtsstr.

Gegründet 1822. **Gegründet 1822.**

Orthopädische Schnürmieder und Gradehalter,



von **ärztlichen Autoritäten** begutachtet und empfohlen für **schiefwachsende Personen** und **Kinder** zur **völligen Beseitigung hoher Schultern, Hüften- und Rückenverkrümmungen,** selbst in den **schwierigsten** Fällen. Corsets mit **Lufteinlagen zur Verschönerung der Büste,** sehr leicht und angenehm zu tragen.

Offizier-Corsets, Umstands-Corsets und **Leibbinden.**

Bamberger,

Orthopäd. Schnürmieder- und Gradehalter-Fabrik,
Breslau, Schuhbrücke Nr. 77, erste Etage,
schrägüber vom Magdalenen-Gymnasium. [806]

Die Hof-Putzhandlung
M. Gerstel,

12 Junkernstr., (dicht an der Schweidnitzerstraße),

liefert für Gesellschafts- und Ball-Roben Arrangements von **neuesten Pariser Blumen, Federaigrettes, sehr aparten französischen Bändern und Spitzen, in bekannt feinem Geschmack, zu äußerst soliden Preisen.** [8133]

Reisedecken

vom einfachsten Genre (St. 5 Mk.) bis zum elegantesten „Scotch Rug" (100 Mk.) offerire, um mit meinem überaus großen Lager zu räumen, zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen. [7820]

J. Wachsmann, Hofl., **Ohlauerstr. 84.**

Frauenbildungs-Verein.

Ritterplatz 16. [8071]

A. **Lehranstalt für Frauenarbeiten.**
B. **Fortbildungsschule.** Abends und Sonntag: Elementarfächer, Schneidern, Plätten, Maschine, Handarbeiten. Viertelj. 3 M.
D. **Kindergarten.** Monatlich 50 Pf.
E. **Buchhalterin-Cursus.** Viertelj. 12 M.

} Aufnahme und Eintritt Anfang Januar.

Meldung und Auskunft **Ritterplatz 16,** in der Registratur.

Stadt-Theater.

Sonntag. Abend. Anfang **7 Uhr.** 2. Bons-Vorstellung. Viertes Gastspiel des Herrn Anton Schott. **„Rienzi, der Letzte der Tribunen.“** Große tragische Oper in 5 Acten von Richard Wagner. (Rienzi: Herr Anton Schott.)

Nachmittags. (Halbe Preise.) **„Goldmarie und Pechmarie.“** Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von M. Günther.

Montag. 3. Bons-Vorstellung. (Mittel-Preise.) (Anfang 7 Uhr.) Zum 4. M.: **„Der Bureaukrat.“** Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser.

Dinstag. 4. Bons-Vorstellung. (Mittelpreise.) Anfang 7 Uhr. 5. Gastspiel des Herrn Anton Schott. **„Rienzi.“**

Der Bons-Verkauf zweiter Serie (umfassend 130 Abend-Vorstellungen innerhalb der Zeit vom 1. Januar bis 31. Mai 1886) dauert nur noch bis Dinstag, den 5. Januar im Theater-Bureau Vormittag von 10 bis 2 Uhr (Sonntag von 12 bis 2 Uhr. — Ein Nachverkauf findet nicht statt.

Lobe-Theater. [440]

Sonntag. Festvorstellung zum 25-jährigen Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers und Königs. **Jubel-Ouverture,** ausgeführt von der ganzen Regiments-Capelle des 10. Infant.-Regiments (Capellmeister Erlekam). Hierauf **Prolog,** verfaßt von W. Anthony, gesprochen von Frl. Wienrich. Dann: **„Das Testament des großen Kurfürsten.“** Patriotisches Schauspiel in 5 Acten von G. zu Putlitz.

Nachmittags 4 Uhr: Bei ermäßigten Preisen: **„Krieg im Frieden.“**

Montag. Z. 10. M.: **„Der Zigeunerbaron.“** (Saffi, Frl. Meerweldt.)

Der Verkauf der Bons der 2ten Serie, giltig für die Zeit vom 1. Januar bis 1. Mai zu 100 Vorstellungen, dauert bis 10. Januar 1886 incl.

Thalia-Theater.

Sonntag. Festvorstellung zum 25-jährigen Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers und Königs: **„Der Feldprediger.“** Operette in 3 Acten von H. Wittmann und A. Wohlmuth. Musik von C. Millöcker.

Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: Gastspiel der **Liliputaner: „Sneewittchen und die sieben Zwerge.“** [441]

Montag. Gastspiel der **Liliputaner: „Die kleine Baronin.“**

Dinstag. Unwiderruflich vorletztes Gastspiel der **Liliputaner.**

Saison-Theater.

Sonntag. Anfang **6** Uhr.
Fest-Vorstellung.
Zur Feier des 25jähr. Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät d. Kaisers
Kaiser-Huldigungs-Marsch. Jubel-Ouverture. Fest-Prolog. „Zopf und Schwert.“

Zum Besten des **Wilhelm Müller**-Denkmal in Dessau im Musiksaal der Universität Mittwoch, den 6. Januar, Abends 7½ Uhr:

Aus Schuberts Leben.

Vortrag unter Benutzung bisher ungedruckter Quellen gehalten von

Max Friedlaender.

Eintritt frei.
Karten bei **Franck & Weigert,** 16/18 Schweidn.-Str.
Freiwillige Gaben für den Denkmalbaufond werden nach Beendigung des Vortrages entgegengenommen. [399]

Donnerstag, 7. Jan., Abds. 7¼ Uhr, im grossen Saale d. Neuen Börse

Concert von **Ignatz Brüll** (Clavier) und [8202] **Max Friedlaender** (Gesang).

Nummerirte Billets à 3 und 2 Mk., nicht nummerirte à 1 Mk. bei **Franck & Weigert,** 16/18 Schweidnitzerstrasse.

Friebe-Berg.

Heute Sonntag: [436]
Großes Concert
von der Saro'schen Orchester-Musikschule unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn **A. Saro.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Ball-Haus, Berlin, I. Ranges. Jeden Abend: **Ball.** Fremden empfohlen (Sehenswürdigkeit).

Breslauer Concerthaus.

Gartenstraße 16. [433]
Heute Sonntag, d. 3. Januar 1886
kein Concert
wegen Jubiläumsfeier.

Breslauer Concerthaus.

Gartenstraße 16. [432]
Dinstag, d. 5. Januar 1886.
Großer Fest-Ball
zur
Feier des 25 jährigen Regierungsjubiläums Sr. Maj. des Kaisers.
Ballmusik: Trautmann'sche Capelle.
Billets im Vorverkauf:
Herren à 75 Pf., Damen à 50 Pf.
Kassenpreis: Herren à 1 Mark, Damen à 75 Pf.
Anfang 8½ Uhr. Ende 3 Uhr.
Näheres die Plakate.

Liebich's Etablissement.

Sonntag, den 3. Januar 1886:
Festvorstellung zum 25jährigen Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Prolog. Heil Deutschland, großes patriotisches Festtableau. Die Ulanenbraut, Liederspiel. Gastspiel d. Duettistinnen Geschw. Fahrbach. Gastspiel d. Ballet-Gesellschaft Excelsior, Gastsp. der Wiener Damen-Gesellschaft Messalina. Gastspiel der Operetten-Soubrette Frl. **Becker.**
Anfang **6** Uhr. Entree 50 Pf.
Nach dem Theater: [435]
Großer Festball.
Montag: Theater-Vorstellung.

Simmenauer
Victoria-Theater.
Täglich: Grosse
Künstler-Vorstellung.
Auftreten neuer, **grossartiger**
Specialitäten. [420]
Anfang 7 Uhr. Entrée 60 Pf.
Morgen Vorst. Anfang 7½ Uhr.

Zeltgarten.
Auftreten [419]
des Schatten-Silhouettisten
Mr. Ralph Terry,
des Pastell-Schnellmalers
Mr. Henry Whigelt,
der Zither-Virtuosinnen und Jodlerinnen
Geschwister Fülter,
der Tauben-Königin
Miss Lizzie
mit ihren dressirten Tauben, der Komiker Herren **Eugen Zocher** und **Georg Rösser** der Sängerin Fräulein **Olma Delmàr** und der
Original-Japanesen-Troupe Torikata
in ihren großartigen Productionen.
Anfang 6½ Uhr. Entree 60 Pf.
Montag: Anfang 7½ Uhr.

Schiesswerder.

Heute Sonntag:
zur Jubiläums-Feier Sr. Majestät des Kaisers
Großes patriotisches Concert und Soirée
von der Capelle des Schlesischen Feld-Artillerie-Rgts. Nr. 6. Kgl. Mus.-Dir.
C. Englich
und der Schlesischen **Couplet- und Quartett-Sänger Herren Guttknecht, Horn, Riemann und Ritter.**
(Hierzu eigen gewähltes Programm.)
Anfang 4 Uhr. [817]
Entree à Person 30 Pf.
Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag, den 3. Januar
Theater-Vorstellung.
Zum ersten Male:
Ueber Land und Meer.
Original-Posse mit Gesang und Tanz in 6 Akten von **Anders,** Musik von **Lang.**
Zum Schluß der Posse:
sechs patriotische, lebende Bilder bei bengalischer Beleuchtung.
Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr.
Entree 50 Pf., reservirt 75 Pf.
Billets 3 Stück 1 Mk., einzeln 35 Pf. in den Commanditen.
Nach dem Theater:
Tanz.
Anfang 9 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 30 Pf., Damen 10 Pf.
Bockbier-Ausschank, à Seidel 20 Pf. [820]

Theodor Lichtenberg,
jetzt Schweidnitzerstrasse 36,
Kunsthandlung u. Gemälde-Salon.
Grosses Lager von
Kupferstichen, Photographien, Prachtwerken und eingerahmten Bildern.
Rahmungen in eigenem Atelier.
Musikalienhandlung u. Leih-Institut.
Wohlassortirtes Lager, billige Ausgaben und gebundene Musik.
Abonnements zu den billigsten Bedingungen können täglich beginnen.
Piano-Magazin.
Flügel u. Pianinos in reicher Auswahl unter **langjähriger Garantie.**
Niederlage von
Blüthner, Bechstein, Neufeld, Steinweg Nachfolger, Estey Organs etc.
Piano-Stimmungen werden bestens besorgt.
Theodor Lichtenberg,
[456] **Schweidnitzerstrasse 36.**

Kaufmännischer Verein Union.
Montag, den 4. Januar 1886: [74]
Monats-Versammlung.

Orchesterverein.

Dinstag, den 5. Januar (7¼ Uhr):
V. Kammermusik-Abend
im Musiksaale der Universität, unter Mitwirkung des Herrn
H. Eggers.

1) Quartett A-dur (op. 41 Nr. 3) — R. Schumann,
2) Arie a. „Jessonda“ — L. Spohr,
3) Quintett C-dur (op. 29) — Beethoven,
4) Lied: Alt Heidelberg — A. Jensen.

[447]

Gastbillets à 2 Mk. sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstr. 52, zu haben.

Orchesterverein.

Der Umtausch der Billets zum 2. Cyclus der Concerte des Orchestervereins findet täglich in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** statt und wird Donnerstag, den 7. c., Abends 6 Uhr, geschlossen. Ueber die bis dahin nicht abgeholten Billets wird anderweitig verfügt.

Tonkünstler-Verein.

4. Januar, Ab. 7½ Uhr, im Saale der Königl. Universität.
VI. Musik-Abend.

Joh. Brahms: Concert für Violine, op. 77 (Herr Kammervirtuos **O. Lüstner**). [88]
Joh. Brahms: Lieder für Bass (Herr **E. Franck**).
St. Heller: Zwei Charakterstücke f. Clav., op. 89 Nr. 1 u. 2 (Herr **R. Ludwig**).
Adolf Jensen: Drei Lieder f. Sopran (Frl. **Elis. Maglitz**).
Joh. Brahms: Trio für Clavier, Violine u. Harm., op. 40, Es-dur (die Herren **Lüstner, Vogel** und **Ludwig**).

Gastkarten à 2 M. sind zu haben bei den Herren **Cranz,** Schloss-Ohle Nr. 10, u. **Franck & Weigert,** Schweidnitzerstr. 16/18.

Donnerstag, den 21. Jan. 1886.
Breslauer Concerthaus.
Concert
von
Ladislas Mierzwinski
königl. preussischer und [457]
k. k. österr. Kammersänger.
Billets für à 8, 5, 3 M. für numerirte Sitze sind von 8 bis 1 Uhr und von 2—6 Uhr in der **Musikalienhandlung** von **Theodor Lichtenberg,** Schweidnitzerstrasse Nr. 36, zu haben.

Verein. △ d. 4. I. Ab. 7 Uhr.
R.: △ II. u.
B.: in IV.

Pr. ⌂ R. Y. z. Fr. 3. I. 12½.
Festfeier Sr. Maj. Jubiläum u. T. □ I.
H. 4. I. 6½. C. □ I. III.

J. O. O. F. Morse □. 3. I. 4½
N. Fest □ z. F. d. Reg.-Jubil.
Sr. Majestät des Kaisers.

Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** [6868]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Humboldt-Verein
für Volksbildung.
Sonntag, den 3. Januar, Nachmittags 4 Uhr im Musiksaal der Universität, Vortrag des Herrn Oberlehrer u. Ingenieur Kleinstüber: „Die Schlesische Eisenindustrie unter den Hohenzollern.“ [66]

Handwerkerverein.
Mittwoch, den 6. Januar, Abends 8 Uhr: **Musikal.-declamatorische Abend-Unterhaltung.** [425]

Für jeden Grundbesitzer v. Nutzen.
Selbstthätige Schrauben-Ventilatoren u. Rauchleiter.
Schaffen frische Luft.
Verhindern das Rauchen.
Fördern den Zug d. Schornsteine. [6470]
W. Hanisch & Cie., Inh. Otto Schmidt, Berlin NW. 6.

Doppelte Buchführung,
Correspond., Wechselk., Zins-Conto-Corrente ꝛc. lehrt aus der Praxis durch Einzel-Unterricht aufs Gründlichste. Erfolg zweifellos und garantirt. Geschäftsbücher regulirt prompt. [9121]
Ad. Bau, Buchhalter, Hummerei 3.

Schüler find. **Pens.** mit Flügelbenütz. Liebev. Behandlg. bei anständ. Familie Klosterstr. 90a. **Conrad.** [885

Dr. Horwitz,
Freiburgerstraße Nr. 21, I.
Special-Arzt für Krankheiten der Verdauungsorgane. [7899]
Sprechst.: V. 8—9, N. 2—4.

Künstliche Zähne, Plomben, schmerzlose Beseitigung jedes Zahnschmerzes ohne Herausnahme der Zähne **E. Kosche,** Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Preußische Original-Viertel-Loose 4. Klasse,
pro Viertel-Original-Loos à 72 Mk., verkauft und versendet **W. Striemer,** Breslau, Reuschestraße 55 I, „zur Pfauen-Ecke.“ [813]

Der Ausverkauf
von **Ricka Krauskopf** befindet sich noch kurze Zeit [816]
Carlsstraße 21.

Unterleibs-, Haut- u. Frauenleiden heilt brieflich ohne Berufsstörung Dr. med. **Zilz,** Friedrichstraße 101, Berlin. [8237]

Gummiwaaren jeglicher Art empfiehlt und versendet in bekannter Güte **E. Kroening, Magdeburg.** Neuester Catalog erschien soeben, welchen gratis gegen Erstattung des Portos von 10 resp. 20 Pf. versende. [46]



Am 5. Januar 1886 treffen wir in **Beuthen OS.** mit 100 verschied. guten **Acker-, Gruben- u. Wagenpferden** im **Dominium Roßberg** ein. [60]
E. Zmigrod & Co.

Ein paar dunkelbraune
Kutschpferde,
Wallachen, gesund und gängig, gegen 8 Zoll hoch, stehen für 500 Thaler zum Verkauf auf **Dominium Jacobsdorf,** Kreis Falkenberg OS. [418]

Eisbahn an der Liebichshöhe.
Jeden Dinstag und Donnerstag: Mittag-Concert, jeden Montag Mittwoch und Freitag: Abend-Concert. [421]

Neu! Neu!
Internationales Panoptikum
à la Castan in Berlin,
in den prächtig renovirten Sälen des Stadtparks, Taschenstraße 21.
Permanente Ausstellung von Tableaux und berühmter Persönlichkeiten nach Gemälden von bekannten Meistern, u. A.:
Ein Kriegsrath zu Versailles,
Sr. Maj. Kaiser Wilhelm von Deutschland,
Königin Louise von Preußen, nach dem Gemälde von **Richter,**
Se. Heiligkeit Papst Leo XIII.,
Richard Wagner ꝛc. ꝛc.
In den Nebensälen: Die Schreckenskammer, Folterwerkzeuge und Raubmörder.
Entree für sämmtliche Säle 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr. [423]
A. Leuschner & Co.

Kindergarten-Verein.

Nach den Ferien beginnen die Vereins-Kindergärten **am 4. Januar**
Die Locale sind:

Kindergrt. I Breitestr. 25.	Kindergrt. VII Matthiasstr. 81.
„ II Bahnhofstr. 5.	„ IX Carlsstr. 37.
„ III Friedr.-Wilhelmstr. 17.	„ X Kreuzstr. 41.
„ IV Mauritius-Platz 4.	„ XII Ritter-Platz 16.
„ V Berliner-Platz 1b.	Jubiläums-Kindergrt. Neudorfstr. 57
„ VI Gartenstr. 16.	[431]

Der Vorstand.

Milchwirthschaftliches Institut zu Proskau.

Es werden in diesem Winterhalbjahr nachfolgende Unterrichtscurse abgehalten:
Ein Cursus der Meiereischule für männliche Schüler vom 3. Januar bis 27. Februar.
Ein Molkereicursus für männliche Theilnehmer (Besitzer und Beamte) vom 13. bis 21. Januar.
Ein Molkereicursus für weibliche Personen vom 4. bis 12. März.
Die Curse geben unter anderem Gelegenheit, die Fabrikation französischer Weichkäse kennen zu lernen. [3681]
Nähere Auskunft ertheilt der Director **Dr. M. Schmoeger.**

Fortbildungsanstalt für Damen (Gartenstr. 9).

Freitag, den 8. c., Nchm. 5 Uhr, Herr Professor Dr. **Zacher:** Kunstgeschichte (Beginn des Vortragscyclus über die Baukunst der Griechen und Römer).
Sonnabend, den 9. c., Nchm. 5 Uhr, Herr Real-Gymnasiallehrer **Malberg:** Literatur (der erste einer Reihe von Vorträgen über Lessing's Leben und Werke, mit besonderer Berücksichtigung seiner ästhetisch-kritischen Schriften).
Donnerstag, den 14. c., Nchm. 5 Uhr, Herr Dr. **Gebhard:** Geschichte (Beginn der Vorträge über die Geschichte der Neuzeit, von der Epoche der Renaissance an). [87]
Karten für 4 Vorträge zu 2 M. und für einen Cyclus von 12 Vorträgen zu 6 M. bei der Vorsteherin **Elise Höniger.**

Erstaunliche Fülle an vielseitigster **Unterhaltungs-** und anregendster **Bildungslektüre.**
Ueber Land & Meer
Reicher Schmuck herrlicher Illustrationen. Jede Woche eine Nummer, alle 14 Tage ein Heft.
wird hiermit zum **Neujahrs-Abonnement** angelegentlichst empfohlen.
(Bestellung bei jeder Buchhandlung, Journal-Expedition oder Postanstalt.)
Preis vierteljährlich (für 13 Nummern) 3 Mark, pro Heft 50 Pfennig.

Restaurant „Neue Börse“!
Heute Sonntag zum Jubiläumsfeste:
Ausschank von [426]
Kulmbacher Bockbier.

Cumberland-Oberhemden.
Elegantes Oberhemd mit einem Knopf.
Julius Henel vorm. C. Fuchs
k. k. u. k. Hof-Wäsche etc. Fabrik. [335]
Breslau, am Rathhause 26.

Cotillon.
Viele Hunderte von Artikeln, die sich ganz besonders zu Cotillon-Geschenken eignen, offerire, um damit zu räumen für die Hälfte des früheren Preises. [390]
J. Wachsmann, Hofl., Ohlauerstraße 84.
Vom 1. April ab **Schweidnitzerstr. 30,** früher **Th. Lichtenberg.**

[6067] **Friedrich Bornemann & Sohn,**
Pianino-Fabrik, Berlin, Leipzigerstr. 85, empf. ihre kreuzs. **Pianinos** in bekannt bester Qual. zu bill. Fabrikpreisen. Zusend. franco Fracht auf mehrwöchentl. Probe, ohne Anz. v. 15—20 M. monatl. Preisverz. franco.

Oesterreichische Central-Boden-Credit-Bank.

Bei der am 31. December 1885 stattgehabten Pfandbrief-Verloosung wurden nachstehende Nummern gezogen:

A. Silber-Pfandbriefe.

I. 33jähr. 5% Silber-Pfandbriefe XXXV. Ziehung.
à Fl. 150.— Nr. 263. 276. 291.

II. 34jähr. 2% Silber-Pfandbriefe IX. Ziehung.
à Fl. 150.— Nr. 836. 854. 1758.
à Fl. 300.— Nr. 1036. 1232. 1295. 1331.
à Fl. 750.— Nr. 258.
à Fl. 1500.— Nr. 190.

III. 34jähr. 2¼% Silber- oder Mark-Pfandbr. IX. Ziehung.
à Fl. 150.— Nr. 977. 1067. 1123.
à Fl. 750.— Nr. 398.

B. Papier-Pfandbriefe.

I. 38jähr. 5% Pfandbriefe VIII. Ziehung.
à Fl. 100.— Nr. 251. 691. 742. 1088. 1623. 1866. 2098.
à Fl. 500.— Nr. 48. 248. 620. 657.
à Fl. 1000.— Nr. 252. 540. 583. 586. 759. 1116. 1162. 1350. 1611. 1713. 1796. 2172. 2249. 2388. 2536. 2753. 3106. 3198. 3201.

II. 40jähr. 5½% Prämien-Pfandbriefe XXVII. Ziehung.
à Fl. 50.— = Fl. 60.— Nr. 415.
à Fl. 100.— = Fl. 120. Nr. 807. 2111. 2425. 2769.
à Fl. 1000.— = Fl. 1200. Nr. 678.

III. 34jähr. 2% Pfandbriefe IX. Ziehung.
à Fl. 100.— Nr. 16. 242. 424. 571.

IV. 34jähr. 2¼% Pfandbriefe IX. Ziehung.
à Fl. 100.— Nr. 5. à Fl. 500.— Nr. 157.

Die Rückzahlung dieser gezogenen Pfandbriefe erfolgt bezüglich der 33jähr., 40jähr. und 38jähr. Pfandbriefe vom 2. Januar 1886 ab bei der Hauptkasse der Anstalt: Wien I., Hohenstaufengasse 12, bezüglich der 2% 34jähr. Papier- und Silber-Pfandbriefe vom 1. April 1886 ab, und bezüglich der 2¼% 34jähr. Papier- und Silber- oder Mark-Pfandbriefe vom 1. Juli 1886 ab in Wien bei der Hauptkasse der Anstalt, in Berlin bei der Deutschen Bank, in **Breslau** bei der **Breslauer Wechslerbank** und in Hamburg bei den Herren L. Behrens u. Söhne. [393]

Der Verwaltungsrath der Oesterreichischen Central-Boden-Credit-Bank.

Pfandbrief-Restanten pr. 31. December 1885.

A. Silber-Pfandbriefe.

33jähr. 5% Silb.-Pfdbfe. à Fl. 750.— Nr. 149, 154.
34jähr. 2% Silb.-Pfdbfe. à Fl. 150.— Nr. 832, 992, 1072, 1103, 1383, 1801. — à Fl. 300.— Nr. 1411. — à Fl. 750.— Nr. 1854. — à Fl. 1500.— Nr. 380.
34jähr. 2¼% Silb.-Pfdbfe. à Fl. 150.— Nr. 390, 888, 1141.

B. Papier-Pfandbriefe.

34jähr. 2% Pap.-Pfdbfe. à Fl. 100.— Nr. 536. — à Fl. 500.— Nr. 97.
34jähr. 2¼% Pap.-Pfdbfe. à Fl. 100.— Nr. 133, 290. — à Fl. 500.— Nr. 122.
38jähr. 5% Pap.-Pfdbfe. à Fl. 100.— Nr. 13, 92, 122, 142, 164, 201, 206, 220, 253, 325, 416, 439, 442, 514, 680, 692, 748, 814, 882, 892, 919, 940, 948, 1028, 1457, 1505, 1584, 1755. — à Fl. 500.— Nr. 129, 160. — à Fl. 1000.— Nr. 127, 253, 392, 1043, 1634, 1982, 2170, 2595.
40jähr. 5½% Pap.-Pfdbfe. à Fl. 100.— Nr. 813, 2412, 2748. 3065. [394]

Oesterreichische Central-Boden-Credit-Bank.

Bekanntmachung.

Die uns erstattete Anzeige, daß der 4% Schlesische Pfandbrief lit. A Serie IV Nr. 5678 über 150 Mark dem Kutschner **August Laube** zu Kolzig i. Schles. im September 1885 ohne sein Wissen und wider seinen Willen abhanden gekommen ist, wird nach § 26 Regul. vom 22. November 1858 und §§ 2, 11 Regul. vom 22. Januar 1872 bekannt gemacht.

Breslau, am 30. December 1885. [460]

Schlesische Generallandschafts-Direktion.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Die am 1. Januar 1886 fälligen Coupons unserer unkündbaren Hypothekenbriefe werden schon **vom 15. December a. c. ab in Breslau** bei Herren [79]

Keiler & Perls

eingelöst.

Cöslin, im December 1885. **Die Hauptdirection.**

Lotterie

Am 15. Januar 1886 Ziehung der fünften

Kunstgewerbe-Lotterie des Architekten-Vereins zu Berlin.

Hauptgew.: **10,000, 3000, 2 à 1000, 4 à 500** Mark etc.

Gesammtwerth der Gewinne **60,000 Mark.**

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos — auch gegen Coupons und Briefmarken empfiehlt und versendet **der Loose-General-Debiteur** [8138]

Carl Heintze,

Bankgeschäft, Berlin W., Unter den Linden 3.

(Für frankirte Loossendung sind 20 Pf., für Einschreiben 40 Pf. beizufügen.)

Berliner Architekten-Loose à 1 Mark

(auf 10 Loose 1 Freiloos, Liste und Porto 20 Pf. extra),

Ziehung am 15. Januar 1886 in Berlin,

empfehlen und versenden [8139]

Oscar Bräuer & Co., Breslau, Ohlauerstraße Nr. 87.

Meyer's Möbeltransport-Geschäft, Breslau, Antonienstraße Nr. 10,

Leipzig, Parkstraße Nr. 11, **Berlin,** Dorotheenstraße Nr. 67, **Frankfurt a. M.,** Kaiserhofstraße Nr. 9

empfiehlt für Umzüge **von und nach** allen Orten seine **großen, durchweg gepolsterten** und reichlich mit Decken versehenen **Möbelwagen,** welche **ohne Umladung** per Bahn gehen, zur gefälligen Benutzung. Verpackungen jeder Art werden aufs Beste und unter Garantie ausgeführt.

Aufbewahrung von Möbeln in hellen, trockenen Räumen. [7272]

Blooker's holländ. Cacao mit vielen goldenen Medaillen prämiirt, ist überall vorräthig. J. & C. BLOOKER Amsterdam. [43]

N. Brahn, Herrenstr. 25. **Zum Umzuge** sehr billig, Herrenstr. 25.

Klappbettstellen, Waschgarnituren, Lampen, Waagen, Tischmesser, Koch- und Bratgeschirre, ganze Küchen-Einrichtungen von 30 M. an. [871]

E. Pfeiffer's Dampfsägewerk, Oppeln, empfiehlt sein großes Lager **trockener Bretter, Bohlen, Kreuzhölzer und Sparren** von vorjährigem Einschnitt. [24]

Lackir-Anstalten,

welche darauf eingerichtet sind,

Möbel

schwarz und nußbaumfarbig in **bester Ausführung** zu lackiren, werden um Offerten, womöglich unter Beifügung kleiner Muster und Preisangaben, sub M. O. 35 an die Exped. der Bresl. Ztg. ersucht. [415]

Capitalisten u. Vormündern

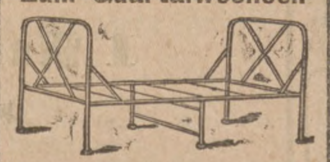
offerirt einige sehr feine Hypotheken à 4½—5 pCt. **Troplowitz,** Paradiesstr. 1, Nachm. 1—3. [86]

Hypothekarische Darlehen

auf Lagerbier-Brauereien,

auch zur II. und III. Stelle, pari à 5%, sind zu vergeben. Abwickelung sofort. Offerten unter P. E. 573 an **Haasenstein & Vogler, Berlin W.,** Potsdamerstr. 135, erb. [77]

Zum Quartalwechsel.



Eiserne Klappbettstelle, stark, **5,50** Mark.
Eiserne Klappbettstelle mit gut. Spiral-Matratze **10** Mark.

Complete mit Matratzen und Keilkissen:

No. 1. Für Domestiken. Eisen-Bettstelle, Strohmatratze u. Strohkissen, complet **11** Mk.
No. 1a dieselbe mit Holzwollmatratze u. Keilkissen **12,50** Mk.
No. 2. Für Pensionate. Eisenbettstelle, Alpengrasmatratze u. Keilkissen, complet **21,25** Mk.
No. 3. Fürs Haus. Eisenbettstelle mit Spiralfeder-Matratze und erhöhtem Kopfkissen, Drell-Aufl ge-Matratze (bunt), complet **26,50** Mk.
Holzbettstelle, fein polirt, mit guter Alpengras-**Sprungfeder-Matratze** u. Keilkissen **44** Mk.

Prima-Sorten zu bekannten Preisen. [336]

Bettwaaren-Fabrik Julius Henel, vorm. C. Fuchs, **k. k. u. k. Hoflieferant, Breslau, am Rathhause 26.**

Wiederverkäufer Rabatt. höhen

Betteinlagen aus Rosshaar mit Wasserbehälter verhindern das Nassliegen der Kinder u. schützen das Bett v. Verunreinigung. Vorräthig in 3 Grössen: für Wickelkinder, à M. 3, für grössere Kinder 5 und 7 M. **F. Maussner, Nürnberg.** Prospecte u. Zeugnisse franco.

Damascener Rosen-Honig

vorzügl. bewährt bei Husten, Heiserkeit, Kartarrh, empf. à Fl. 60 Pf. **Th. Buddee,** Apoth., Alt-Reichenau i./Schl. In Breslau bei Herrn **S. G. Schwarz,** Ohlauerstr. 21.

Landwirthschaftlicher Versicherungs-Verband „Breslau“

im Anschluß an die

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

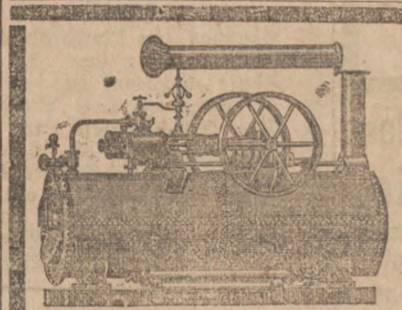
Die Mitglieder des Verbandes werden zur

III. ordentlichen General-Versammlung auf Sonnabend, den 9. Januar 1886, in Breslau, Hôtel de Silésie,

hiermit eingeladen. Die Mitgliedskarte berechtigt zum Eintritt.

Breslau, den 9. December 1885. [7840]

Wiesand, Vorsitzender des Ausschusses.



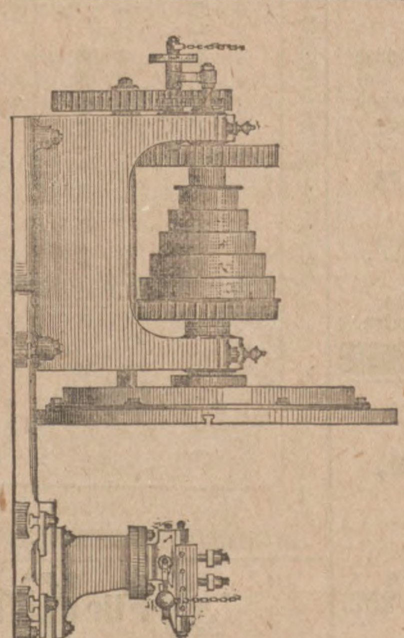
Locomobilen,

Dampfmaschinen, Dampfpumpen und Röhrenkessel neuerer Construction,

Einrichtung gewerblicher Etablissements (Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)

offeriren [386]

Köbner & Kanty, Breslau, Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.



Deutsche Werkzeugmaschinenfabrik vormals Sondermann & Stier, Chemnitz,

liefert: **Werkzeugmaschinen** aller Art für Eisen und Metall, sowie **Holzbearbeitungsmaschinen,** ferner **Specialmaschinen** für Kassenfabrikation, **Dampfmaschinen** mit zwangläufiger Präcisions-Ventilsteuerung Kliebisch's Patent und mit Schiebersteuerung, System Rider, **Dampfpumpen, Schrotstühle,** Patent Sondermann & Nemelka, **Knopfbearbeitungsmaschinen & Transmissions-Anlagen** nach neuestem System. [6454]

Vertreter: für das Oberschlesische Berg- & Hütten-Revier

E. Nack, Civil-Ingenieur in Kattowitz,

Musterlager bei demselben, für den übrigen Theil Schlesiens

Adolf Lavaud, Ingenieur, Berlin SW., Krausenstrasse 38.

Auch brieflich [41] werden discret in 3—4 **Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt Dr. med. Meyer, Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [385]

Geschlechtskrankheiten, Pollutionen, Mannesschwäche

heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen,

geheime Frauenleiden

sub Garantie und Discretion **Dehnel sr.,** Bischofsstr. 16, 2. Et. Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl. 805

Henel's Garantie-Leinen.

Bei der vorgerückten Jahreszeit empfehle ich allen Herrschaften, welche Anschaffungen für Ausstattungen etc. zu machen haben, mein grosses Lager von [334]

garantirt reinem Leinen

noch in bester Sommer-Rasenbleiche, eigenen Fabrikats.

Ich übernehme für dieses aus nur **Pa. schlesisch.** Garnen hergestellte Leinen die weitgehendste Garantie für grösste Haltbarkeit.

Ebenso empfehle meine

extraschweren Zwirn-Leinen und Creas

zu Bettbezügen, Betttüchern etc. bis zu den grössten Breiten.

Proben, Preislisten etc. stehen gern franco zu Diensten und versende ich alle über 10 Mark betragenden Sendungen portofrei durch ganz Deutschland.

Julius Henel vorm. C. Fuchs
k. k. & k. Hof-Leinen-Fabrik
Breslau, am Rathhause 26.

Illuminations-Leuchter mit Aufschrift zum Jubiläum i. d. Cartonnagenfabrik von **F. Müller,** Junkernstr. 4, und divers. Papierhdlg. [865]

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heut bei der unter Nr. 389 eingetragenen Firma:

„Fürstlich von Pless'scher Brunnen-Versandt von Ober-Salzbrunn“

das Erlöschen derselben vermerkt worden. [57]

Waldenburg, den 24. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Artikels 13 und 14 des Handelsgesetzbuches wird hierdurch bekannt gemacht, daß für den Bereich des hiesigen Gerichts:

1) die Bearbeitung der auf die Führung sowohl des Handels-Registers als des Genossenschafts- und des Muster-Registers bezüglichen Geschäfte in dem Geschäftsjahre 1886 durch den Amtsgerichtsrath **v. Oswiecimski** unter Mitwirkung des Gerichtsschreibers, Secretär **Neutwig**, erfolgen;
2) die aus diesen Geschäften sich ergebenden öffentlichen Bekanntmachungen durch [402]
   - a. die „Schlesische Zeitung“,
   - b. die **„Breslauer Zeitung“**, beide zu Breslau,
   - c. die „Berliner Börsenzeitung“, und
   - d. den „Staats- und Reichs-Anzeiger“, beide zu Berlin,
   - e. das „Regierungs-Amtsblatt“ zu Liegnitz

zur öffentlichen Kenntniß gelangen werden.

Jauer, den 17. December 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bauholz-Verkauf.

Königliche Oberförsterei Kupp.

Auf nachstehend fertig aufgearbeitete Bauhölzer von circa:

A. Schutzbezirk Massow, Jagen 37.
Loos 1 Kiefern 3 I., 15 II. Kl.
„ 2 „ 54 III. Kl.
„ 3 „ 203 IV. „
„ 4 „ 300 V. „
„ 5 „ 245 V. „

B. Schutzbezirk Finkenstein, Jagen 121
Loos 7 Kiefern 1 I., 15 II. Kl.
„ 8 „ 57 III. Kl.
„ 9 „ 204 IV. „
„ 10 „ 321 V. „

C. Schutzbezirk Neu-Kupp, Jagen 116.
Loos 11 Kiefern 6 I. Kl.
„ 12 „ 64 I. „
„ 13 „ 118 II. „
„ 14 „ 127 III. „
„ 15 „ 136 III. „
„ 16 „ 200 IV. „
„ 17 „ 156 IV. „
„ 18 „ 152 V. „

D. Schutzbezirk Chrosczütz, Jagen 170.
Loos 19 Kiefern 12 I., 40 II. Kl.
„ 20 „ 144 III. Kl.
„ 21 „ 376 IV. „
„ 22 „ 270 V. „
„ 23 Fichten 3 I., 3 II., 9 III. Kl.
„ 24 „ 37 IV. Kl.
„ 25 „ 21 V. „

werden versiegelte mit der Aufschrift „Holzsubmission“ versehene Kaufofferten **bis zum 13. Januar d. J.** entgegengenommen. [401]

Die Verkaufsbedingungen, welche im Wesentlichen mit den allgemeinen Holzverkaufs-Bedingungen übereinstimmen und welchen sich die Submittenten durch Einreichung ihrer Offerten unterwerfen, können in hiesiger Kanzlei eingesehen oder gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Die Eröffnung der eingegangenen Kaufofferten und event. sofortige Zuschlagsertheilung findet **Donnerstag, d. 14. Januar 1886, Vormittags 9½ Uhr,** im **Brand**'schen Gasthause hierselbst statt.

Die Gebote sind in vollen Procenten der Taxe abzugeben und können nur berücksichtigt werden, wenn sie sich auf ganze Loose beziehen.

Der Königliche Oberförster.
von Hertell.

Holzverkauf

in der Königlichen Oberförsterei Rybnik.

Donnerstag, den 7. Jan. 1886, von Vormittag 10 Uhr ab,

werden im Volksgarten zu Rybnik folgende Hölzer meistbietend versteigert werden:

a. aus dem Wirthschaftsjahre 1885: ca. 80 rm Buchenscheite, ca. 50 rm diverse andere Brennhölzer, sowie einige Nadelholz-Rundhölzer;

b. aus dem Wirthschaftsjahre 1886: aus den Schutzbezirken Jankowitz, Chwallowitz, Fichtberg, Wielepole, Kniczenitz und Ochojetz ca. 100 Stück Nadelhölzer, meist Fichten und Tannen, ca. 20 Stück Birkenabschnitte und einige birkene Stangen; ferner einige rm Fichtennutzholz, circa 80 rm Nadelholzscheite und Knüppel und ca. 80 rm Durchforstungsstangen. [400]

Paruschowitz, den 30. Decbr. 1885.

Der Königliche Oberförster.
Müller.

Mein in **Seebad Misdroy** belegenes **Hôtel „Unter den Linden“** bin ich willens, sofort aus freier Hand für den Preis von 46,000 Mark bei 10,000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft bei mir selbst.

Herzberg, Swinemünde,
[3611] Hôtel Drei Kronen.

Bauholz-Verkauf.

Oberförsterei Proskau.

Auf nachstehend fertig aufgearbeitete Bauhölzer des 1886er Einschlages von circa: [80]

Kiefern.

Loos	Jagen	
1	49	32 I., 33 II. Kl.
2	„	45 III., 48 IV.
3	„	42 V.
4	76	39 I., 53 II.
5	„	66 III., 80 IV.
6	„	35 V.
7	77	33 I., 37 II.
8	„	46 III., 67 IV.
9	„	75 V.
10	33	65 I., 106 II.
11	„	130 III., 186 IV.
12	„	329 V.
13	164	37 I., 43 II.
14	„	54 III., 113 IV.
15	„	139 V.
16	166	35 IV., 53 V.
17	127	66 I.
18	„	70 IV.
19	„	9 + V.
20	14⁰/₁	39 I., 59 II.
21	„	49 III., 60 IV.
22	„	76 V.
23	155	13 I., 35 II.
24	„	52 III., 56 IV.
25	„	53 V.
26	172	3 III., 82 IV.
27	„	191 V.
28	174	7 III., 58 IV.,
29	„	93 V.
30	176	8 III., 59 IV.
31	„	223 V.

Kiefern Sägeblöcke.

Loos	Jagen	
32	49	3 II., 8 III. Kl.
33	„	20 IV., 10 V.
34	76	5 III., 21 IV., 12 V.
35	77	8 II., 12 III.
36	„	19 IV. 18 V.
37	33	5 II., 17 III.
38	„	58 IV., 27 V.
39	164	4 II., 17 III.
40	„	25 IV., 15 V.
41	14⁰/₁	3 II., 7 III.
42	„	12 IV., 19 V.
43	155	2 III., 10 IV., 11 V.

Fichten.

Loos	Jagen	
44	43	18 I., 21 II. Kl.,
45	„	56 III., 164 IV.,
46	„	323 V.,
47	49	8 I., 3 II., 23 III.,
48	„	90 IV.,
49	„	276 V.,
50	76	2 I., 12 II., 28 III.,
51	„	72 IV.,
52	„	151 V.,
53	33	10 I., 11 II.,
54	„	13 III., 40 IV.,
55	„	74 V.,
56	86	1 I., 2 II., 9 III.,
57	„	65 IV.,
58	„	203 V.,
59	16⁴/₆	10 I., 14 II.,
60	„	31 III., 85 IV.,
61	„	262 V.,
62	127	10 I., 9 II.,
63	14⁰/₁	36 I., 22 II.,
64	„	38 III.,
65	„	65 IV.,
66	„	120 V.

werden verschlossene, mit der Aufschrift „Holzsubmission“ versehene, Offerten **bis zum 17. Januar 1886** entgegengenommen.

Die Kaufbedingungen, welche im Wesentlichen mit den allgemeinen Holzversteigerungsbedingungen übereinstimmen und welchen sich die Submittenten durch Einreichung ihrer Offerten unterwerfen, können in hiesiger Kanzlei eingesehen oder gegen Einsendung der Copialien im Betrage von 1 Mark bezogen werden.

Die Eröffnung der eingegangenen Kaufofferten und event. sofortige Zuschlagsertheilung findet **Montag, 18. Januar 1886, Vormittags 10 Uhr,** im **Merfert**'schen Gasthofe hierselbst statt.

Die Gebote sind in Gelde pro Festm. oder in **vollen** Procenten der Taxe abzugeben und können nur berücksichtigt werden, wenn sie sich auf einzelne ganze Loose beziehen.

Der Königliche Oberförster.

Das Amt des

Bürgermeisters und Standesbeamten

hiesiger Stadt soll vom 1. April 1886 ab neu besetzt werden. — Das mit demselben verbundene pensionsfähige Einkommen ist auf 4500 Mark festgesetzt worden, wovon jedoch 3% als Beitrag zur städtischen Wittwen- und Waisenkasse zu entrichten sind. Bewerber, welche die Befähigung zum Richteramte oder zum höheren Verwaltungsdienste, oder welche sich im Verwaltungsdienste bereits bewährt haben, werden aufgefordert, sich unter Einreichung eines Lebenslaufes, eines Gesundheitszeugnisses und der Beläge für die geforderte Befähigung [28] **bis zum 1. Februar 1886** bei dem Unterzeichneten zu melden.

Leobschütz, den 30. Decbr. 1885.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Kaiser, Justizrath.

Ein Tapisserie-Geschäft

in **Görlitz**, seit 15 Jahren in gutem Gange, an lebhafter Lage, ist wegen Todesfalles sofort zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere durch **H. Habel**, gerichtl. Taxator u. Auctions-Commissar, Breitestr. 17. [411]

Nachlaß-Auction.

Mittwoch, den 6. Januar, Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24, Parterre,** gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden: [406]

1 schönes eichen Sopha, 1 u. Sopha, 2 Faut., 6 Polsterstühle, 1 mah. Sopha, 2 Faut., 6 Polsterstühle und 2 Fenster Uebergardinen (grün. Plüsch), 1 mah. Trumeau, 1 mah. Tisch, 2 bronz. und 1 Geweih-Kronleuchter, 1 eis. Geldschrank, 2 mah. Schränke, ferner: 1 Westermann'schen Stutzflügel, 1 mah. Flügel, 1 Bureau.

Der königl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

Hotelverkauf.

Beabsichtige mein Hotel, das feinste in einer Mittelstadt, wegen vorgeschr. Alters zu verkaufen. Anz. 10,000 Thlr. Adr. bitte an Herrn **Gerlach, Spremberg NL.**, zu richten. [803]

Ein

Eckhaus in Bunzlau,

an zwei der belebtesten Straßen gelegen, in welchem seit länger als 50 Jahren Colonialwaaren- und Weinhandlung, verbunden mit Weinstube, betrieben wird, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen, oder das Geschäftslocal mit Ladeneinrichtung 2c. und Wohnung zum 1. Juli d. J. zu verpachten. Auf frankirte Anfragen unt. M. G. 20 postlagernd Bunzlau wird nähere Auskunft ertheilt. [413]

Ein schönes großes Haus in vorzüglicher Lage, in unmittelbarer Nähe des neuen Regierungsgebäudes, bestehend aus Vorder- u. Hinterhaus, beide reell gebaut und im besten Zustande, ist anderer Unternehmungen halber für den Preis von 40,000 Thalern **zu verkaufen**, event. gegen ein kleineres Grundstück mit Gärtchen in der Vorstadt oder gegen eine kleine ländliche Besitzung in der Nähe Breslaus zu vertauschen. Das Grundstück eignet sich vorzüglich zur Anlage eines Hotels, Pensionats u. s. w. Hypotheken fest. Anzahlung nach Uebereinkunft. [863]

Offerten erbitte nur von Selbstreflectanten bis 20. Januar d. J. unter G. Z. L. 42 Exp d. Bresl. Ztg.

Ein Grundstück

mit rentablem lebhaften

Colonialwaaren-Geschäft

in **erster Lage** in einer belebten Stadt in Schlesien ist **billig** zu verkaufen. **Jährlicher Umsatz 38,000 bis 40,000** Mark. **Nur ernstliche Reflectanten,** welche zur **Uebernahme 3500 Thlr. baar** legen können, erhalten nähere **Auskunft.** Offerten unt. **H. 25660** an **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.** [3739]

Ein g. eingeführtes **Spiel-, Galanterie-, Bijouterie-Geschäft** u. **50 Pf.-Bazar** ist krankh. b. zu verkaufen. Zur Uebernahme sind circa 5000 M. erf. Gef. Off. unter E. 40 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erb.

Meine Bäckerei

bin ich willens zu verkaufen oder zu verpachten. [414]

R. Kriehler, Bäckermeister, **Namslau.**

Sichere Existenz.

In einer verkehrsreichen Provinzialstadt Schlesiens, ca. 20,000 Einw., ist ein **vorzüglich eingerichteter „50 Pfennig-Bazar“** mit großer Kundschaft und directen Bezugsquellen anderweitiger Unternehmungen halber zu verkaufen. Erforderlich circa Mark 2000 baar. Nur von Selbstkäufern Offerten sub H. 212 durch **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [78]

Ein seit 15 Jahren bestehendes **Stabeisen-Geschäft** ist wegen Auseinandersetzung unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** [8269]

Offerten unter K. M. 10 sind in der Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben.

Ein thatsächlich gutes **Speccerei-Geschäft** ist Umstände halber per 1. April 1886 event. später [750]

zu verkaufen.

Günstige Bedingungen.

Offerten unter Z. 20 postlagernd Schwientochlowitz O.-S.

Kisten

jeder Holzart und für alle Zwecke, in jeder Größe, aus Dicken bis zu 2 mm herab, liefert fertig genagelt oder auch nur genau nach Angabe zugeschnitten die [345]

Holzbearbeitungs-Fabrik
von
J. Guttmann,
Kattowitz OS.

Ein sehr schönes **Polysander-Pianino**, vorzügl. erhalten, ist für 120 Thlr. zu verk. Auch wird ein alter Flügel in Zahlung genommen. Näh. unter Z. 44 in den Briefkasten d. Bresl. Ztg. [452]

Frische Engl. Whitstable- und [438]

Holl. Austern,

Astrachaner

Winter-Caviar,

hochfeinsten, fetten, geräuch. u. mar. **Lachs und Aal, Gänsebrüste, Pasteten, Gemüse, Compotes, Pumpernickel, feinste Käse etc. etc.**

Oscar Giesser

Junkernstrasse 33.

Für das Theater.
Für Bälle.

Poudre de riz

(mit Rosen- u. Veilchengeruch), angenehmes Mittel, sich vor den Einflüssen der Witterung zu schützen, à Schachtel von 25 Pf. an.

Poudre mélangée,
zart und sammetweich, feiner Salonpoudre, 1 M. u. 1,50 M.

Fettpuder,
mit großer Deckkraft; **eigenes Fabrikat: Leichner u. Herbert;** in Beuteln u. Metalldosen zu 50 Pf. und 1 M.

Poudre veloutine Ch. Fay.

Haarpuder,
weiß u. blond, von 30 Pf. an,

Trockene u. flüssige Schminken,

Fettschminken
in allen Couleuren, **Cacaobutter und Cold-Cream** zum Abschminken.

Präparirte
Cacaobutter,
als Unterlage für Schminken.

Augenbrauenschminke
(Crayons).

Boraxhaltige
Lilien-Milch
zur Erhaltung u. Verschönerung des Teints.

Egyptisch Lilienweiß,
das bevorzugteste Mittel, die Haut zugleich zu conserviren u. ihre Weiße durch zarteste Auflage zu erhöhen. [70]

Vaseline-Schönheits-Crême
(à la Crême Simon).

Mandelkleie, Borax-Seife, Lilienmilch-Seife, Cold-Cream-Seife zur Unterstützung der Hautpflege.

Schwan-Poudrequasten.
Velour-Poudrequasten.
Poudredosen, Hasenpfoten, wie alle anderen zur Toilette nothwendigen Utensilien.

R. Hausfelder

Parfümerie, Schweidnitzerstr. 28.
Gegenüber dem Stadttheater.



Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf
Fischergasse No. 3.

Veilchen-Abfall-Seife

in vorzüglicher Qualität empfehlen à Packet (3 Stück) 40 Pf. **Umbach & Kahl.** [7591]

MATICO-INJECTION

von **GRIMAULT & Cie**
Apotheker in *Paris*



Dargestellt aus den Blättern des Peruvianischen Baumes **Matico**, hat dieses Präparat seit seinem Bekanntwerden sich stets äußerst wirksam gezeigt zur Bekämpfung der Gonnorrhöe und chronischer Schleimflüsse. Die Einspritzung wird mit besonderem Erfolg bei acuten Fällen angewendet und hat sich dieses Mittel überall raschen Eingang verschafft. [48]

Niederlage in allen größeren Apotheken.

Dr. Michaelis [437]

Eichel-Cacao

in ¹/₁ u ¹/₂ Dosen empf. die Niederlage **Oscar Giesser**, Junkernstr. 33.

Rohtabake,

als ff. Sumatras, Java, Brasil, Felix, Carmen, Havana, Cuba, Pfälzer 2c. stehen noch billigst zum Verkauf bei

A. Lisser & Sohn,
[857] **Klosterstr. 85b.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

E. Richter, Ring 6,

weist den Herren Principalen, wie bereits seit 24 Jahren, auch ferner kaufm. Personal kostenfrei nach. Sprechst. Vorm. 8—10, Nachm. 1—4. [860]

Stellenvermittelung des

Kaufmänn. Hilfsvereins zu Berlin.

Bureau: Berlin C., Seydelstr. 25. Empfohlen von den Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Für Einschreibegebühr und Portovergütung 2 M. vorher einzusenden, nach Antritt der vermittelten Stellung 1% vom Jahrgehalt.

Zahlreiche Vacanzen aus allen Gegenden Deutschlands angemeldet. [76]

1885 wurden **725** feste

Stellungen vermittelt.

Nachweis **für Prinzipale kostenfrei.** **Der Vorstand.**

Stellensuchenden wird der „Deutsche Central-Stellen-Anzeiger“ in Eßlingen, Württ. (früher in Tübingen) aufs Wärmste empfohl. Probe-Nrn. werden gratis versandt.

Gewerbeschullehrer,

theoretisch u. praktisch im Maschinenfache ausgebildet, wird für dauernde Stellung gesucht. Lebenslauf und Zeugnißabschriften unter E. M. 16 an die Exped. der Bresl. Ztg. [323]

Für zwei Mädchen von 7 u. 14 J. wird eine **Erzieherin**, mit gutem Prüfungszeugniß, musikalisch, für die vollen Nachmittage gesucht. Offerten unter I. K. 35 hauptpostlagernd.

Eine ev. geprüfte **Kindergärtnerin**, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. April 1886 anderweitige Stellung und zwar in Breslau. Dieselbe ist befähigt, den alleinigen Unterricht bis zu zehn Jahren zu ertheilen, und hat bis jetzt mit Erfolg unterrichtet. Gefällige Offerten erbeten unter Chiffre G. N. 777 hauptpostlagernd Breslau. [792]

Stütze der Hausfrau.

Für eine alleinst. Wittwe wird ein anst. jüd. Mädchen als **Stütze gesucht.** Dasselbe muß einen kleinen Haushalt selbständig leiten können und event. im Manufactur-Geschäft Aushilfe leisten.

Offerten unter **X. 586** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [81]

Eine Directrice, welche im feinen Putzfach durchaus tüchtig ist und in bedeutenden Geschäften bereits cond. hat, wird per 1. März event. 15. Febr. gesucht. [826]

Off. mit Gehaltsangabe unter R. 37 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

---

1 Putz-Directrice, durchaus tüchtig, wünscht Stellung n. hier oder auswärts. Auf Wunsch arbeite ich auch Modelle. Offerten unter C. G. 43 Exped. d. Bresl. Ztg. [864]

Ein jüd. Mädch., m. g. Z., m. Küche u. Handarb. g. vertr., empf. Fr. **L. Tarrasch**, Schmiedebrücke 67, II.

Köchinnen, Mädchen für Alles, Küchenschleußerinnen, Kellnerinn., Kutscher sucht stets Fr. **Lorenz,** Albüßerstraße 14. [818]

Ein im besten Mannesalter stehender Kaufmann, m. d. oberschlesischen Verhältnissen genau vertraut, übernimmt für leistungsfähige Firmen

Vertretungen.

Gefl. Offerten bitte unter A. B. 31 in der Exped. der Breslauer Zeitung niederzulegen. [802]

Eine leistungsfähige Fabrik
sucht für Breslau

einen tücht. Vertreter.

Solche Herren, welche mit Pianoforte-Fabriken in Verbindung stehen, erhalten den Vorzug. [93]

Offerten sub A. 2303 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Ein junger Mann

der Producten- u. Fettwaarenbranche, gegenwärtig noch in Stellung, der ev. auch reisen würde, sucht unter bescheidenen Ansprüchen pr. bald od. später Stellung. [819]

Off. sub A. R. hauptpostlagernd.

Gewünscht 1 Lehrling für Col.-W.-engros. Off. S. W. Postamt 4.

Ein Kaufmann,

30 Jahr alt, unverheirathet, der längere Zeit die Provinzen Ost-, Westpreußen, Pommern, Brandenburg bereiste u. zuletzt eine Firma mit großem Erfolg in diesen Theilen von Norddeutschland eingeführt hat, der firm in der Buchführung, englischer und französischer Correspondenz ist, wünscht unter Cautionstellung resp. Capitaleinlage in ein industrielles Unternehmen als kaufmännischer Leiter einzutreten. Offerten werden unter J. 572 an Rudolf Mosse, Berlin, erbeten.

F. Chocol. u. Zuckerw.

w. **1 tücht. Reisender** ges. durch
[861] E. Richter, Ring 6.

---

1 prakt. Destillateur,

zur Reise befähigt, wird ges. durch
E. Richter, Ring 6.

Lehrlinge u. Volontäre

f. gr. Fabr. u. Handlungshäuser
w. ges. d. E. Richter, Ring 6.

⚒ ⚒ [75]

Ein tüchtiger Reisender

für ein größeres **Steinkohlen-Engros-Geschäft,** welcher auch mit den Comptoir-Arbeiten vertraut ist und gute Referenzen nachweisen kann, wird **möglichst per sofort** gesucht. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit u. Salair-Ansprüche unter Chiffre H. 214 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Zum baldigen Antritt suche ich für mein Tuch- und Herren-Confectionsgeschäft (nach Maaß) einen tüchtigen [412]

Reisenden

bei hohem Gehalt.

Offerten unter Beifügung der Zeugnisse und Photographie an

Hermann Fröhlich,

Gleiwitz.

Ein j. Mann, welcher vollständige Kenntniß d. **Band-, Posament.-, Weiß- u. Wollwaaren-Branche** besitzt, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen als **Verk.** oder **Reisender** Stellung. Off. sub M. K. 38 an die Exped. der Bresl. Ztg. [867]

Für ein **Confectionsgeschäft** wird ein junger Mann, der auch in der Buchführung nicht unbewandert ist, als **Verkäufer** gesucht. [59]

Selbstgeschr. Off. u. Zeugnißabschr. sub A. W. an **Rudolf Mosse, Görlitz,** erbeten.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich per 1. Februar cr. einen flotten **Expedienten,** der der polnischen Sprache mächtig ist. [459]

Ad. Wittner,
Oppeln.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche zum sofortigen Antritt einen der polnischen Sprache vollständig mächtigen **Commis.**

Offerten mit Zeugniß-Abschriften sub M. P. 33 an die Exped. der Bresl. Ztg. [408]

Ein jüngerer Commis,

der poln. Sprache mächtig, findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft sofort Stellung. [8266]

Oppeln. **R. Fulde.**

Für mein

Herren- u. Damen-Confectionsgeschäft

suche ich per sofort einen **jungen Mann,** der die Branche versteht.

H. Horn,
[58] Bautzen, Reichenstr. 25.

Ein seit mehreren Jahren in einem hiesigen [72]

Bank- u. Wechselgeschäfte

thätiger junger Mann sucht per 1sten April event. auch früher anderweitig Stellung. Gefäll. Offerten erbeten unter H. 21 an **Haasenstein und Vogler, Breslau.**

Vortheilhafte Offerte für Kaufleute.

Ein **junger Mann** mit hübscher Handschrift, in der **doppelten u. einfachen Buchhaltung praktisch firm** und neben derselben in Folge 6jähriger Thätigkeit beim Justizfach mit **allen juristischen Arbeiten,** insbesondere **Abfassung von Klagen, Anträgen, Gesuchen u. Eingaben aller Art, Cessionen, Verträgen u. s. w. vertraut,** sowie mit Wahrnehmung von Terminen bekannt, sucht bei bescheidenen Anspr. Stellung i. e. **Comptoir.** Empf. z. S. Gefl. Off. u. **N. 576** a. **Rud. Mosse, Breslau.**

Ein tüchtiger „Zuschneider"

wird für ein neu zu errichtendes **feines Herren-Garderoben-Maaß-Geschäft in Oberschlesien** gesucht. Derselbe muß einen sicheren und eleganten Schnitt haben, sowie auch ohne Anprobe gut sitzende Sachen liefern. Nur diejenigen werden berücksichtigt, welche bereits eine längere Praxis aufweisen können.

Referenzen, Gehaltsansprüche, wenn möglich Beifügung einer Photographie unter P. B. 36 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [422]

Vacanz.

Für ein **Posamenten-, Seidenband- u. Weißwaaren-Geschäft in der Provinz** wird **ein junger Mann** unter sehr günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Derselbe muß schon mindestens kurze Touren in Schlesien bereist haben und sowohl im Detailverkauf als auch Decoriren firm sein.

Offerten unter Chiffre P. R. & Co. 32 Exped. der Breslauer Zeitung. [407]

Ein jung. Mann, Isr., der poln. Sprache mächtig, zuverlässiger Expedient u. Lagerist, gew. Verkäufer, desgl. **1 Lehrling** mit genügenden Schulkenntnissen finden vom 1. April ab oder eher unter günstigen Bedingungen dauernde Stellung bei **S. Rosenfeld in Schwersenz**, Eisen- und Eisenwaaren-Groß- und Detail-Handlung. [56]

Ein Destillateur,

der auch im Detail-Verkauf flott sein muß, findet zum 1. April in meinem Geschäft Stellung. [410]

N. Neufliess, Fraustadt.

Drainage-Angelegenheit.

Ein j. **Privat-Geometer**, firm in Anschlagsarbeiten für die Königl. Regierung, **wird gesucht**. Offerten unter C. C. 77 an die Exped. der Bresl. Ztg. [8110]

Wiener

Zuschneider

I. Ranges im feinen Maßgeschäft, durchaus gebildet, mit sicherem eleganten Schnitt, der in den letzten Jahren den Platz, Oberschlesien mit bestem Erfolg bereist und als unbedingte Zutrauen einer bedeutenden feinen Kundschaft besitzt, wünscht in einem leistungsfähigen Hause in Stellung zu treten. Derselbe reflectirt nur auf feine Maßgeschäfte. Gefl. Offerten mit Angabe des Gehaltes unter **V. 567** an **Rudolf Mosse, Breslau**, erbeten. [61]

Ein Braumeister, unverheirathet, mit **Prima-Zeugnissen** versehen, welcher im Stande ist, alle unter- und obergährigen Biere zu liefern, sucht baldigst ein Placement **in Oberschlesien, speciell im Industrierevier, zur Einführung von Berliner Weißbier.** Offerten unter A. B. 1 postlagernd **Pleß O.-S.** einzusenden. [8265]

Ein zuverlässiger, in der **Feuer-Versicherungs-Branche** fähiger

Bureauarbeiter

kann sich sofort melden unter **H. 24 a. Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Hôtel-Personal,

sowie für Restaurants in jeder Branche offerirt den Herren Principalen das Bureau von

Hielscher, [735]

Breslau, Altbüßerstr. Nr. 59.

Hôtel-Personal,

sowie für Restaurant in jeder Branche empf. das Bureau von

A. Schmidt, [760]

Breslau, Harrasgasse Nr. 1.

Ein Eleve auf ein Gut, Provinz Posen, 1000 Mrg., Rübenbau, deutscher Besitzer, per sofort gesucht. Pension 300 M. p. a. [812]

Offerten unter X. X. 34 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Für meine Tuch- und Modewaaren-Handlung suche ich **einen Lehrling oder Volontair** zum baldigen Antritt. [341]

Falkenberg, Oberschl., im December 1885.

Bernhard Glogauer.

Für mein Getreideexport-Geschäft suche ich **einen Lehrling oder Volontair** mit schöner Handschrift, aus achtbarem Hause, zum **sofortigen Antritt. Polnische Sprache Bedingung.** [8272]

Leopold Bielschowsky, Ratibor.

Ein Lehrling,

mos., mit nöthigen Schulkenntnissen, findet in meinem Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft sof. Stellung.

E. Wurm, Königshütte. [340]

Ein Lehrling

für Comptoir und Lager gesucht. Gute Schulbildung Bedingung.

Möbelfabrik Kimbel, Margarethenstr. [824]

Für mein Schnittwaaren- u. Garderoben-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt **einen Volontair oder Lehrling.** [8264]

Josef Schmidt, Kattowitz.

Lehrlingsgesuch.

Für ein Fabrikgeschäft der Leinenbranche wird ein junger Mann mit Berechtigung zum einjährigen Dienst als Lehrling zu engagiren gesucht. Offerten unter F. J. 12 durch die Exped. der Bresl. Ztg. [8275]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht wird

zu Ostern eine **Wohnung** von 8 Zimmern mit Zubehör, wo möglich mit 2 Küchen, 1. Etage, zum Preise von 2400—3000 Mk., Kaiser Wilhelmstraße, deren Nebenstraßen oder Schweidnitzer Stadtgraben, event. 2 Wohnungen mit je 4 Zimmern.

Offerten abzugeben Gartenstr. 9, Parterre links. [825]

Bei einer anständigen alleinstehenden Dame **ein feinmöblirtes Vorderzimmer.** Zu erfragen **Ohlauerstraße 52, 2 Treppen.**

Teichstraße 5 [28]

Hochparterre eine Wohnung, 2 gr. Zenstr., 1 Isenstr. Zimmer, Küche, Entree &c., per April zu vermiethen.

Zimmerstr. 12 2 i. d. hochel. 1. u. 2. St. 7 Z. u. Nebengel. u. b. hochel. a. 2. St. 6 Z.

a. O.S. Bahnh. 4 Z. b. Kalisch z. v.

Carlsstraße 45 ist die 3. Etg., 5 Zimmer mit Zubehör, zu vermiethen. [351]

Zu erfragen im Eckladen.

Wallstraße 12

eine Wohnung von 4 bis 5 Stuben, Cab. &c., 2. Et., per Ostern zu vm.

Neue Taschenstraße 12

ist der erste und dritte Stock Termin Ostern zu vermiethen. [9105]

Tauentzienstr. Nr. 68

2. Stock, 8 Zimmer, 2 Cabinets und Zubehör, für Ostern zu vermiethen.

Neue Taschenstr. 11 halber 2. St. 3 St., 1 Cabinet, Zubehör, als bald beziehbar. [9149]

Freiburgerstr. 24

2 hochelegante Wohnungen, Parterre 6 Zimmer, 2. Stock 5 Zimmer, Cabinet nebst Nebengelaß und Gartenbenutzung per 1. April. [767]

Näheres 1 Stiege links.

Nicolai-Stadtgraben 15

ist **eine herrschaftl. Wohnung** im **1. Stock**, getheilt oder im Ganzen, per Ostern zu verm. Ebendaselbst ist die Hälfte des **3. Stockes** zu bez.

Ring 31, 1. Etage,

ein großes Geschäftslocal per April, ein Comptoir sofort zu vermiethen. [308] **H. Wienanz.**

---

1 Laden u. Wohn., 200 Th.,

1 bito ohne W., 200 Th. z. v. Nicolaistr. 35.

Ohlau-Ufer 34

und

Mauritiusstr. 16

sind freundliche Wohnungen von 4 u. 5 Zimmern per Ostern zu verm. [29]

Schillerstr. 14 [903]

sind in 1. und 3. Etage 2 herrschaftliche Wohnungen für 220 und 180 Thaler sofort oder später beziehbar.

Ohlauerstraße 78 ist eine Wohnung von 4 Stuben im 2. u. 3. Stock zu verm. [828]

Ohlauerstraße 78 ist ein Laden zu vermiethen. Eingang Altbüßerstr.

Für Ostern

Schmiedebrücke Nr. 54:

1 Laden für 1650 Mk., 1 Wohnung, 3. Etage, 3 Zimmer, 3 Cabinets, Küche &c., 600 Mark. [64]

Schmiedebrücke Nr. 55:

1 Wohnung, 1. Etage, 4 Zimmer, Küche &c., 840 Mark, auch bald beziehbar, 1 Wohnung, 3. Etage, 5 Zimmer, Küche &c., 900 Mark.

Kupferschmiedestraße Nr. 18

1 Wohnung, 3. Etage, 4 Zimmer, 1 Cabinet, Küche &c., 750 Mark.

Näheres bei Herrn **M. Ledermann**, Schmiedebrücke 55, und beim Hausmeister ebenda.

Albrechtsstr. 37

der 4. Stock, Vorderhaus, p. Ostern zu verm. Näh. b. d. Hausbälter.

Gartenstr. 47 (Sonnenplatz)

sind Wohnungen per 1. April zu vermiethen. [882]

Berlinerstraße 8,

Hochparterre, gut möbl. Zimm., sep. gelegen, sofort zu vermiethen. [883]

Albrechtsstraße 37 [885]

der 1. Stock Hinterh. **zu Ostern** zu verm. Näh. bei d. Haush.

Tauentzienplatz 11

im Seitenhause 1. Etage Hofwohnung, Preis 300 M., ferner **Stallung** für 4 Pferde, **Wagenremise** und **Kutscherwohnung** per 1. April, 500 M., zu vermiethen. [65]

Bahnhofstraße Nr. 15

sind zwei Wohnungen, Parterre und dritte Etage, 4 Zimmer, Cabinet &c., per Ostern zu vermiethen. [877]

Schweidnitzerstraße 44,

Front Altbüßer-Ohle, ist die I. Et., 4 Zimmer, 1 Cabinet, Küche, Speisekammer, Entree und Beigelaß, als Wohnung oder Geschäftslocal zu vermiethen. [879]

Weidenstr. 5

ist eine kleinere Wohnung im 3ten Stock und zwei größere im 1. und 2. Stock zu vermiethen. [848]

Adalbertstraße 22, 1. Etage, eleg. Wohnung von 270 Mk. bis 600 Mk. per Ostern zu verm. [83]

Neue Graupenstr. 17

ist die 3. Etage zum 1. April c. zu vermiethen. [832]

Roßmarkt Nr. 9

ist die 1. und 3. Etage per 1. April c. zu vermiethen. [833]

Carlsplatz Nr. 6,

Ecke Graupenstr., ist die 3. Et. per 1. April zu verm. Näh. II. Etage.

Breitestraße 26

Parterre-Wohnung, vollständig neu renovirt, **Gartenbenutzung** mit separater Laube, per bald oder 1. April cr. zu vermiethen. [838]

Telegraphenstr. 5

im 2. Stock 2 elegante Wohnungen, à 3 und 5 Zimmern, Cabinet, Bad, mit Gartenben., zu Johanni [844]

Museumplatz 10

sind herrsch. Wohnungen von 6 und 7 Zimmern in der 2. Etage zu verm.

Erste Etage,

6 Zimmer u. Beigelaß, per Ostern für 1250 Mk. zu vermiethen **Kleine Holzstr. 3.** Näh. Hochp. [837]

Freiburgerstraße 32,

2. Et., 3 Zimmer, Cab., u. Beigel., vom 1. April ab zu verm. [830]

Neudorfstraße 9

der halbe 2. Stock per April zu vermiethen. [827]

Sonnenstr. 32

ist die halbe **der 1. u. 2. Etage** per Ostern zu verm. Preis 220 resp. 200 Thlr. Näh. b. Hausverwalter.

Fränkelplatz 9

in herrschaftl. Hause 1 Wohnung in 2. Et., 2 zweifenstr., 1 einf. Vorderzimmer, Cab., Küche, Entr., Keller u. Bodengelaß, vom 1. April zu verm.

Schweidn. Stadtgr. 28

ist die Hälfte der 1. Etage zu vermiethen. Auf Wunsch auch Stallung zu haben.

Näheres beim Portier.

Breitestraße 4 u. 5

ist eine Hofwohnung, 3 Zimmer, Keller, Boden u. Wasser, zu verm.

Agnesstr. 7, Ostern, 3. Et., drei 2fenstr., zwei 1fenstr. Z., Küche, Beigelaß. Näh. 1. Etage, Nachmitt.

Eleg. Gartenwohnung, pt.,

6 Zimm., 400 Thlr., mit 1½ Morg. eleg. Garten zu verm. **Klosterstr. 10.**

Neuschestr. 63

ist die 3. Etage, im Ganzen od. getheilt, sofort zu verm. [840]

Königsplatz 3b

ist eine Wohn. im 2. Stock bald zu vermiethen. [835]

Gräbschnerstr. 64—66

schöne Wohn. per Ostern zum Preise von 160—190 Thlr. zu verm. [831]

Ohlauer Stadtgr. 29

im 3. Stock renov. Wohn. v. 6 Zimm. mit Balcon per bald oder 1. April.

Zu vermiethen:

Friedrich-Wilhelmstr. 3a

1 großer Eckladen nebst Lagerkeller, Remise und daranstoßender Wohnung. II. Etage 1 Wohnung für 800 M.

Oderstraße 8

III. Etage 1 Wohnung für 372 M.

Münzstraße 2a

die I. Etage für 1050 M.

Schuhbrücke 44

II. Etage 1 Wohnung für 390 M.

Schuhbrücke 20

I. Etage 1 Wohnung für 270 M.

Matthiasstraße 29a

I. Etage 1 Wohnung für 205 M.

Bismarckstraße 10

mehrere Wohnungen von 198—240 M.

Friedrich Carlstraße 34

II. Etage 1 Wohnung für 480 M.

Moritzstraße 12

Wohnungen von 800—1350 M.

Kaiser-Wilhelmstraße

Wohnungen von 1000—1650 M.

Nachodstraße 20

III. Stock 1 Wohnung für 510 M.

Höfchenstraße 22

Parterre 2 Wohnungen für 310 resp. 390 M.

II. Stock 1 Wohnung für 450 M.

Langer,

gerichtl. Häuser-Administrator, Oderstraße 1. [71]

Carlsstr. 7

ist die 1. Etage per 1. April 86 zu vermiethen. [404]

Näheres 2. Etage beim Wirth.

Wallstraße 10

1 Parterre-Wohnung für ruhige Miether, aus 4 Piecen, Küche, Entree und Beigelaß. [62]

Mehrere Mittelwohnungen im Seitengebäude per 1. April

2 Remisen im Seitengebäude bald zu vermiethen.

Altbüßerstraße 5,

Ecke Ohlauerstraße,

sind **sofort 2 Geschäftslocale**, und zu Ostern 1886 **1 Wohnung** von 4 Zimmern im **1. Stock** zu vermiethen. [854]

Näheres im 3. Stock bei **Knaus.**

Neue Taschenstr. 25a

die zweite Etage, 5 Zimmer, Küche und Beigelaß, zum 1sten April zu vermiethen.

Näheres Freiburgerstr. 16 I. bei **Moll.** [841]

Holteistraße 14a

1 Wohnung, 1. Stock, 5 Zimm. Küche, Mädchgel. — 1 Wohnung, 3. Stock, 3 Zimm., Küche, Entree, bald oder per 1. April zu vermiethen. [839]

Victoriastr. 13

(kein Neubau)

sind anst. renovirte Mittelwohnungen preiswerth zu vermiethen und bald beziehbar, auch Stall und Wagenremise sind zu haben. [9064]

Tauentzienplatz 9

Hälfte der III. Etage, renovirt, bald zu vermiethen. [89]

Tauentzienplatz 9

der I. Stock zu Bureaus für einen Rechtsanwalt oder Wohnung Ostern, renovirt, zu vermiethen. [90]

Berlinerstraße 8,

Hochparterre, u. 1. u. 3. Et., herrschaftliche Wohnungen zu 900, 1050 und 850 M. zu vermiethen. [876]

Museumsplatz 7

ist per 1. April die kleinere Hälfte der 2. Et. und das kleinere Hochparterre zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister. [875]

Ohlauerstadtgraben 26

eine herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, 6 Zimmer, Gartenb., per Ostern oder Johanni zu vermiethen. [856]

Bischofstr. 1

u. Ohlauerstr.-Ecke

ist die Hälfte der 3. Etage per 1sten April cr. zu vermiethen. Näheres daselbst beim Hausmeister. [874]

Klosterstraße 90a

u. Stadtgr.-Ecke

sind per 1. Juli cr. herrschaftliche Wohnungen in 2. und 3. Et. zu vermiethen. Näheres daselbst beim Hausmeister. [873]

Gartenstr. 45a u. 46

sind herrschaftliche vollständig renov. Wohnungen per bald oder Ostern preiswerth zu vermiethen. [845]

Gesucht per Ostern c.

von einem ruhigen Miether 4—5 Zimmer. Offerten mit Preisangabe unter M. 39 Briefk. d. Bresl. Ztg.

N. Schweidnitzerstr. 12

ist die größere **Parterrewohnung**: 5 Zimmer, Cabinet &c. mit Gartenbenutzung Ostern, 1886 zu vermiethen. Näh. 1. Etage links. [846]

Zu vermiethen per Ostern 1886:

Ohlauerstr. 2, Eingang Kornecke,

die schönen Räume der I. Etage, zur Wohnung Preis p. a. 3300 Mk., zu Geschäftslocalen Preis p. a. 4000 Mk.,

Zwingerplatz 2 (Café Fahrig),

eine sehr elegante grosse Wohnung, III. Etage, Preis p. a. 1800 Mark.

Näheres bei **Moritz Sachs, Ring 32.** [373]

Kaiser Wilhelmstr. 18

ist die ganze, neu renov., herrschaftl. 1. u. 3. Etage mit reichl. Beigelaß, Balcon und Gartenbenutzung sofort oder später zu vermiethen. [769]

Hochfeine herrschaftliche Wohnungen

sind in meinem, den höchsten Ansprüchen für Comfort und Ausstattung entsprechenden Hause, in schönster Lage Breslaus, [3740]

am Matthiasplatz Nr. 20

zu vermiethen. **H. Mätzig**, Maurermeister.

Ring 48, Naschmarktseite,

ist für bald oder später die erste Etage als Geschäftslocal oder Bureau billig zu vermiethen. [366]

Ring 49

ist die 2. Etage, aus 7 Zimmern und 6 Nebenräumen bestehend und elegant ausgestattet, per Ostern zu vermiethen. [4]

Münzstraße 5 und Kirchstraße 20

sind per Ostern Wohnungen zu 3 und 4 Zimmern zu verm. [836]

Ring 27

ist die erste Etage als Geschäftslocal oder Wohnung zu vermiethen.

Näheres Comptoir daselbst. [765]

Freiburgerstr. 31, 3. Et.

ist eine herrschaftliche Wohnung für 850 Mark zu vermiethen. [720]

Reuschestraße 52

ist die erste und dritte Etage zu Ostern zu vermiethen. Näh. 2. Et. [374]

Herrenstraße 26, II.,

7 Zimmer zum 1. April 1886 zu vermiethen. [3520]

Besichtigung 11—1 Uhr.

Carlsstr. 47

ist der III. Stock, 3 Zimmer, Küche, per bald oder später zu vermiethen.

Comptoir

sofort zu vermiethen **Schweidnitzerstraße 44.** [884]

Ein Comptoir

nebst gr. Lagerraum **Albrechtsstr. 37** bald zu verm. Näh. daselbst b. d. Haush.

Comptoir, Laden, großer Lager- oder Mangelkeller

zu vermiethen bei [878]

Auerbach, Carlsstr. 11

Ein Laden Taschenstr. 9 sof. z. v.

Geschäftslocal

mit schönem Fenster, Ohlauerstraße, I. Viertel, z. v. Off. A. Z. 41 Exped. d. Bresl. Z.

Ein Laden

Nicolaistraße Nr. 60, für jedes Geschäft geeignet, per 1. April anderweitig zu vermiethen. Näheres daselbst erste Etage. [842]

Ein Laden

in **Strehlen**, nebst Wohnung, Remise und Böden, ist in meinem **am Ringe Nr. 37** gelegenen Hause vom **1. April 1886** event. auch früher **zu vermiethen**. In demselben wird seit **15 Jahren** ein **Lederausschnitt-, rohes Producten-, Getreide- und Sämereien-Geschäft** betrieben, eignet sich aber seiner **guten Lage** wegen zu **jeder** andern **Branche.** [321]

J. Blum, Woll-, Weiß- und Galanteriewaaren-Geschäft.

Meine gut eingerichteten, in vorzüglicher Lage befindlichen [8276]

Fleischerei-Räumlichkeiten

sind anderweit zu vermiethen. Auch eignen sich dieselben vorzüglich für eine Conditorei.

G. Engmann, Bunzlau i. Schl., Teichpromenaden- und Löwenbergerstraßen-Ecke.

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore ..	760	8	W 5	bedeckt.	
Aberdeen	753	4	still	Regen.	
Christiansund .	745	0	NW 4	Schnee.	Grobe See.
Kopenhagen ..	745	7	WSW 4	bedeckt.	
Stockholm	740	0	N 2	bedeckt.	
Haparanda	736	—26	N 2	heiter.	
Petersburg	738	0	W 1	bedeckt.	
Moskau	750	—5	S 1	Schnee.	
Cork, Queenst.	762	10	NW 3	halbbed.	
Brest	767	9	WNW 3	dunstig.	Schwach. Seegang.
Helder	756	6	SW 2	wolkig.	See sehr ruhig.
Sylt	750	6	WNW 4	dunstig.	
Hamburg	753	6	SW 5	Regen.	
Swinemünde ..	750	6	WSW 5	neblig.	Nachts stürmisch.
Neufahrwasser	748	5	SW 6	bedeckt.	
Memel	744	4	SW 6	Regen.	Grobe See, Regen.
Paris	765	8	SW 3	bedeckt.	
Münster	758	7	W 4	bedeckt.	Regnerisch.
Karlsruhe	763	4	SW 7	Regen.	
Wiesbaden	762	2	still	bedeckt.	Gest. feuchter Neb.
München	765	—2	SW 2	Schnee.	
Chemnitz	759	4	W 4	Regen.	
Berlin	755	5	W 3	bedeckt.	
Wien	767	—10	still	neblig.	
Breslau	758	3	SW 3	bedeckt.	Heute früh Regen.
Isle d'Aix	769	7	SO 2	neblig.	See ruhig.
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum im hohen Norden entsendet einen Ausläufer südwärts nach der südlichen Ostsee, daselbst starke, südwestliche Winde verursachend. Auch im Binnenlande sind die westlichen und südwestlichen Winde aufgefrischt und treten stellenweise stark auf. Ueber Central-Europa ist das Wetter trübe, regnerisch und überall wärmer. In Deutschland liegt die Temperatur bis zu 8 Grad über der normalen. In München und Friedrichshafen fällt Schnee bei leichtem Frost.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.